



Sandra Kosi, BSc.

CAMPUS POVEGLIA

...denn keiner ist normal!

MASTERARBEIT

zur Erlangung des Akademischen Grades
Diplom-Ingenieurin

Masterstudium Architektur

eingereicht an der

Technische Universität Graz

Betreuer:
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Architekt, Roger Riewe

Institutsname:
Institut für Architekturtechnologie

Mai 2017



EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Graz, am

Unterschrift



DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei meiner Familie und meinen Freunden bedanken, die mich während meiner Studienzeit und vor allem im Rahmen dieser Masterarbeit unterstützt haben.

Ein besonderer Dank gilt auch meinem Betreuer Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Architekt Roger Riewe, der mir mit fachlichem und persönlichem Rat zur Seite stand.

INHALT

LERNE VON DER VERGANGENHEIT...



Abb.1: Gondeln Venedig



Abb.2: Südansicht Poveglia



Abb.3: Universitätsgebäude

00 | CAMPUS POVEGLIA

9

01 | FAKTEN UND MYTHEN

Venedig, Ort der Gondeln und Palazzi. Die Stadt am Wasser hat eine ausgedehnte Geschichte welche noch heute in der Stadt stark spürbar und erkundbar ist. Täglich überflutet durch unzählige Touristen, scheint die Stadt in diesen Rhythmus hineingewachsen zu sein.

LAGUNE, STADT, WELT

10

ARCHITEKTUR

16

LEBEN IM 1.STOCK

18

02 | POVEGLIA

Einst diente Poveglia als Heimat für die Bewohner Venedigs, später wurde es zum militärischen Stützpunkt umfunktioniert. Abschließend nutzte man die Insel als Heilanstalt. Abgeschieden und nahe des Zentrums bietet sich Poveglia als optimale Landschaft für den Campus an.

GESCHICHTE

24

ANALYSE U. IDEEN

30

03 | WISSENS(WERT)

Die Vergangenheit zu kennen und analysieren ist wesentlich für den Entwurf. Referenzprojekte ermöglichen ein besseres Erfassen des Themengebietes.

UNIVERSITÄT

32

ANALYSE

36

CASE STUDY

38

FORSCHUNG + ANALYSE

46

CASE STUDY

48

PSYCHIATRIE + ANALYSE

56

CASE STUDY

60

...INSPIRIERE DIE ZUKUNFT!

68	CAMPUS ALS STADT
70	LAGE U. UMGEBUNG
74	ELEMENTE
76	GLIEDERUNG
78	ZUGANG

KONZEPT | 04

Das Campusleben besteht aus mehr als nur Arbeit und Freizeit. Der Kreislauf, der sich auf der Fläche entwickelt besteht aus viele Aspekten und soll dem kontinuierlichen Wechsel der Gesellschaft standhalten.



Abb. 4: Ansicht Campus Nord-Ost

80	CAMPUS
98	UNIVERSITÄT IM DETAIL
120	FORSCHUNG IM DETAIL
136	KLINIK IM DETAIL

ENTWURF | 05

Skizzen, Pläne, Darstellungen und Beschreibungen soll das Verständnis der einzelnen Funktionsgruppen verständlich machen. Der Austausch und die Kommunikation stehen hierbei stark im Mittelpunkt der Betrachtung.



Abb. 5: Ansicht Campusleben

156	KONSTRUKTION
160	MATERIAL

GESTALTUNG | 06

Die Unterschiede zwischen den bestehenden Gebäuden und dem Neubau spiegeln sich sowohl in der Konstruktion, wie auch im Material wieder. Der Außenraum bzw. die Platzsituation stehen im starken Kontrast zum Innenraum.

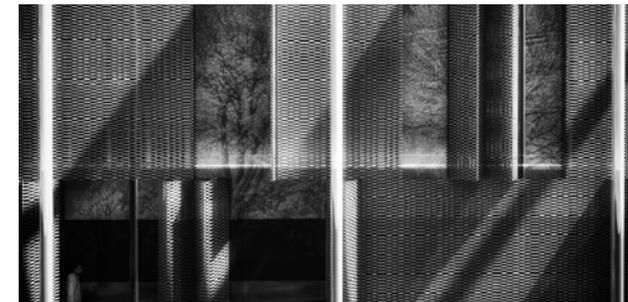


Abb. 6: Fassade Neubau

167
168
170
171

LITERATURVERZEICHNIS	07
INTERNETQUELLEN	08
BILDQUELLEN INTERNET	09
BILDQUELLEN AUTORIN	10



Abb. 7: Darstellung Campus Poveglia

CAMPUS POVEGLIA

VENEDIG | ITALIEN



Funktion
Universität, Forschung, Kurklinik

Zielgruppe
Psychologie: Studenten, Lehrpersonal, Forscher, Ärzte, Patienten (Psychosomatische Krankheiten)

Fläche Insel
in etwa 75 000 m²

Fläche Campus
in etwa 28 000m²

Raumprogramm Campus
~ 35% Funktionen (EG)
~ 50% öffentlicher Platz
~ 15% Grünfläche

Fläche Universität (BGF)
in etwa 8 300m²

Raumprogramm Universität
~ 82% Seminarräume, offene Lernflächen, Hörsäle, usw.
~ 18% VF, Erschließung

Fläche Forschung (BGF)
in etwa 3 750m²

Raumprogramm Forschung
~ 52% o. Arbeitsfläche + VF
~ 32% Labore + g. Arbeitsraum
~ 16% Erschließung, usw.

Fläche Klinik (BGF)
in etwa 5 350m²

Raumprogramm Klinik
~ 45% Behandlungsräume usw.
~ 55% Verkehrsfläche + Kommunikationsraum

Wiederbelebung.

Poveglia, eine verlassene Insel in der südlichen Lagune von Venedig. Die Einwohner Venedigs verlangen nach neuen öffentlichen Nutzungen auf den verlassenen Inseln. Die Insel ist in Europa relativ zentral erreichbar, was die Spannweite der Nutzer erheblich erweitert. Der Bedarf nach psychologischen Fachausbildungen, und der Erforschung und Behandlung geistiger Erkrankungen ist vor allem in Europa ein immer aktuelleres und wesentliches Thema. Die ruhige, in sich gekehrte und trotzdem zentrumnahe Insel ist eine gute Basis für den einzigartigen Campus.

Die Veränderung der Nutzung hätte auch entscheidende Folgen für die umliegenden, derzeit noch verlassenen Inseln.

Vielfalt aufzeigen. Das Konzept Campus Poveglia entwickelt sich aus drei Funktionen, welche sich in klare Strukturen auf einem gemeinschaftlichen Platz erstrecken. Durch die Situierung einer Universität, einer Forschungseinrichtung und einer Kurklinik ergibt sich ein weites Themenfeld, welches vor allem unter den Aspekten des Wissens, der Beratung und des Austausches steht.

FAKTEN UND MYTHEN

LAGUNE, STADT, WELT

Entstehung. Venedig, eine Stadt nordöstlich Italiens, welche anfangs ein Volk der Fischer und Salzhändler war, erlangte den Status als einer der mächtigsten Nationen des Abendlandes. So geschichtreich Venedig auch sein mag, ist die Historie eng verschlungen mit Mythen. Viele sehen den trojanischen Helden Antenor als Stammvater, andere hingegen bekunden, dass die Stadt exakt am 25. März 421 gegründet wurde, das gleichzusetzen wäre mit der Gründung Roms am 25. März und der Erschaffung Adams, ebenso am 25. März. Venedig besitzt viele romantische, tragische wie auch wundervolle Entstehungsgeschichten, gleichwohl datieren die Historiker den Beginn Venedigs auf ca. 800 v. Chr., wo sich Indogermanen unbekannter Herkunft, auch Veneter genannt, auf ihrer Flucht schlussendlich zwischen dem Gardasee und der Adria ansiedelten. Nach römischer Führung wurde es im Jahre 395 Teil des byzantinischen Reiches. Im Jahre 697 wurde der erste oberste Beamte für Venedig gewählt, der sogenannte Dux, später Doge. Im folgten 119 weitere Dogen, welche Venedig regierten. Nach dem Fall Ravennas und dem immer größer werdenden Franken, verließen viele Veneter das Festland und zogen sich auf die Insel zurück, wo sie die Siedlung Rivus altus – heutiges Rialto erschaffen haben. Den Franken gelang es nicht die neue Siedlung zu erobern, wodurch

der Aufstieg Venedigs begann, denn obwohl die Angreifer schwer bewaffnet waren, hatten sie keine Schiffe, was sich zum größten Vorteil der Venezianer herausstellte. Diese Stärke wollten sie nutzen und begannen 1104 mit dem Bau des Arsenal, was sie mit steigender Macht stetig erweiterten. Ein Überaus effizientes und organisiertes Werft, dass seiner Zeit lange voraus war, denn innerhalb kürzester Zeit konnten sie Wunderwerke vollbringen.¹

Aufstieg Venedigs. Durch den aufkommenden Handelsaufschwung in Europa, wurden sie damit nicht nur reich und mächtig, sondern auch zu einem beliebten Handels- und Kriegspartner, wodurch sie viele zusätzliche Privilegien erhielten. Zwischen 1204 und 1509 agierte Venedig im Stile einer europäischen Großmacht und das obwohl zahllos viele Venezianer besonders in dieser Zeit an der Pest starben. An die 20 Mal brach die todbringende Krankheit in Venedig aus, was die Republik zu disziplinarischen gesundheitlichen Maßnahmen zwingt. Die hohe Ansteckungsgefahr der Pest führte schnell zur Überfüllung der Friedhöfe, weshalb die Venezianer unter ihren Häusern Gräber schaufelten. Nach verschiedensten Diäten und allmöglicher Medizin sah sich die Regierung gezwungen dem Massensterben ein Ende zu setzen und die

¹ VGL. DER SPIEGEL NR. 3 | 2012, 3-16.

ALLE STÄDTE SIND GLEICH, NUR VENEDIG IST EIN BISSLANDERS. FRIEDRICH TORBERG

Todgeweihten auf die umliegenden Inseln zu liefern. Alle daran erkrankten, wie daran verstorbenen wurde auf die Insel gebracht, von der gesunden Bevölkerung getrennt und dort in einem Massengrab beerdigt. Wer sich von seinen liebsten bei der Beerdigung verabschieden wollte, musste selbst auf der Insel bleiben, was den unausweichlichen Tod durch die Pest bedeutete. Doch all die Maßnahmen schienen nichts zu helfen, denn die Pest wütete weiter und machte dabei keinen Unterschied zwischen Arm und Reich. Die ganze Stadt schien sich in ein einziges großes Grab zu verwandeln und im Chaos zu versinken. Im Jahre 1423 errichtete die Stadt das erste Pestspital der Welt, das Lazaretto Vecchio oder Insel der Verdammten, wie es später genannt wurde. Nach weiteren Epidemien gelang es den Venezianern 1630 die Pest endgültig zu besiegen.²

Entwicklung. Währenddessen entwickelte sich in Venedig das erste Ghetto weltweit. Im Jahre 1516 entschlossen sich die sonst relativ weltoffenen Venezianer dazu, die Juden der Stadt auf die 1 ha kleine Insel Ghetto Nuovo zu beschränken. Die Diskriminierung der Juden war zu dieser Zeit in allen Städten Europas gegeben, jedoch ging Venedig einen Schritt weiter und Isolierte sie vollkommen von der restlichen Bevölkerung. Auf diese Inseln führten nur zwei kleinere Brücken, vor diesen wurden zusätzliche Tore gestellt um ihnen das freie Gehen während gewissen Zeiten zu verbieten. Erst nach Napoleons Einrücken in die Republik wurde das Ghetto aufgelöst und die Juden erhielten die Freiheit. Mit der Regierung Napoleons endete die Dogenherrschaft in Venedig. Dies ermöglichte die Gründung neuer politischer Parteien. Nach Napoleons Abzug wurde Venedig 1779 Teil von Österreich. Mit dem Machtwechsel wurden neue Steuern und die allgemeine Wehrpflicht eingeführt. Im Jahre 1806 wechselte Venedig bis zu Napoleons Sturz 1814 wieder zur französischen Regierung. Die zweite österreichische Phase war von 1815 bis 1866, danach wurde Venedig wieder ein Teil Italiens. Viele Venezianer verließen jedoch die Stadt, da ein Drittel der Bevölkerung in Armut lebte.^{3 4}

³ VGL. DER SPIEGEL NR.3 | 2012, 68.

⁴ [HTTP://AUSTRIA-FORUM.ORG/AF/WISSENSSAMMLUNGEN/ESSAYS/GESCHICHTE/VENEDIG_BEI_%C3%96STERREICH](http://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Geschichte/Venedig_Bei_%C3%96sterreich) (ZUGEGRIFFEN AM 28.09.2016)

² VGL. DER SPIEGEL NR.3 | 2012, 68.

Gegenwärtig. Mit dem Bau des Industrieviertels in Mestre-Marghera 1917 schien sich die ehemalige Großmacht zu erholen. Venedig, eine Stadt in der sich das Festland der Industrie verschrieb und dessen Lagune noch heute Mittelpunkt des Touristengeschehens und der Kultur ist. Veranstaltungen wie die erste Biennale Venedigs im Jahre 1894 und die ersten Filmfestspiele 1932 fanden schnell große Bekanntheit auf der ganzen Welt und verhalfen Venedig zu stattlicher Berühmtheit mit unschuldigen, romantischen Beigeschmack. Als Folge des zweiten Weltkrieges wurden viele Europäische Städte zerstört, Venedig blieb allerdings von größeren Schäden verschont. Im Jahre 1987 wurde die Stadt mit dazugehöriger Lagune zum UNESCO Weltkulturerbe erklärt. Der Verfall zieht seine Spuren durch die Plätze und Häuser. Seit 1990 investiert die Stadtregierung intensiv in Kanalreinigung, den Schutz vor Hochwasser, die Renovierungen von Wohnhäusern, in Universitäten und die Ansiedelung von europäischen Institutionen. Die dominante Anwesenheit der Vergangenheit, ist das, was Venedig so einzigartig macht. Es gibt viele Städte in Europa, die geschichtlich präsent erlebbar sind, jedoch ist selten die Vergangenheit so intensiv spürbar und in die Gegenwart verknüpft wie die Lagunenstadt am Wasser.⁵

⁵ [HTTP://WWW.COSMOPOLIS.CH/REISEN/VENEDIG/GESCHICHTE_VENEDIGS_D00000115.HTM](http://www.cosmopolis.ch/reisen/venedig/geschichte_venedigs_d00000115.htm) (ZUGEGRIFFEN AM 04.08.2016)



Abb. 8: Kanal Venedig



Abb. 9: Canal Grande



Abb. 10: Gondeln Venedig

FAKTEN UND MYTHEN

ARCHITEKTUR

Entstehung. Die Lagune entstand wahrscheinlich schon vor 6000 Jahren durch die Mächte des Meeres und der Natur. Eine Kette aus rund 100 Inseln bildete sich entlang der flachen Lagune, wo sich das Süßwasser der Flüsse und das Salzwasser des Meeres vermischten. Diese Stadt entwickelte sich auf den Inseln aus Treibgut und Sand. Auf 5 x 7 km und wurde ursprünglich Venedig errichtet.¹

Im Jahre 410 entwickelte Antinopo eine revolutionäre Technik für den Hausbau auf sumpfigen Grund. Zuerst erfolgt die Ebnung des Bodens, auf dem ein Fundament erbaut wird, dass aus Steinen, Schilf und Weinruten bestehen. Um dieses rammte er Eichen und Ulmenpfähle in den Boden, worauf Eichenbohlen gelegt wurden. Da diese Holzpfähle immer unter Wasser waren, wurden sie im Laufe der Jahrhunderte widerstandsfähig und hart. Eine letzte Schicht schwerer Steine und schon konnte man darauf das geplante Objekt errichten. Die Rialto-Brücke beispielsweise steht auf ca. 12 000 Baustämmen, die 14 Zentimeter dick und 3 Meter lang sind. Grundsätzlich wurden nur die Kanalseitigen Fassaden auf Baustämmen errichtet um ein Abrutschen zu verhindern. Die zahlreichen anderen Bauten wurden auf Fundamenten gebaut, die auf 80

¹ VGL. VENEDIG DIE BIOGRAPHIE |2012, 11.

Zentimeter tief in den Boden gebaute Mauerreihen ruhen. Nach und nach siedelten immer mehr Leute in die kleine Stadt, wodurch die Baugründe knapper wurden. Schließlich rammten die Bewohner sogar ins Wasser Holzpfähle als Fundament für Häusergruppen, künstliche Inseln und später auch für Kirchen und Paläste. Im 11. Jahrhundert wurden Tümpel und Sümpfe aufgefüllt und überbaut um mehr Baufläche zu erhalten.²³⁴

Architektur. Die erste erhaltene Karte Venedigs wurde im frühen 12. Jahrhundert gezeichnet, obwohl es sich eher um eine symbolische als um eine realistische Darstellung handelt. Es ist zudem schwer das Komplexe Stadtgefüge zweidimensional zu erfassen, da Venedig durch seine vielschichtigen Ebenen funktioniert. Zum einen hätten wir das Niveau der Altstadt die auf 118 Inseln verteilt ist. Zudem die Ebene der Kanäle und die der über 400 Brücken, welche die Stadtstruktur zu einer besonderen machen. In den letzten Jahren immer wesentlicher ist das Niveau des ersten Stockes. Als Venedig erbaut wurde, verwendete man hauptsächlich Holz. Nach mehreren Bränden in der Stadt entschloss man sich am Anfang des 15. Jahrhunderts die hölzernen Bauten

² VGL. VENEDIG VON DER KUNST EINE STADT IM WASSER ZU BAUEN | 2008, 14.

³ VGL. [HTTP://WWW.PLANET-WISSEN.DE/KULTUR/METROPOLLEN/VENEDIG_PERLE_DER_ADRIA/INDEX.HTML](http://www.planet-wissen.de/kultur/metropolen/venedig_perle_der_adria/index.html) (ZUGEGRIFFEN AM 10.08.2016)

⁴ VGL. SPIEGEL 3 |2012,28.

nach und nach durch Bauten aus Ziegel und Stein zu ersetzen. Die Einwohner schätzen das Material sehr und erbauten die neuen Bauwerke auf dem Schutt des Vergangenen. Die ältesten Bauwerke stammen aus der Romanik wie zum Beispiel die Markuskirche. Der in Venedig verbreitetste Architekturstil war wohl die Gotik, darunter fällt unter anderem auch eines der berühmtesten Bauwerke der Stadt, der Dogenpalast. Die filigrane Bauweise war bestens für die instabilen Baugründe geeignet. Erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts konnte sich partiell die Renaissance durchsetzen. Der Barock entstand in Venedig in der Zeit des wirtschaftlichen Niederganges im 17. Jahrhundert, daher befinden sich in diesem Stil weniger Bauwerke in der Stadt. Wenngleich man in Venedig viele verschiedene Baustile finden kann, hat man für verschiedene Bauten dennoch gewisse Grundprinzipien eingehalten, unabhängig des damals gängigen Stils. Besonders die Grundstrukturen des Palazzo waren verbindlich, denn diese machten es erst als venezianischen Palazzo erkennbar. Dieser musste zwei mittig situierte Eingänge besitzen, sowohl vom Wasser wie auch vom Land. Im Erdgeschoss befand sich das Lager wie die Küche, darüber der große Saal wie die Schlafräume.^{5 6}

5 [HTTP://WWW.STADTFUEHRUNGEN-VENEDIG.DE/ARCHITEKTUR.HTM](http://www.stadtfuehrungen-venedig.de/architektur.htm) (ZUGEGRIFFEN AM 07.08.2016)

6 VGL. [HTTP://ARTS-SCIENCES.AKBILD.AC.AT/ARTS-SCIENCES/ALLE-TEXTE/201-250/VENEDIGS -PALAZZI-2013-EINE- REGIONALE-BAUSTRUKTUR](http://arts-sciences.akbild.ac.at/arts-sciences/alle-texte/201-250/venedig-palazzi-2013-eine-regionale-baustruktur)

Material. Venedig, die vermeintliche Stadt aus Stein besteht allerdings zum Großteil nur äußerlich aus dem Material, denn im Grunde bestehen, Kirchen, Palazzos und Wohnhäuser überwiegend aus Ziegel. Die Venezianer schätzen den Stein sehr, nur war dieser schwer zu erhalten und sehr kostenintensiv. Der Venezianische Marmor musste aus Carrara, der rote Stein aus Verona und der Rosa Granit aus Ägypten gekauft und importiert werden. Der Istrische Stein war der gefragteste, da er optisch stark dem Marmor ähnelte, Hitze- und Kältebeständig war und trotz seiner Härte leicht zu bearbeiten galt. Die Architektur in Venedig ist geprägt von derer Geschichte, daher ist die zeitgenössische Architektur recht überschaubar wahrzunehmen. Anfang des 20. Jahrhunderts haben Architekten wie LeCorbusier und Louis Kahn Entwürfe für diverse Bauten erstellt, jedoch nicht umgesetzt. Erst Ende des Jahrhunderts wurde zeitgenössische Architektur auch in Venedig verkörpert. Moderne Architektur wird in der Stadt vor allem durch die alle zwei Jahre stattfindende Architektur Biennale repräsentiert.^{7 8}

(ZUGEGRIFFEN AM 10.08.2016)

7 VGL. VENEDIG DIE BIOGRAPHIE | 2012, 95-97

8 [HTTP://WWW.STADTFUEHRUNGEN-VENEDIG.DE/ARCHITEKTUR.HTM](http://www.stadtfuehrungen-venedig.de/architektur.htm) (ZUGEGRIFFEN AM 07.08.2016)

FAKTEN UND MYTHEN

LEBEN IM 1.STOCK

Hoch hinaus. Den Kampf mit dem Wasser kennen die Venezianer nur allzu gut, doch von Jahr zu Jahr wird es schlimmer. Was für die Touristen meist ein recht unterhaltsames Phänomen ist, ist für die Einwohner der Stadt ein Kampf mit feuchten Wänden und überfluteten Kellern. Die Stadt ist Ausdruck eines technischen Meisterwerkes, von Beginn an mit dem umliegenden Wasser. Hochwasser, Acqua Alta, beginnt bei 1,10 m über dem normalen Wasserstand, ab 1,20 m ist schon ein Viertel der Stadt unter Wasser. Es existieren diverse Übergangslösungen wie das Anheben der Gebäude auf ein höheres Fundament, oder die wasserfeste Abdichtung mit Kunststoffharzen am Beispiel der Krypta von San Marco. Auf lange Sicht gesehen, wird man sich eine innovative, neue Lösung einfallen lassen müssen, da der Boden auf dem Venedig erbaut wurde stetig sinkt, ganz im Gegenteil zum Wasserspiegel, der als Konsequenz der globalen Erwärmung steigt und steigt. ¹ Besonders zwischen September und April ist die Gefahr gegeben, dass die Stadt von Stürmen heimgesucht wird, die Venedig innerhalb kürzester Zeit überfluteten. Früher wurden an wichtigen Stellen Palisaden aus Baustämmen errichtet und dennoch drangen die salzigen Wassermassen in die Häuser und Brunnen ein und zerstörten das Trinkwasser wie auch die Vorräte und Handelswaren. Da diese Konstruktion

¹ VGL. SPIEGEL 3 | 2012, 27.

keine Dauerlösung war und ständig von Holzdieben gestohlen wurde, versuchte man 1738 den neu entdeckten wasserfesten Zement, mit dem man vorerst eine kleine Mauer bei Malamocco baute. Dieser Baustoff begeisterte so sehr, dass 2 Jahre danach mit dem Bau der Murazzi begonnen wurde, einer ca. 10 Kilometer langen Mauer von Malamocco über San Pietro in Volta. Ganze 30 Jahre dauerte der Bau der Barriere aus Marmor und Stein, verbunden mit der Puzzolan Erde.

Klima. Neben dem Problem der Klimaveränderung und dem steigenden Meeresspiegel, beschäftigt Venedig ein weiteres, beängstigendes Problem. Die Fahrten der Ozeanriesen an der allzu beliebten Adria Strecke erzeugen massenhaft Wellen, die nicht nur die Basis der Häuser erschüttern, sondern auch die Fundamente aushöhlen. Die Vegetation in der Lagune, die die Wellen bremsen, ist der Wasserverschmutzung zum Opfer gefallen. Die Stadtverwaltung versuchte 2013 ein Verbot zu erlassen, welches größere Kreuzfahrtschiffe aus der Lagunenstadt verbannte, doch schon zwei Jahre später wurde es wieder aufgehoben. Wunsch nach Massentourismus schlägt Schädigung an historischen Bausubstanzen und dem Ökosystem. Die technische Antwort Venedigs darauf

ist das Projekt MO.S.E.² Baubeginn war 2003, jedoch erwies sich die Ausführung als problematisch, denn nicht nur Projektgegner, sondern auch finanzielle Engpässe sorgen dafür, dass die Fertigstellung, Jahr für Jahr verschoben wird. Ab dem Jahre 2016 und mit einer stolzen Bausumme von 7 Milliarden Euro wird die Stadt Venedig sicher sein. Das umstrittene Projekt könnte die ein oder andere böse Überraschung mit sich ziehen. Einige sagen, dass es wirkungslos sein wird, andere sind fest davon überzeugt, dass wenn der Wasserspiegel steigt, die Gefahr von ca. 150 Hochwassertagen besteht. Der Schutzwall wäre sozusagen fast ein halbes Jahr lang geschlossen. Das wäre fatal, denn Venedig besitzt kein ausreichendes Klärsystem und die in die Lagune geleiteten Fäkalien, Abfälle und Industrieüberrest könnten nicht mit den Gezeiten ins Meer wandern und sich somit in der Lagune sammeln.

Teil der Stadt. Das von Wasser umgebene Venedig hat gerade wegen dem Wasser gegenüber anderen europäischen Städten einen klaren Wiedererkennungswert. Anstelle von Straßen, wird die Stadt durch zahlreiche Kanäle durchdrungen. Was nicht zu Fuß erreicht werden kann, wird über den Wasserweg durch Gondeln und Boote verbunden. Nahezu der gesamte Verkehr

findet auf dem Wasser statt, auf mehr als 150 Kanälen. Die über 3000 Gassen können nur zu Fuß genutzt werden. Was in jeder anderen Stadt durch größere und kleinere Straßenzüge gelöst wird, musste man für die Altstadt eine alternative Lösung finden. Für den Fall eines Brandeinsatzes oder anderen Notfalles, musste man spezielle Boote entwickeln, die klein und schnell genug sind, über die Kanäle zum gewünschten Ort zu gelangen. Solche Boote bzw. Schiffe entwickelte man auch für die Polizei, den Notdienst, die Müllentsorgung, die Umzugstransporter und alle anderen Institutionen die für Alltagsprobleme einer Stadt notwendig sind. Früher waren Gondeln das traditionelle Fortbewegungsmittel, heute bevorzugen die Bewohner die Wasserbusse, Wassertaxis, Motorboote oder den Fußgängerweg. Gondeln werden bevorzugt von Touristen genutzt.³

2 M.DIEPRESSE.COM (ZUGEGRIFFEN AM 28.9.2016)

3 VGL. SPIEGEL 3 | 2012, 31.



Abb. 11: Eingangssituation



Abb. 12: Außenwand Kanal



Abb. 13: Außenwand Gasse



Abb. 14: Auswirkungen des Hochwassers

POVEGLIA GESCHICHTE

Stimmungsvoller Schauplatz. Der Legende nach begann die Besiedelung der Insel schon im 5. Jahrhundert durch Flüchtlinge aus Padua und Este (Städte westlich Venedigs). Nachgewiesen ist, dass spätestens in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts Pompeo Momelti mit etwa 200 venezianischen Familien, die dem Dogen Pietro Tradonico nahestanden, die Insel bewohnte. Die Inselbewohner entwickelten sich zu einem eigenen kleinen Dorf, welches diverse Privilegien wie Steuerbefreiung genoss. Innerhalb kurzer Zeit entstanden auf der Insel um die 800 Häuser, zahlreiche Weinberge und Salzwiesen. Die Vegetation war dominiert von Pappeln, was dazu führte, dass die Einheimischen die Insel Pupilia nannte. Poveglia hat in der Lagune eine wichtige Situierung, da sie zu den südlichsten Inseln gehört und sozusagen einen Fixpunkt zwischen innerer und äußerer Lagune Venedigs darstellt. Im Jahr 1378 ernannte man Poveglia zur autonomen Republik, die regiert wurde durch ein Oberhaupt und 17 Berater. Der Untergang ließ allerdings nicht lange auf sich warten. Schon ein Jahr später musste die Bevölkerung wegen dem Chioggia Krieg die Insel verlassen. Durch den Zwischenfall verringerte sich nicht nur die Bevölkerung auf wenige, sondern sie verloren auch ihre Privilegien. Im gleichen Jahr erbaute die Regierung eine Verteidigungsanlage auf Poveglia. Die

Situierung eines Forts auf einer Insel war typisch für Küstengebiete. Eines der besten Beispiele hierfür ist das Fort Brioni Minor auf den Brijunischen Inseln in Kroatien.^{1 2 3} Das „PublicHealthOffice“ übernahm 1777 die Insel und formte daraus einen Fixpunkt, den alle Schiffe passieren mussten, egal ob der Grund die Ein- oder Ausreise ist. Die großen Gebäude auf Poveglia dienten als Lagerstätten. Durch diese Mittelstation ermöglichen die Venezianer auch zur Zeit der Pestplage eine Schiffsquarantäne, wodurch eine Ausbreitung nach Venedig verhindert werden sollte. Daraus entwickelte sich 1805 ein Lazarett, welches 1814 wieder geschlossen wurde. Während des Napoleon Krieges diente Poveglia als Waffenlager. Auf Poveglia befand sich wie auf vielen anderen Inseln, eine Befestigungsanlage. Durch die Lage der Insel hatte es gute Voraussetzungen die Lagune zu schützen. Im Jahre 1861 erweiterte man die Befestigung um diverse weitere Einrichtungen. Von 1922 diente es noch als Altersheim bis es dann 1968 endgültig geschlossen wurde.

- 1 [HTTPS://OLIAKLODVENITIENS.WORDPRESS.COM/2014/04/20/LA-VERITABLE-HIS-TOIRE-DE-LILE-MAUDITE-DE-POVEGLIA/](https://oliaklodvenitiens.wordpress.com/2014/04/20/la-veritable-his-toire-de-lile-maudite-de-poveglia/) (ZUGEGRIFFEN AM 29.9.2016)
- 2 [HTTPS://WWW.THEGUARDIAN.COM/WORLD/2014/APR/22/POVEGLIA-VENETIANS-FIGHT-TO-SAVE-HAUNTED-ISLAND](https://www.theguardian.com/world/2014/apr/22/poveglia-venetians-fight-to-save-haunted-island)(ZUGEGRIFFEN AM 28.9.2016)
- 3 [HTTP://WWW.SPIEGEL.DE/SPIEGEL/PRINT/D-129339524.HTML](http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-129339524.html) (ZUGEGRIFFEN AM 28.09.2016)

Gegenwärtig. Heute ist die Insel für Einwohner wie auch für Touristen gesperrt, da Einsturzgefahr gegeben ist. Die Regierung versuchte 2014 die Insel zu versteigern, wie bei diversen anderen Inseln in der Lagune. Um die Privatisierung der einzelnen Inseln zu verhindern, wurde die Bürgerinitiative „Poveglia per tutti“ was „Poveglia für alle“ bedeutet, ins Leben gerufen. Diverse Inseln die vom Staat an Unternehmen verkauft wurden, sind nun Standort zahlreicher Hotels und Luxusanlagen. Die Bürger kämpfen mit dieser Aktion gegen den Massentourismus an und fordern den Erhalt der Insel in staatlicher Hand. Durch Verbreitung mittels sozialer Medien erreichten sie mit dieser Initiative solche Ausmaße, dass ganze 450.000€ zustande gekommen sind, die nun in die Restaurierung der Insel investiert werden sollen.⁴

4 [HTTP://WWW.ZEIT.DE/REISEN/2014-05/POVEGLIA-AUKTION-ENDE](http://www.zeit.de/reisen/2014-05/poveglia-auktion-ende)
(ZUGEGRIFFEN AM 28.09.2016)



Abb. 15: Archivplan



Abb. 16: Derzeitiger Zustand



Abb. 17: Derzeitiger Zustand



Abb. 18: Derzeitiger Zustand

POVEGLIA

ANALYSE

Nutzung. Die Inseln von Poveglia sind seit Jahrzehnten verlassen und von der Wildnis erobert. Um diese Fläche nutzbringend für die Bevölkerung wie auch wirtschaftlich für die Italienische Regierung zu nutzen ist der Gedanke die Belebung der Insel durch eine harmonisierende, effektvolle Kombination aus akademischen, forschenden und praxisbezogenen Funktionen. Der Kern der Insel soll aus einer Universität bestehen, deren Lehrbereich die Psychologie umfasst. Dies beinhaltet nicht nur den Bachelor- und Masterstudiengang, die vor allem die Grundbasis der Psychologie bilden soll, sondern unter anderem auch eine weiterführende fachspezifische Ausbildung und wissenschaftliche Entwicklung mit dazugehöriger Forschungseinrichtung. Diese wissenschaftliche Einrichtung soll in starker Verbindung mit der Universität und der geplanten psychologischen Anstalt verknüpft sein. Der Bedarf an Hilfe bei psychologischen Störungen wird immer größer. Laut einer Studie leiden mehr als 160 Millionen Europäer an einer psychischen Krankheit, das entspricht fast 40% der Europäer. Das Tabuthema Seele und die Krankheiten sind aktuell und im Gegenteil zu Krebs, wie auch anderen körperlichen Krankheiten wenig erforscht. Zudem bezieht es sich auf alle Altersgruppen und bietet somit ein breites Spektrum an betroffenen Personen. Neben dem Anliegen der Bevölkerung ist es auch wirtschaftlich relevant psychologische Krankheiten zu erforschen und zu heilen, da

sich diese Leiden durch Frühpension und Langzeitkrankenstände schnell auf die Gesellschaft auswirken. Die Forscher schätzen den Schaden in Europa auf eine dreistellige Milliardenhöhe pro Jahr. ¹

Ablauf. Viele Psychische Krankheiten haben als Grundlage die Unfähigkeit angemessen auf die Umgebung bzw. das Umfeld zu reagieren. In vielen Fällen wird eine drei Stufen Therapie angewandt. Zuerst die Psychotherapie, dann der Milieuwechsel durch eine Kur, wodurch eine Abgrenzung zum alten Zustand erreicht werden soll. Anschließend eine erneute Psychotherapie, die der betroffenen Person im bekannten Umfeld helfen soll. Die Insel bietet durch die ruhige Lage, den notwendigen Abstand zur Gesellschaft und der geschlossenen, geschützten Fläche die ideale Grundlage einer Kurklinik bzw. stationären geistigen Gesundheitsklinik.

Das Zusammenspiel aus akademischen Grundsätzen, wissenschaftlichen Vertiefungen und praktischen Umsetzungen ermöglicht eine umfassende Behandlung und Abklärung der Krankheit.

¹ [HTTP://WWW.SPIEGEL.DE/WISSENSCHAFT/MEDIZIN/STUDIE-FAST-40-PROZENT-DER-EUROPAEER-SIND-PSYCHISCH-KRANK-A-784400.HTML](http://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/studie-fast-40-prozent-der-europaeer-sind-psychisch-krank-a-784400.html) (ZUGEGRIFFEN AM 8.11.2016)

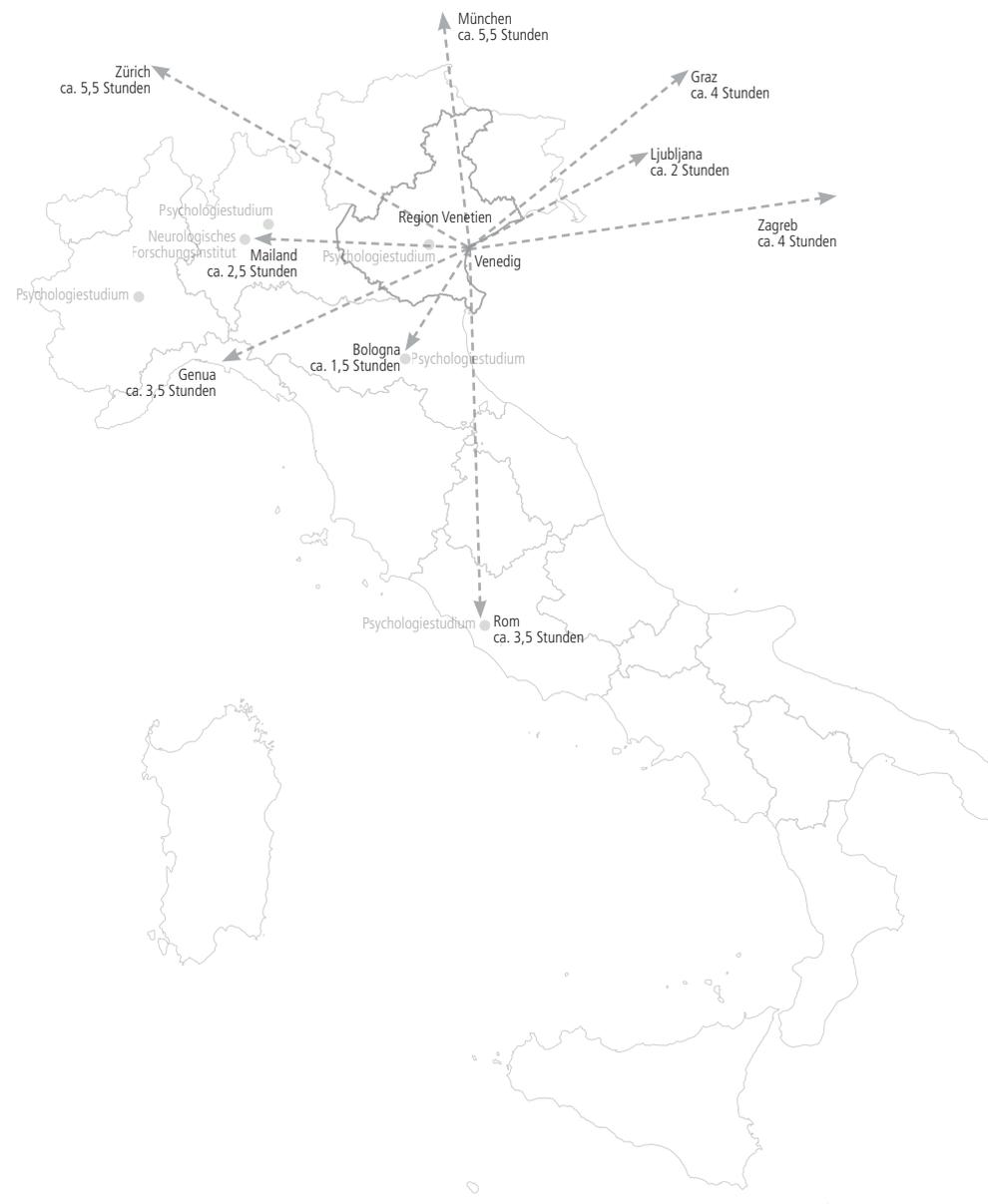


Abb. 19: Analyse Standort

WISSENS(WERT) UNIVERSITÄT | ENTWICKLUNG

Der Beginn. Im Mittelalter entwickelte sich der Vorgänger der heutigen Universität. Zu Beginn wurde in Dom- und Klosterbauten gelehrt. Von Mönchen wurde verlangt lesen, schreiben und singen zu können, andernfalls der Wille dies lernen zu wollen. Daraus entwickelten sich die ersten Bildungszentren. Eine der bekanntesten Klosterschulen war die Anlage in St. Gallen in der Schweiz. Hinter der Klosterkirche, neben der Doppelkapelle befindet sich die innere Schule für interne Studenten. Die Spitalanlage befindet sich in unmittelbarer Nähe, wo üblicherweise Medizin gelehrt wurde. Für Auswertige, sozusagen Laien errichtete man eine äußere Schule mit Gästehaus.

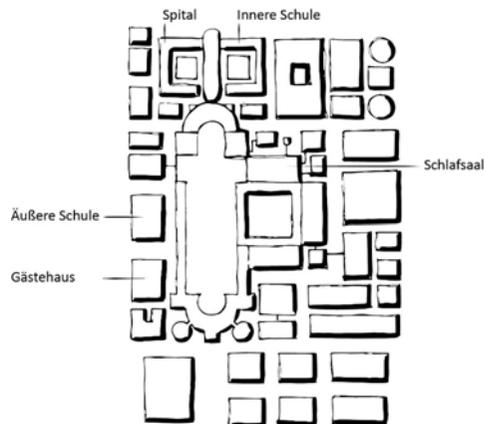


Abb. 20: Klosterschule St. Gallen

Durch die starke Verbindung mit der Kirche, wurde sehr einseitig gelenkt und gelehrt, da die Leitung direkt dem Bischof unterfiel. Lehren durften nur Mönche und Nonnen. Unterrichtet wurden hauptsächlich die sieben Künste und das Trivium, eine Kombination aus Grammatik, Rhetorik und Dialektik. Die Klöster wurden Höfe, die Mönchzellen entwickelten sich zu Studentenzimmern und die neuen Schulen des Mittelalters waren vollendet. Die Entwicklung von privaten Schulen zu solitären Hochschulen begann mit der im Jahr 1088 gegründeten Universität in Bologna, der ältesten noch bestehenden Universität Europas. Anfangs war dies eine Verbindung von Studenten, die ein Studium zusammensetzten und sich selbst die Dozenten finanzierten. Räume gab es keine, bis dann im Jahre 1562 das Palazzo dell'Archiginnasio gebaut wurde. Durch die Qualität der Lehre verbreitete sich der Ruf der Universität sehr schnell und vor allem für Studenten des römischen Rechts wurde diese Fakultät unvermeidlich. Hochschulen boten zu dieser Zeit selten alle vier Fakultäten an, denn man spezialisierte sich für gewöhnlich auf eine der Fachrichtungen. Man traf die Wahl zwischen den Freien Künsten, der Medizin, des Recht und der Theologie, die dann Aushängeschild der Universität wurde. Professoren waren Ärzte und Juristen, die ihre berufliche Erfahrung nutzen um ihre Studenten zu lehren. Sie entzogen sich der kirchlichen Macht und erhielten daher auch keine bevorzug-

LERNEN IST ERFAHRUNG.
ALLES ANDERE IST EINFACH NUR INFORMATION.
ALBERT EINSTEIN

ten Privilegien. Die Absolventen erhielten keinen Titel, jedoch führte ihr folgender Erfolg zu ansehnlichen Ruhm der Universität, was wiederum das Ansehen verbesserte. Die Universität Bologna war eine so genannte Studentenuniversität. Die Verbindungen hatten viel Macht und die Organisation funktionierte über die Selbstverwaltung der Studenten. Nicht nur der Lehrplan wurde selbst erstellt, auch der Direktor und die Professoren wurden von diesen Verbindungen gewählt. Das Gegenstück dazu entwickelte sich in Paris. Diese Universität war eine Magisteruniversität und da hatten die Gelehrten das Recht der Organisation, wodurch sich auch die heutigen Fakultäten entwickelten. Die Universitäten Oxford und Cambridge in Großbritannien wurden im späten 12. Jahrhundert und Mitte des 13. Jahrhunderts errichtet und bildeten das Leitbild für den amerikanischen Campus. Im deutschsprachigen Raum konnte man zu dieser Zeit noch nicht studieren. Kaiser Karl IV ließ im Jahre 1348 die erste deutsche Universität in Prag errichten, 1365 folgte auch Wien mit einer eigenen Hochschule.^{1 2 3 4}

- 1 [HTTP://WWW.UNI-SALZBURG.AT/FILEADMIN/ORACLE_FILE_IMPORTS/542857.PDF](http://www.uni-salzburg.at/fileadmin/oracle_file_imports/542857.pdf) (ZUGRIFEN AM 25.08.2016)
- 2 [. HTTP://WWW.WISSIOMED.DE/MEDIAPOOL/99/991570/DATA/DIE_ENTWICKLUNG_DER_UNIVERSITAETEN_IN_EUROPA_1_.PDF](http://www.wissioem.de/mediapool/99/991570/data/die_entwicklung_der_universitaeten_in_europa_1_.pdf) (ZUGRIFEN AM 02.08.2016)
- 3 [HTTP://WWW.UNI-SALZBURG.AT/FILEADMIN/ORACLE_FILE_IMPORTS/542857.PDF](http://www.uni-salzburg.at/fileadmin/oracle_file_imports/542857.pdf) (ZUGRIFEN AM 25.08.2016)
- 4 VGL. CAMPUS AND THE CITY | 2007, 35.

Die Entwicklung. Im Jahre 1636 wurde in den Vereinigten Staaten die Harvard Universität in Anlehnung an die europäischen Vorbilder gegründet. Es entwickelte sich ein völlig neues System, wo nicht nur gelehrt und gelernt wird, sondern auch gelebt. Neben der Universität, waren Kapelle, Empfangshalle, Bibliothek und Unterkunft für Studenten Teil der Universität. Die Tendenz die Ansammlung Universitärer Gebäude als eine eigene kleine Stadt zu sehen führte vor allem in den Vereinigten Staaten dazu, die Situierung der Universität außerhalb der Stadt vorzusehen, um eine geschützte und konzentrierte Fläche zu erschaffen, wo man dem Campusleben entspannt nachgehen konnte.

Das 19. Jhd. Dies war eine Zeit der großen Veränderungen. In den Vereinigten Staaten gründete man kleinere Bildungseinrichtungen, die vorrangig von Protestanten unterstützt und gelehrt wurden. Zudem entwickelte Thomas Jefferson die Universität von Virginia, welches als Vorgängermodell des heutigen amerikanischen Campus gilt. Das „akademische Dorf“ basiert auf dem Konzept der geschlossenen Verbundenheit, ergo bedeutet dies, dass der Campus nicht nur aus Bildungseinrichtungen besteht, sondern auch aus Wohnbereichen, Freizeitflächen und diversen anderen individuellen Arealen. In

Europa beschäftigte man sich ebenso mit dem idealen Bildungssystem. Die Wissensgesellschaft engagierte sich vor allem bei der Frage der richtigen Umsetzung des Universitätsgedanken. Die Hochschule ist von vielen Faktoren abhängig, so bildet sie sich nicht nur durch äußere Dimensionen wie die Wahl des richtigen Ortes und der einwandfreien Einrichtungen, sondern vor allem durch die Art der Lehre und die Vermittlung des Wissens wie des Universitätsgedanken. Besonders in dieser Frage, scheiden sich die Geister. Einerseits stand der Wissenserwerb an wichtigster Stelle, andererseits die Persönlichkeitsentwicklung des einzelnen Individuums. Wie zweckfrei darf die Universität sein und inwiefern muss sie Praxisorientiert sein. Wilhelm von Humboldt war ein deutscher Bildungspolitiker, der nicht nur klare Vorstellungen von der idealen Bildungsweise hatte, sondern sie auch 1810 in Form einer eigenen Universität in Berlin umsetzte. Eine neue Bildungsidee, die nicht nur in Europa als Leitbild diente, sondern auf der ganzen Welt. Die von ihm gegründete Humboldt Universität, gilt mit seiner Idee der Einheit von Lehre und Forschung als Mutter aller modernen Universitäten. Die neuhumanistische Universitätsidee ermöglicht gleiche Bildung für alle. Zudem eröffnete er Ausbildungen für Professoren ein, damit auch nicht Geistliche Personen an Universitäten lehren konnten. Um den Zustrom an die Universität zu regulieren, führte er eine Zugangsbeschränkung

ein. Von da an musste man vor Beginn des Studiums dementsprechende Schulen absolvieren, wodurch man die Berechtigung erlangte. Dieses System ist bis heute bestehend. Doch die Ideen des liberalen Humboldts stoßen nicht nur auf Zustimmung. Viele Kritiker behaupten, dass es nicht realitätsgetreu wäre, da es in einer Gesellschaft mehr als nur einen Berufsstand gibt und daher eine Vereinheitlichung nicht sinnvoll.

Frauen. Gleichzeitig bildete sich für die Frauen langsam aber sicher der Weg in die Welt der Universität. Obwohl es schon im Mittelalter Frauenklöster gab, wo nicht nur Nonnen, sondern auch Frauen der oberen Gesellschaftsschicht unterrichtet wurden, entstand die erste Frauenuniversität erst im frühen 19. Jahrhundert. Im Jahre 1864 ermöglichte die Universität Zürich als erste deutschsprachige Hochschule die allgemeine Zugänglichkeit für Frauen. An der Humboldt Universität erhielt Elsa Neumann als erste Frau den Dokortitel verliehen.^{5 6}

5 [HTTP://WWW.BPB.DE/GESELLSCHAFT/KULTUR/ZUKUNFT-BILDUNG/146201/BILDUNGSIDE-
ALE](http://www.bpb.de/geellschaft/kultur/zukunft-bildung/146201/bildungs-ideale) (ZUGEGRIFFEN AM 24.08.2016)

6 [HTTP://WWW.WE.EXPO2015.ORG/EN/NEWS/FIRST-WOMAN-GRADUATE-WORLD](http://www.we.expo2015.org/en/news/first-woman-graduate-world) (ZUGEGRIFFEN AM 24.08.2016)

Das 20. Jhd. In dieser Zeit beherrschten die Bürgerrechtsbewegung die Vereinigten Staaten. Martin Luther King und andere Persönlichkeiten kämpften gegen die vorherrschende Rassentrennung. Eine Symbolfigur in diesem Kampf war James H. Meredith, der sich 1962 mittels Gerichtsbeschluss als erster Afro-amerikaner an der Universität inskribieren durfte. ⁷

Gegenwärtig. Die freie Atmosphäre auf den Universitäten, die Humboldt begründete, bekam 1999 mit dem Bologna Prozess in einen starken Bruch. Derzeit sind insgesamt 47 europäische Länder Teil des Bolognas Prozesses, mit Ausnahmen des Lehramtes, Medizin und Jura Studiums. Die Studenten rebellierten stark gegen das starre, prüfungintensive Bachelor und Master System, welches auf ECTS Punkten aufgebaut ist. Doch Humboldts Theorie vom freien Studieren ist nicht gänzlich verloren. Für Humboldt war vor allem das Reisen ein wesentlicher Aspekt der Wissenschaft. Durch den Bologna Prozess verdreifachte sich die Studienaktivität im Ausland. Erst durch die Vernetzung der Menschen kann die Bildung durch alle Blickwinkel gesehen werden. Neue Universitäten wie die Science City der ETH Zürich basieren auf einem flexiblen

⁷ [HTTP://DERSTANDARD.AT/1340652/1962-TRAT-DER-ERSTE-SCHWARZE-IN-DEN-USA-SEIN-STUDIUM-AN](http://derstandard.at/1340652/1962-trat-der-erste-schwarze-in-den-usa-sein-studium-an) (ZUGEGRIFFEN AM 24.08.2016)

Masterplan, wodurch sie sich jeder Situation anpassen konnten. Die Funktionen werden durchmischt, was den Vorteil vieler verschiedener Gemeinschaften und Eindrücke hat. ⁸

Italien. Studieren ist in Italien auf mehr als 80 staatlichen wie auch privaten Hochschulen möglich. Neben den herkömmlichen Universitäten besteht auch die Möglichkeit an einer Technischen Universität, einer unabhängigen Universität, Hoch- und Spezialisierungsschulen wie auch diversen Universitäten und das eines Fernstudiums. Jährlich schreiben sich ca. 330.000 Studenten auf den verschiedensten Hochschulen Italiens ein, zum Vergleich, in Österreich sind es ca. 381.000 Studenten jährlich.

⁸ VGL. W. HUMBOLDT 1810B/1964. S. 255 UND VGL. HUMBOLDT 1810A/1964, S. 239

WISSENS(WERT) UNIVERSITÄT | ANALYSE

Anordnung. Der Campus lebt vor allem von der Organisation und Relation der Gebäude zueinander, wie der Beziehung zur umgebenden Landschaft. Vorherrschende Ordnungen sind der Traditionelle, Naturalistische, Städtische und der Umschließende Campus. Bei dem traditionellen Campus ist die Anordnung der Gebäude axial und ausbalanciert. Der Raum wird formal definiert. Ebenso der städtische Campus, der streng nach Form geplant wird und durch ein geometrisches Raster gegliedert wird. Im Gegensatz dazu bildet der naturalistische Campus eine Harmonie mit der Landschaft. Gebäude werden hineingebettet und suchen stark die Verbindung mit der Umgebung, weniger mit den Gebäuden. Der Umschließende Campus ergibt durch die Gebäudeanordnung eine flexible, erweiterte Definition eines Atriums. Die geschützte Mitte bildet somit einen großen Platz, der durch kleinere Gebäude geteilt wird.¹

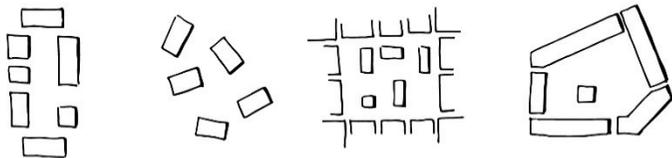


Abb. 21: Anordnung

Typologien. Eine Differenzierung durch Situierung und Funktion ist ebenso möglich. Der allgemein in Europa verbreitete Inner-City Campus bettet sich ins Stadtgefüge ein und infolgedessen erhöht sich das Ansehen des Stadtviertels wie der gesamten Stadt. Bei diesem Campustyp ist eine funktionierende Infrastruktur eine der Basispunkte, denn der ungestörte Zugang zum Gelände muss allseitig möglich sein um die Vernetzung mit der Stadt zu optimieren. Bewehrte Beispiele dafür ist die Harvard Universität, die mit einer Fläche von 91 ha zu den größten Inner-City Universitäten gehört. Dieser imposante Komplex entwickelte sich aus einem einzelnen Gebäude. Die Harvard Universität belegt bei den Großteil der Universitätsrankings den ersten Platz. An die 20 000 Studenten und 15 000 Angestellte können an dieser Hochschule nicht nur verschiedenste akademische Einrichtungen nutzen, sondern auch die älteste Bibliothek von Amerika, eine ausgezeichnete Medizinabteilung mit Krankenhaus, wie diverse andere Institutionen.² Im Gegenteil dazu wird mit dem Greenfield Campus außerhalb der Stadt im Bereich des Suburbanen Zone eine eigene kleine Stadt geschaffen. Der Komplex bietet alles, was eine Person zum Studieren, Leben oder Arbeiten benötigt. Dieser Campus ist vor allem in den Vereinigten Staaten verbreitet. Die Insel Poveglia, die für das

¹ VGL. CAMPUS AND THE CITY | 2007, 13-22.

² VGL. CAMPUS AND THE CITY | 2007, 242.

ARCHITEKTEN KÖNNEN KEINE RÄUME FÜR DIE LEHRE ENTWERFEN, SOLANGE SIE ENTWERFEN.

HUGO DWORZAK

geplante Projekt „Universitätsinsel“ ausgesucht wurde, ist nicht nur außerhalb der Stadt, sondern gestaltet mit der Inselform die perfekte Grundlage für das Greenfield Konzept. Ein ansehnliches Beispiel dafür ist die Universität Konstanz. Die Universität ist mit einer Fläche von 9 ha auf dem naheliegenden Berg der Stadt Konstanz situiert. Eine Anspielung an eine Burg, die geschlossen ihr Wissen hortet, spiegelt sich im universitären Motto wieder „Eine feste Burg der Wissenschaft“. Wie bei einer Burg, wurde auch beim Entwurf der Universität nicht verschiedensten Einzelgebäude geplant, sondern ein geschlossener, verdichteter Komplex. Hauptaugenmerk war die Erschaffung optimaler Räume für Lehre, Forschung und soziale Kontakte. ³ Eine neuere Art von Campus findet in Form eines High-Tech Campus statt. Die Grenzen zwischen Universität und Forschung werden überlagert. Den Kern bilden die Universitätsgebäude, eingefasst von Gebäuden öffentlicher Forschung wie Produktion. Sie werden vor allem in der Nähe von Krankenhäusern gebaut und die Vernetzung nutzen zu können. Der Science Park in Amsterdam breitet sich auf einer Fläche von 70 ha aus, welche bis zum 17. Jahrhundert noch unter Wasser stand, bis es mit Aufschüttung als Land gewonnen werden konnte. Der Science Park wurde in Kooperation mit der Stadt Amsterdam, der Universität Amsterdam

³ [HTTPS://DE.WIKIPEDIA.ORG/WIKI/UNIVERSIT%C3%A4T_KONSTANZ](https://de.wikipedia.org/wiki/Universit%C3%A4t_Konstanz) (ZUGEGRIFFEN AM 02.10.2016)

und der Wissenschaftlichen Forschung der Niederlande gegründet. Neben der Forschungseinrichtungen gibt es verschiedenste Treffpunkte, Restaurants und Sportanlage. ⁴ Der vierte Campustyp ist der Corporate Campus, der von Firmen errichtet wird um vorwiegend interne Weiterbildungen und Forschungen durchzuführen, wie beispielsweise der Microsoft Campus in Seattle. Mit 84 Gebäuden auf 150 ha bildet es einen riesigen Komplex mit Forschungsobjekten, modernen Arbeitsumgebungen, Ausstellungsräumen, Gastronomiebereichen, Geschäftslokalen und Sportanlagen. Alle vorgestellten Universitätstypen sind jeweils der primären Funktion unterstellt.

Raumkonzept. Die pädagogischen Ambitionen in architektonische Hüllen zu packen ist eine Herausforderung, die mit der Entwicklung der Zeit zumal schwieriger wird. Die Raumkonzepte müssen zum einem kleinstrukturiert sein, um die persönliche Förderung zu unterstützen, zum anderen hingegen bietet man den Studenten bestenfalls leere große Räume an, die multifunktional genutzt werden können. Die Zonierung der Fläche durch Objekte fördert die Eigeninitiative und Kreativität des Nutzer.

⁴ [HTTP://WWW.AMSTERDAMSCIENCEPARK.NL/ABOUT-AMSTERDAM-SCIENCE-PARK/THE-AREA/](http://www.amsterdamsciencepark.nl/about-amsterdam-science-park/the-area/) (ZUGEGRIFFEN AM 02.10.2016)

POLAK BUILDING

ROTTERDAM, NIEDERLANDE



Architekt
Paul de Ruiter Architects

Baubeginn/Fertigstellung
2015

Funktion
Universitätsgebäude

Fläche
in etwa 8400m²

Raumprogramm
~ 40% Seminarräume, usw.
~ 25% Verkehrsfläche
~ 35% Luftraum/Atrium

Gestaltung
Atrium
Stiegenverläufe
Wechselbeziehung/Funktionen

Das fünfgeschossige, multifunktionale Universitätsgebäude bietet Platz für mehr als 500 Studierende. Der Entwurf ermöglicht durch flexible Räume und Flächen die Umsetzung der pädagogischen Strategie der Universität, die kleinmaßstäbliche Betreuung und Förderung.

Im Erdgeschoss befinden sich Funktionen für alle Art von Nutzer. Der Innenraum erfüllt neben akademischen Einrichtungen auch Funktionen, die von der Gesellschaft genutzt werden kann. Im Erdgeschoss befinden sich neben dem Druckservice auch ein Friseurladen, ein Waschs-

alon, usw. Eine im Mittelpunkt situierte, massive Treppe leitet die Nutzer in die Obergeschosse, in denen ausschließlich akademische Einrichtungen situiert sind. Das zentral gelegene Atrium schafft eine gelockerte, lichtdurchflutete Atmosphäre. Die Atriumüberdachung konstruiert sich aus isolierter, hitzeabsorbierender Verglasung mit integrierten Solarzellen, wodurch die Überdachung bei Sonneneinstrahlung Schattenmuster bilden.^{1 2}

¹ <http://www.archipendium.com/architektur/polak-building-erasmus-university-rotterdam/> (Zugegriffen am 10.Jänner 2017)

² https://www.brakel.com/brakel/de/reference/206_Polak-Gebude-Erasmus-Universitt



Abb. 22: Polak Gebäude

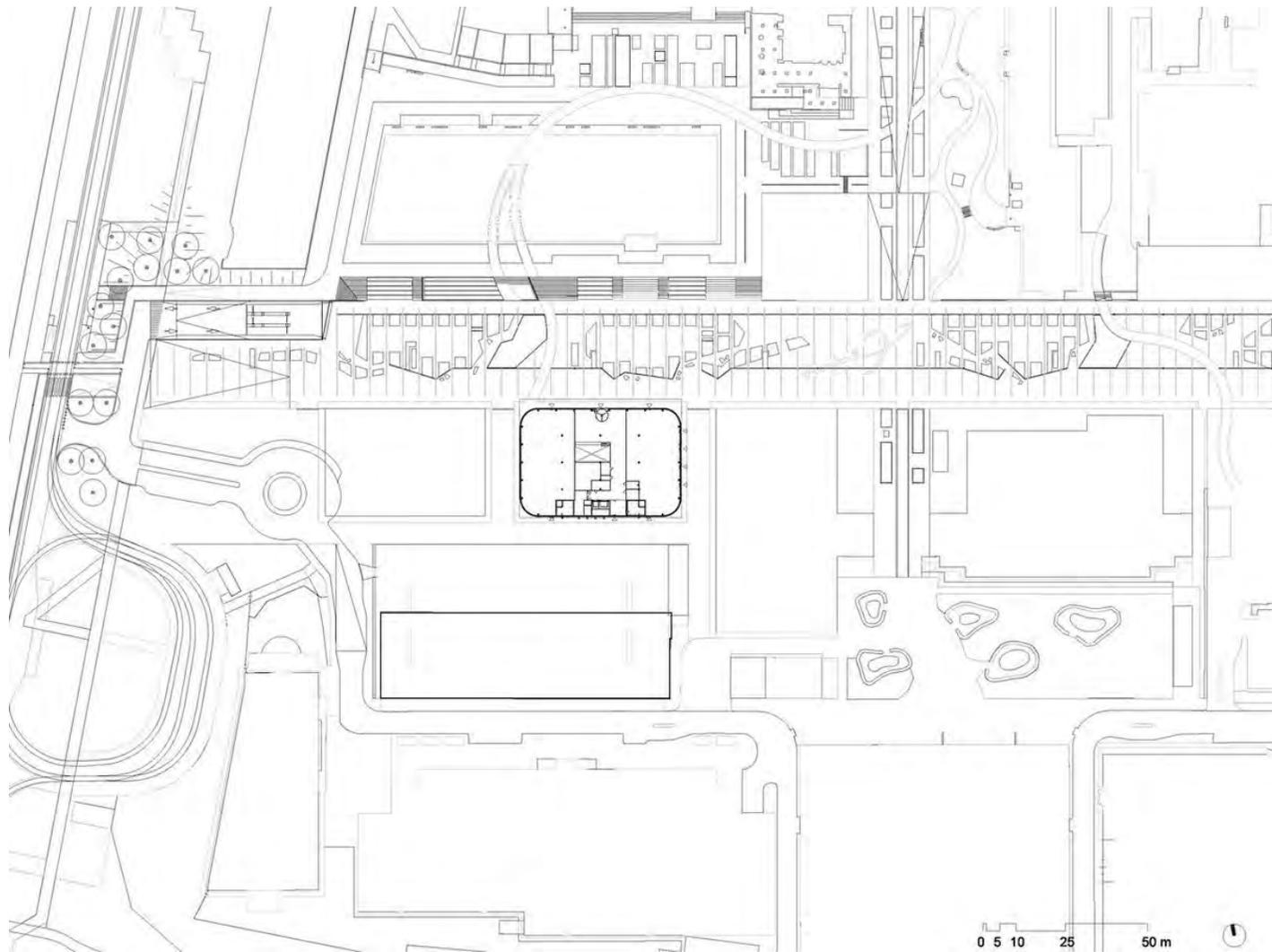
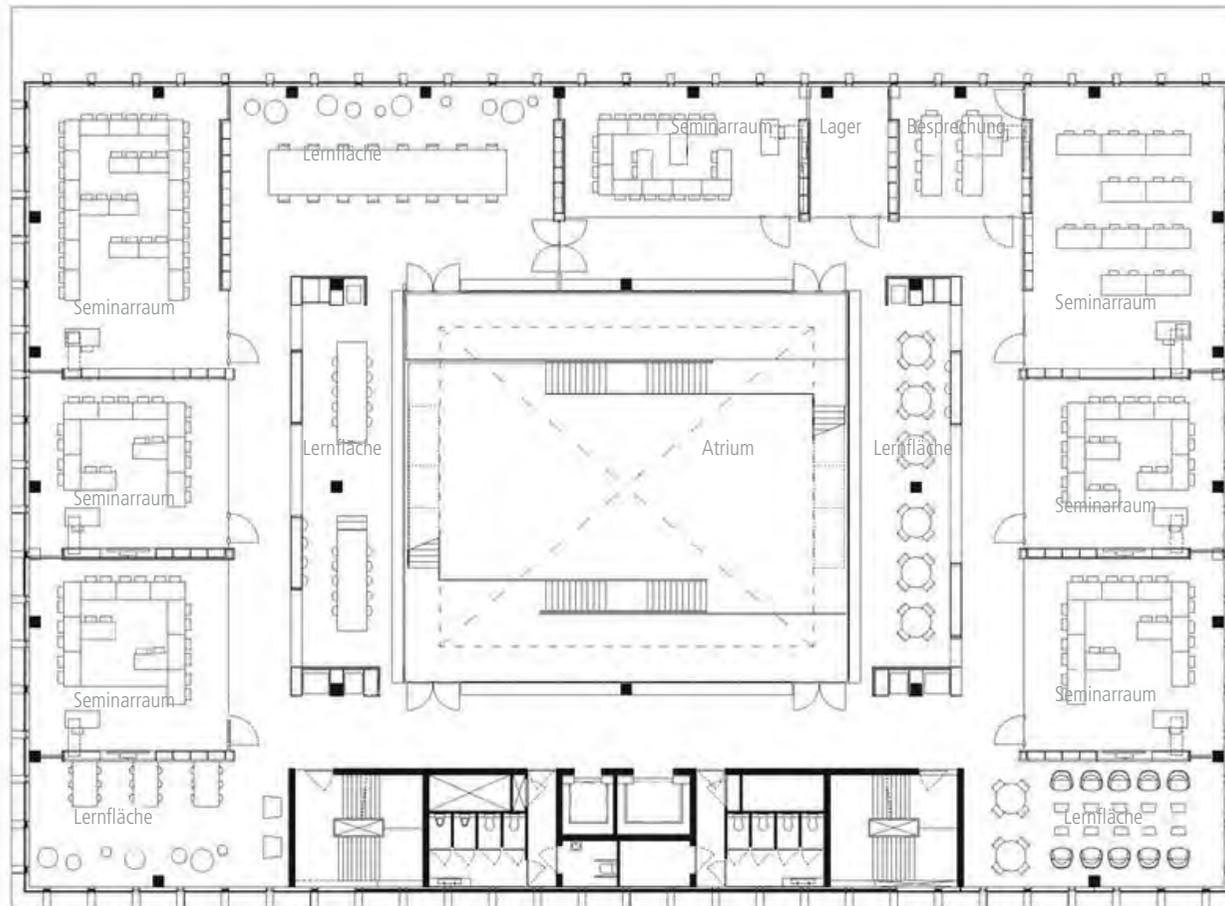


Abb. 23: Polak Gebäude Lageplan

LAGEPLAN



OBERGESCHOSS

Abb. 24: Polak Gebäude Grundriss

WIRTSCHAFTSUNIVERSITÄT WIEN, ÖSTERREICH



Architekten
NO.MAD Arquitectos
Peter Cook
Estudio Carme Pinos
Zaha Hadid
BUSarchitektur
Hitoshe Abe

Baubeginn/Fertigstellung
2013

Funktion
Universitätsgebäude

Fläche
in etwa 140.000m²

Studenten
etwa 25.000

Wien ist mit einer Bevölkerungsgröße von 1,7 Millionen Menschen, wovon 200 000 Studenten sind, eine durchwachsene Studententstadt. Jährlich beginnen im Schnitt 30.000 ein Studium, und 23. 000 abschließen. Gegründet wurde die Wirtschaftsuniversität Wien 1898, und wechselte mit den Jahren oftmals den Standort. Seit 2013 befindet sich die Universität am neuen Campus WU im 2. Bezirk.

Der Campus ist am Nordrand des Wiener Praters situiert. Das Hauptstück des Campusgeländes bildet das zentrale Bibliotheks- und Lern-

zentrum von Zaha Hadid. Um dieses Gebäude gruppieren sich fünf weitere Gebäudekomplexe. Sie bieten Platz für 11 Fakultäten, 15 Forschungseinrichtungen, etliche Hörsäle, Trainingsräume wie Sportzentrum und Kindergarten. Die WU Wien ist die größte Wirtschaftsuniversität in Europa und verfügt derzeit über 22.000 Studenten und 1.500 Mitarbeiter, wovon ca. 100 Professoren sind.

Bachelorstudenten können sich zwischen Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wie Wirtschaftsrecht entscheiden, beides sind Grundauss-

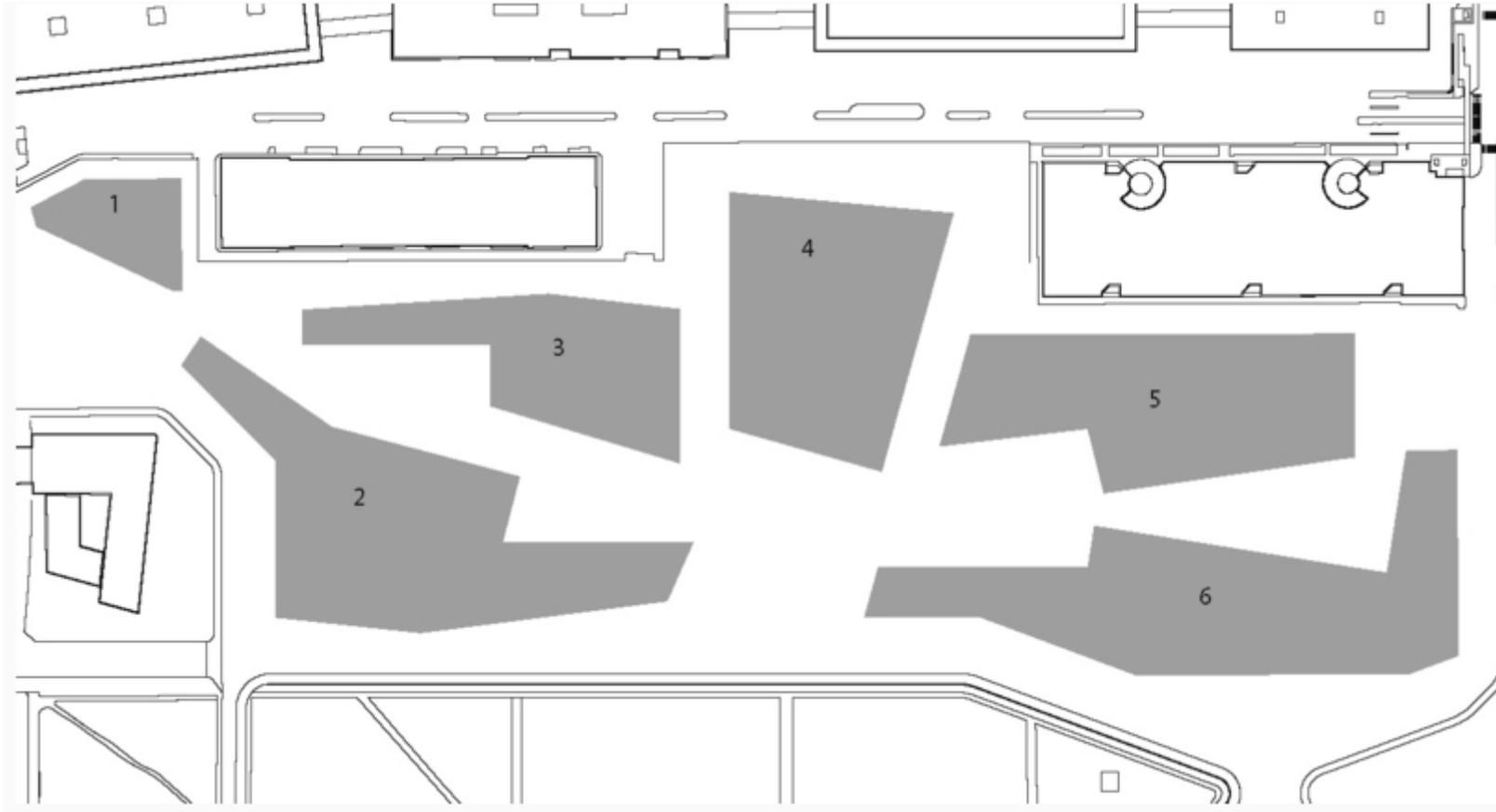
bildungen in der jeweiligen Branche. Danach erhält man im Master die Möglichkeit der Spezialisierung und Vertiefung der Ausbildung in 15 verschiedenen Studienrichtungen.^{1 2}

¹ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Wirtschaftsuniversit%C3%A4t_Wien (Zugegriffen am 10. Jänner.2017)

² https://de.wikipedia.org/wiki/Campus_WU (Zugegriffen am 10.Jänner. 2017)

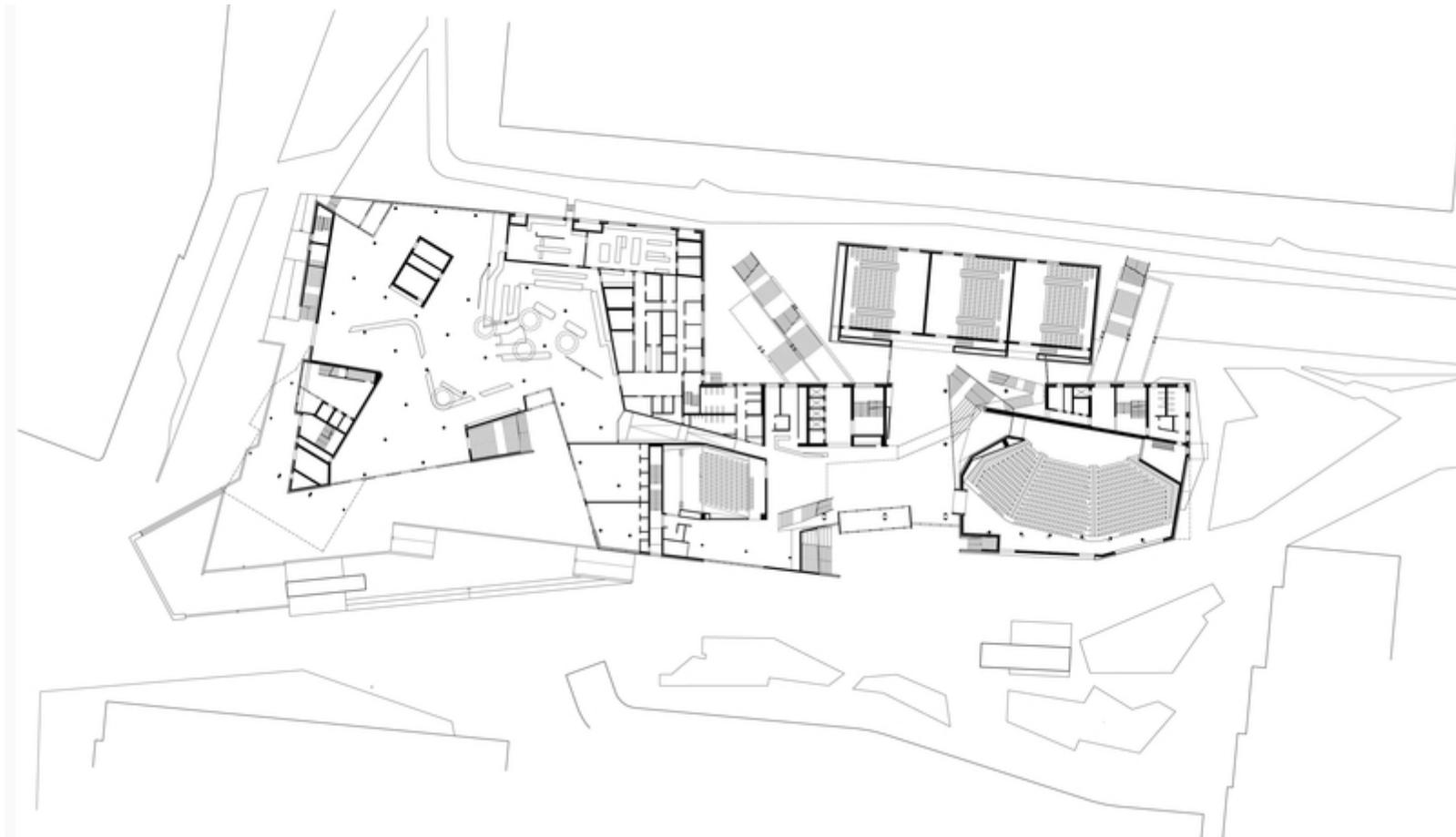


Abb. 25: WU Wien



LAGEPLAN

Abb. 26: Wu Campus Lageplan



ERDGESCHOSS

Abb. 27: WU Campus Grundriss Hörsaalzentrum

WISSENS(WERT)

FORSCHUNG | ENTWICKLUNG

Forschung im klassischen Sinne ist das experimentieren mit leblosen Objekten. In der Medizin, Psychologie wie auch in anderen Bereichen, welche direkt den Menschen betreffen, werden die Forschungen oftmals auch an diesem angewendet. Von Beginn an stellt sich die Frage der Verantwortbarkeit zum Menschen im Gegenzug zum Fortschritt der Erkenntnis. Schon 15.000 v. Chr. wurden Eingriffe am Menschen durchgeführt, welche, sofern sie erfolgreich waren, zu den ersten Forschungen am Menschen zählen.

Antike. Mit der griechischen Hochkultur im 5. Jahrhundert vor Christus entwickelte sich eine neue Naturphilosophie und damit auch der Beginn der medizinischen Forschung. Der Fund von Knochen und die Sektion von Tieren wurde wegen Forschungszwecke aufbewahrt, beobachtet und festgehalten. Eingriffe am Menschen sah man allerdings noch relativ skeptisch entgegen. Mit Aristoteles beeinflusste er das Denken der Antike stark. Das Wissen über die menschliche Anatomie ist zwingend notwendig um einen medizinischen, forschungsrelevanten Fortschritt zu erhalten. Dadurch eröffnete man in Ägypten die Möglichkeit der Forschung am toten menschlichen Körper, wie auch die Öffnung lebendiger Körper. Durch die Jahrhunderte wurde es zum Teil durchgeführt, zum Teil verboten aber grundsätzlich immer verpönt und kritisiert. Viele

Ärzte der Geschichte praktizierten die sogenannte Vivisektion im Laufe der Zeit und trugen enormes, medizinisches Wissen bei, was enorme Fortschritte der Forschung bedeutete. ¹

Mittelalter. Das Mittelalter, beherrscht von dem Reichtum und der Macht der Kirche, fasste die Lehre der Natur und des Menschen neu auf. Die Gesundheit des Körpers ist stets verbunden mit dem Kosmos. Sektionen wurden verboten und abgelehnt. Die Forschung im Mittelalter fixierte sich sehr auf die Niederschrift, Aufbewahrung und Lehre des medizinischen Wissens.

Renaissance. Die neue Ära der medizinischen Forschung begann. Man erteilte die Erlaubnis der Sektion menschlichen Leichen, wenn auch eingeschränkt auf Verbrecher. Zudem wurde das mehrlinsige Mikroskop erfunden und ermöglichte damit vollkommen neue Bereiche in der medizinischen Forschung. Durch die Entwicklung des Buchdruckes konnte man medizinische Werke äußerst schnell verbreiten. Durch den Versuch an Menschen entwickelte man zudem diverse Impfstoffe und Heilmittel gegen diverse Krankheiten.

¹ Basiswissen: Geschichte der Psychiatrie

19. Jahrhundert. Es gilt als Zeitalter der Forschung. Man beschäftigte sich vor allem mit der Genetik und deren Zusammenhänge. Neben der Erkenntnis der Vererbung und Evolution konnte man erstmals Keime in der Luft nachweisen. Man erkannte dass diese nicht das Produkt sondern die Ursache von Gärung, Verwesung und Infektionen sind. Durch diesen wissenschaftlichen Grundstein wurden nachfolgend viele Krankheiten erforscht und geheilt. Das Verhältnis des Fortschrittes mit dem der Todesopfer wird von Beginn an festgehalten und kritisiert.

2. Weltkrieg. Wie in vielen anderen Bereichen zählen die Jahre des zweiten Weltkrieges auch für die medizinische Forschung zu den grausamsten aller Epochen. Die Forschungen welche die Nationalsozialisten durchführten, kann man in zwei Kategorien teilen. Zum einen wurden medizinische Experimente für ideologische, militärische Zwecke eingesetzt, zum anderen aus wissenschaftlichem Interesse der SS-Ärzte. Es wurden eigene Blöcke und Räume für menschliche Versuche bereitgestellt. Das Zentrum der medizinischen Labore war Block 10 des Konzentrationslagers in Auschwitz. Hauptinteresse der Nationalsozialisten war die Erschaffung einer reinen Menschenrasse. Versuche

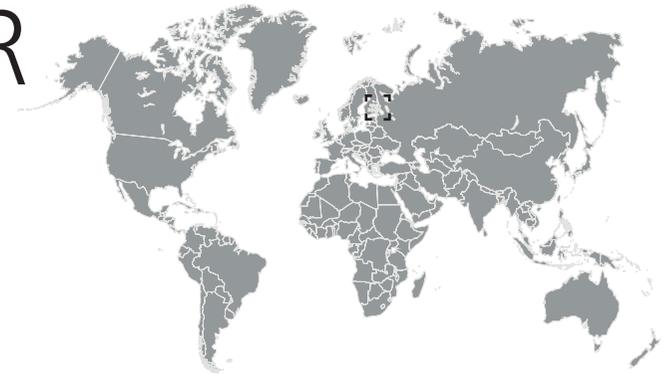
wurden vor allem in Bezug auf Erbgut und Fortpflanzung konzentriert. Die Ärzte bekamen vor allem Aufgaben, bei dem sie billige, effektive Sterilisationsmethoden entwickeln sollten, um nur den ausgewählten Volk die Fortpflanzung zu ermöglichen wurde. Die Versuche wurden alle an jungen Juden getestet um die Wirksamkeit zu testen. Unzählige viele verloren dabei ihr Leben. Grausame Experimente wurden zudem auch an Gefangenen, Alten, Kranken und anderen Minderheiten angewendet. Vergasung ausgewählter Opfer um eine wissenschaftliche Schädelammlung zu erhalten gehören zu einer der unzähligen Experimenten der Nationalsozialisten.

Gegenwärtig. Die Forschungen heute werden dominiert von neuen Arzneien, Ultraschall und Computer, welche unfassbare Erfolge ermöglichen. Unzählige viele Experimente wurden durchgeführt, alternative Heilmittel getestet und moralisch vertretbare und teils nicht vertretbare Versuche unternommen, damit der heutige Stand der Wissenschaft derartig ausgeprägt ist. Durch den kontinuierlichen Wandel der Gesellschaft und der Anforderungen müssen Räume auch im Bereich der Forschung flexibel sein, daher entwickelt die Architektur der klassischen Forschung immer mehr den gesichtslosen Ausdruck.²

² <http://jung.jura.uni-saarland.de/Vertiefung/Nora.htm> (Zugriff am 15.02.2017)

METLA FOREST RESEARCH CENTER

JOENSUU | FINNLAND



Architekt
SARC Architects

Baubeginn/Fertigstellung
2004

Funktion
Forschungszentrum der
Joensuu Universität

Nutzfläche
in etwa 9300m²

Raumprogramm
~ 70% Büro, Forschung
~ 30% Verkehrsfläche, Kommunikation

Gestaltung
Gebäudeführung
Innenhof
Homogene Fassade
Betonung des Materiales

Das Metla Forest Research Center befindet sich am Campus der Universität Joensuu in Finnland.

Die in sich gekehrte hölzerne Box ermöglicht eine ruhige, geschützte Innenhofsituation. In diesem befindet sich ein Gebäudeabschnitt, welches stark an eine Skulptur erinnert und sich optisch deutlich von dem umliegenden Boxcharakter abschottet.

Die Holzbox basiert auf einem 7,2m Modulraster um flexible und anpassungsfähig zu sein. Die Fassade wie auch größtenteils der Innenraum wurden mit dem heimischen Tannen-

baum ausgestattet und versehen. Zudem werden einzelne Elemente mit diversen anderen Hartholzarten eingerichtet. Die Einrichtung gehört mit seiner Holzkonstruktion zu den modernsten Einrichtungen der Welt.

Das Forschungsinstitut wurde als ein einziger großer Gebäudeabschnitt konstruiert. Labor und Nassräume befinden sich größtenteils im Erdgeschoss.

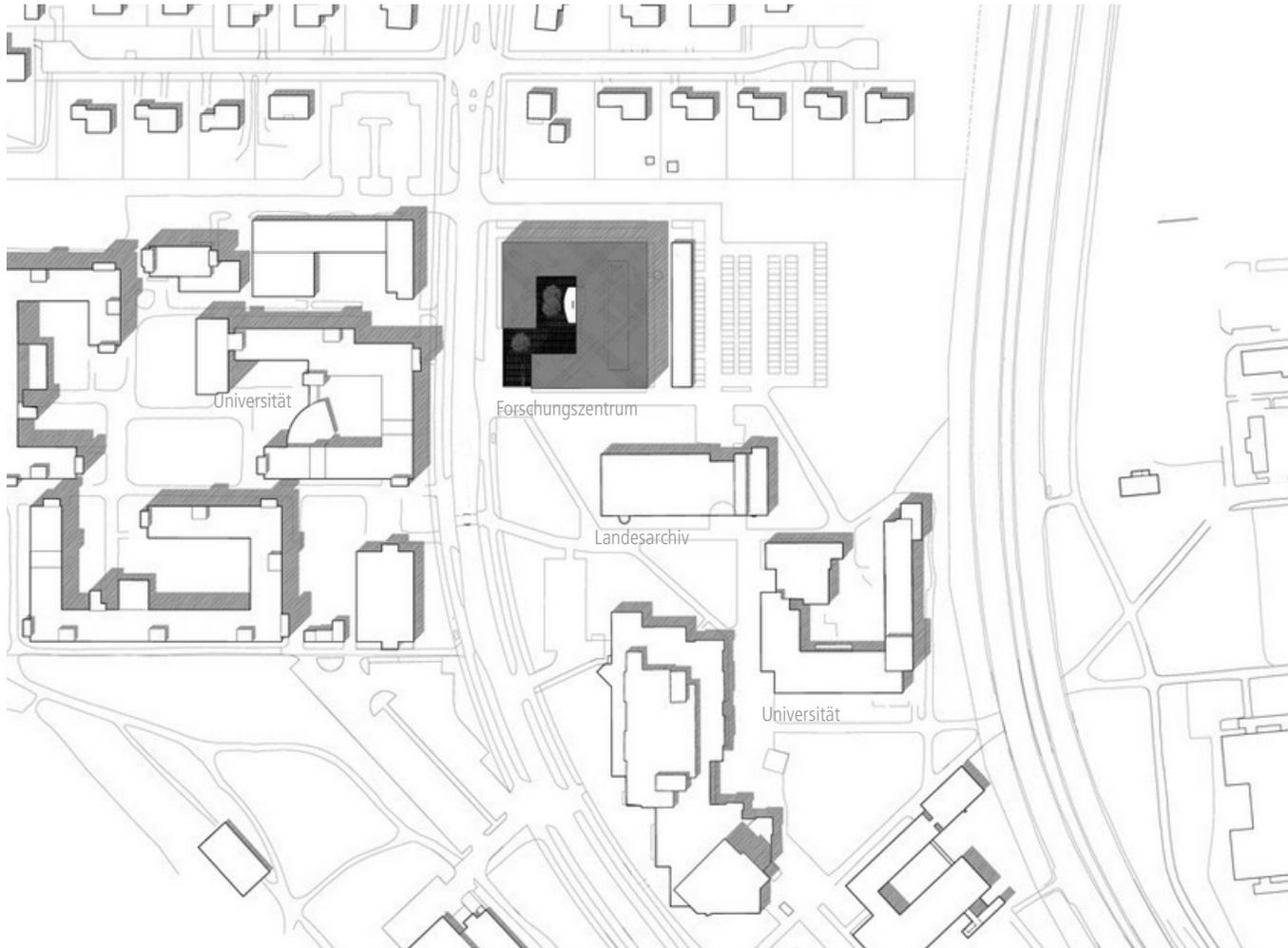
Durch die schmale Gebäudetiefe ermöglichen die großen, offenen Glasfassaden Hofseitig eine ausreichende und natürliche Belichtung der

Innenräume, was mit dem Material ein harmonisches und angenehmes Gesamtbild schafft. ^{1 2 3}

1 <http://www.archdaily.com/15951/metla-forest-research-centre-sarc-architects>
2 http://www.fourthdoor.org/annular/?page_id=397
3 <http://www.woodarchitecture.fi/projects/metla-building-finnish-forest-research-institute>

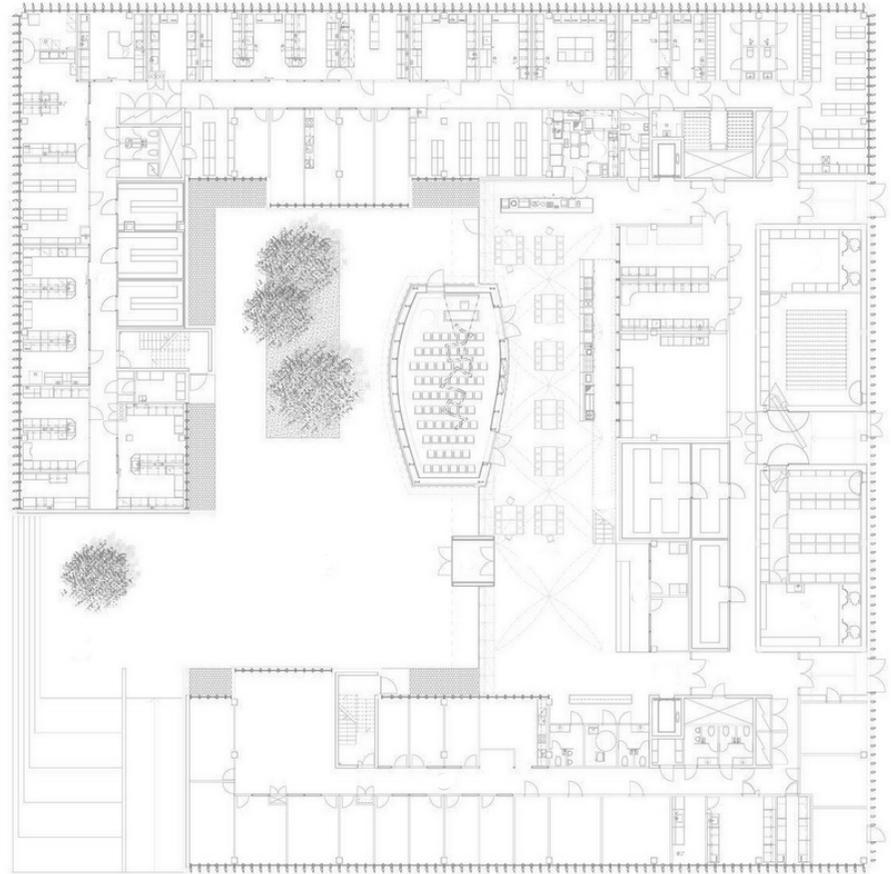


Abb. 28: Metfa Gebäude



LAGEPLAN

Abb. 29: Metla Gebäude Lageplan



ERDGESCHOSS

Abb. 30: Metla Gebäude Grundriss

FORSCHUNGSZENTRUM CBBM LÜBECK, DEUTSCHLAND



Architekt
Hammeskrause Architekten bda

Baubeginn/Fertigstellung
2016

Funktion
Forschungszentrum d. Univ. Lübeck
Inst. Neuroradiologie
Inst. Pharmakologie
Inst. Neuroradiologie

Fläche
in etwa 8000m²

Raumprogramm
~ 60% Büro, Forschung
~ 30% Verkehrsfläche
~ 10% Luftraum/Atrium

Gestaltung
klar strukturierte Linie
offener Raum in Gebäudemitte

Das Forschungszentrum CBBM wird definiert durch horizontal gegliederte, rechteckige Baukörper, welche sich optimal in das Campusareal integriert. Der viergeschossige Bau ist das Forschungszentrum der Universität in Lübeck. Die Situierung erfolgte in unmittelbare Umgebung der Universitätsklinik und des Zentrum für Medizinische Struktur und Zellbiologie, was eine enge Zusammenarbeit ermöglichen soll.

Von Außen betrachtet, charakterisiert sich der schlicht gehaltene Kubus durch die langgezogenen, horizontalen Fensterbänder. Das Erd-

geschoss wird gestalterisch unauffällig ausgeführt. Zusätzlich erwirkt es durch den Rücksprung eine klare Betonung der darüberliegenden Obergeschosse, als schwebender Baukörper.

Innen wird der Körper durch die zwei großzügig angelegten Atrien lichtdurchflutet und offen. Die Gebäudemitte wird durch die Atrien dominiert, welche mittels verschiedener Brücken und Treppenverläufe überlagert wird. Zudem kragen vier verglaste Besprechungsräume in den Luftraum der Atrien. Die Forschung findet ebenso im Zentrum des Ge-

bäudes statt. Demzufolge sind die Labore zum Innenhof gerichtet, da sie raumluftechnisch andere Anforderungen haben, wie auch die Belichtung künstlich erfolgen muss. Die Büros sind entlang der Außenfassade situiert um die natürliche Belichtung bestmöglich auszunutzen. ^{1 2 3}

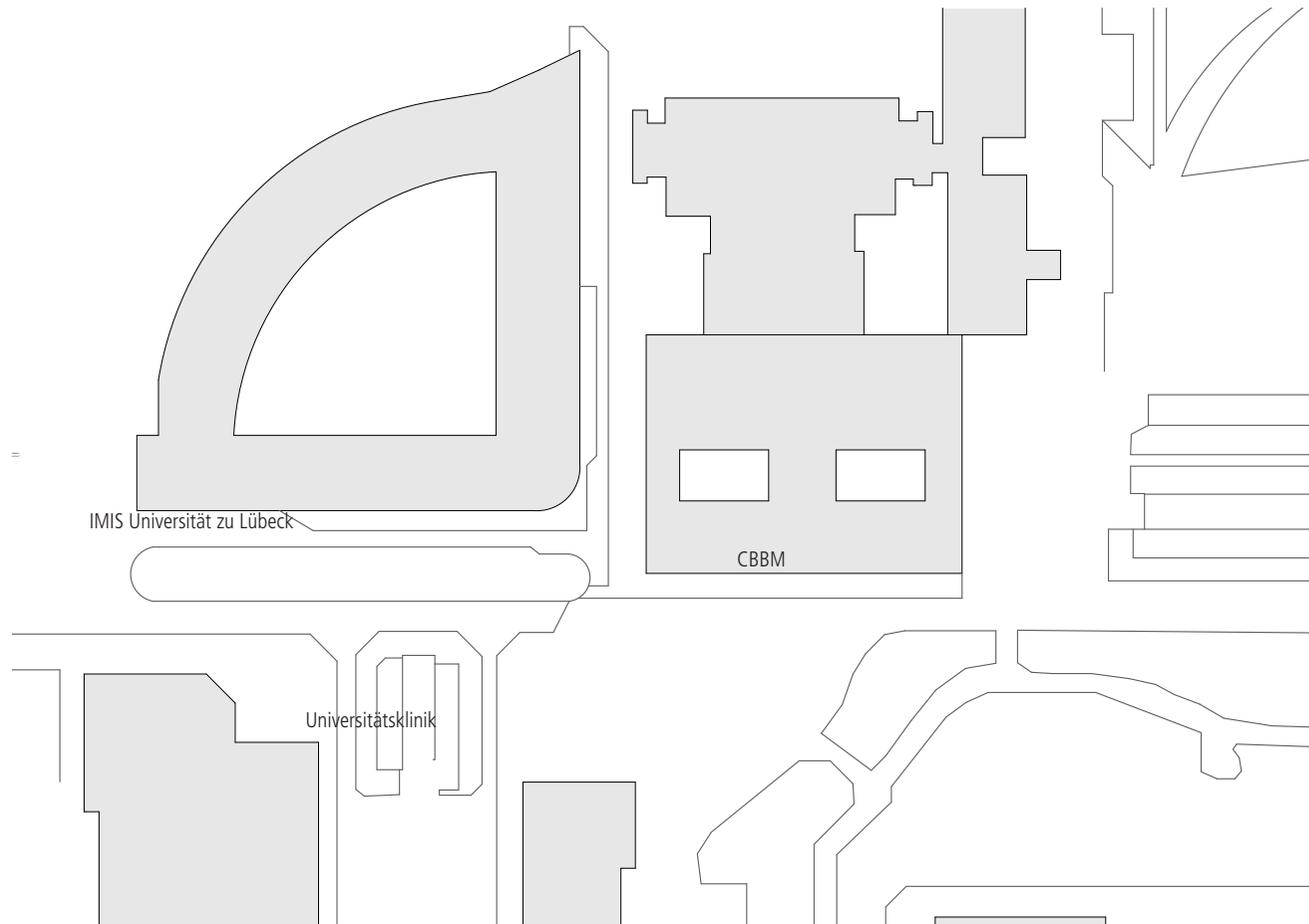
1 <https://www.cbbm.uni-luebeck.de/forschungszentrum.html>

2 <http://www.detail.de/blog-artikel/internationales-forschungszentrum-in-luebeck-28280/>

3 http://www.baunetz.de/meldungen/Meldungen-Forschungszentrum_in_Luebeck_von_hammeskrause_4701688.html

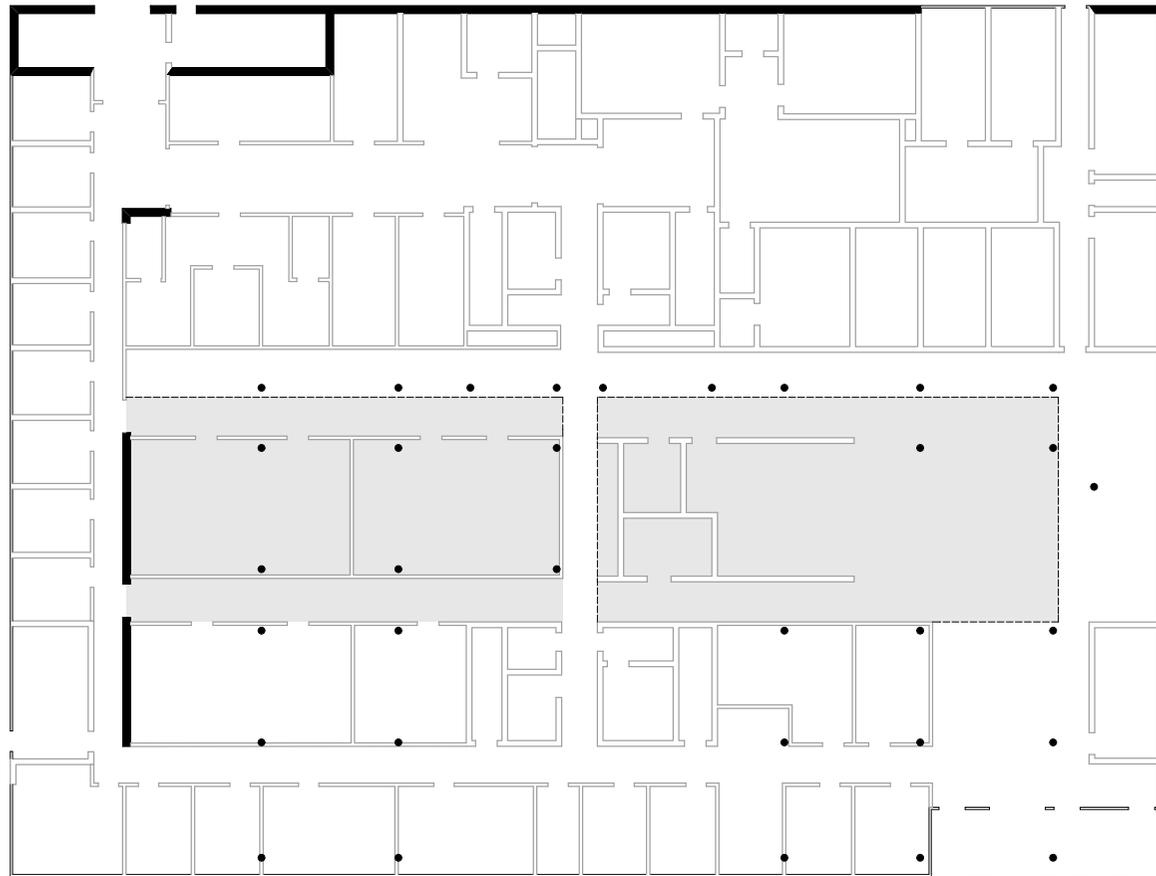


Abb. 31: Forschungszentrum CBBM



LAGEPLAN

Abb. 32: Forschungszentrum CBBM Lageplan



ERDGESCHOSS

Abb. 33: Forschungszentrum CBBM Grundriss

WISSENS(WERT)

PSYCHIATRIE | ENTWICKLUNG

Der Beginn. Vor der Aufklärung im 18. Jahrhundert nahm man psychische Leiden mehr als Wahnsinn, statt als Krankheit wahr. Üblicherweise wurden die Betroffenen zuhause im Kreise der Familie behandelt. Es gab zwar diverse Krankenanstalten, die auch psychisch Erkrankte behandelte, allerdings sah man diese Leiden als Teufelswerk und als Folge von Tabubrüchen.

„In den ersten Hochkulturen wurden Krankheiten von Priesterärzten religiös gedeutet und mit natürlichen, aber auch mit magischen Methoden behandelt“ Brückner, 2015

Vor allem der ägyptischen Priestermedizin erfreute sich hohem Ansehen. Sie waren die ersten, die unter behandelbaren, bekämpfbaren und unheilbaren Leiden unterschieden. Die Ausbildung wie auch die Praxis fand in speziellen Tempeln statt. Im 5. und 6. Jahrhundert entwickelte sich die Naturlehre der vier Elemente, welche vor allem die Harmonie in den Mittelpunkt positioniert, was dazu führte, dass der menschliche Körper nicht durch einzelne Symptome, sondern durch einen zusammenhängenden Gesamtzustand gesehen wird. Diese

hippokratische Schule führt dazu bei, dass das Gehirn als Ort des Verstandes bestimmt wurde. Schon 450 v. Chr. erkannte man öffentlich die Erkrankungen der psychischen Zustände an, denn laut römischen Recht definiert das fünfte Gebot die Unzurechnungsfähigkeit bzw. auch die damit einhergehende Entmündigung. Psychische Krankheiten wurden, wie es auch heute der Fall ist, in verschiedene Kategorien unterteilt, wie Arbeitsfähigkeit, soziale Einbindung usw. Im Mittelalter gab es in einigen christlichen Hospitälern die ersten Abteilungen für „Wahnsinnige“. Diese Behandlungen konnten sich allerdings nur die wenigsten leisten. Zudem wurden die geistigen Leiden nicht nur als Krankheiten gesehen, sondern auch als religiöse Inspiration oder dämonenhafte Eingebung. Die gelehrte Medizin des Mittelalters basiert auf fünf Haupttypen geistiger Leiden: die Manie, Melancholie, Phrenitis, Epilepsie und die Hysterie. Gelehrt wurde zum Beispiel in den frühen Klosterschulen von St. Gallen wie auch in weltlichen Medizinschulen Salerno. Ab dem 13. Jahrhundert erweiterte man die medizinische Ausbildung und Forschung auf die entstandenen Universitäten wie Bologna oder Paris. Im 12. und 13. Jahrhundert entstanden in Europa zahlreiche Einrichtungen die auf geistig verwirrte Personen spezialisiert waren, unter anderem das 1247 entstandene Hospital St. Mary of Bethlehem. Mit der Renaissance entwickelte sich ein neuer Selbstentwurf der Menschen.

Die Narrenheit wurde weniger als Krankheit, sondern mehr als Laster abgetan, was die neue Individualisierung des Menschen hervorbringt. In der Regel wurden Betroffene in gefängnisähnlichen Institutionen untergebracht. Reiche Stadtbürger und Adelige konnten sich Suiten mieten, arme Bewohner wurden zwar unentgeltlich untergebracht, das aber meist im großen Saal, an Ketten gehängt. Nicht jeder im 16. Jahrhundert musste sich aufgrund von psychischen Störungen ins Krankenhaus begeben, dies betraf nur Personen, die arbeitsunfähig, familienlos, gewalttätig oder hilflos waren.

Aufklärung. Mit dem Zeitalter der Aufklärung entwickelte sich das moderne Bewusstsein. Es öffneten sich neue Ansichten über den Körper und man schaffte die Idee der Heilbarkeit bestimmter Arten des Wahnsinnes, die Geburtsstunde der modernen, klinischen Psychiatrie. In der Stadt Wien entstand im Jahre 1784 der Narrenturm als erste Psychiatrische Klinik weltweit. Zum erstem Mal wurden geistig Erkrankte von Verbrechern getrennt und als tatsächlich als Menschen gesehen, die man medizinisch behandeln musste. Trotz des Umdenkens erinnerten die ersten Hospizbauten für geistig Erkrankte mehr an ein Gefängnis, weniger an eine Anstalt. Der fünfgeschossige Rundbau, hat pro Ebene 28 Räume für Patienten die jeweils radial an der Außenmauer

verlaufen. Im Mitteltrakt waren die Wärter untergebracht, neben der einzigen Treppe, was bestmögliche Übersicht zuließ. Mit der modernen Psychiatrie fällt immer der Name Pinel, ein französischer Arzt, der in seinem 1801 erschienen Werk „Medizinisch-philosophische Abhandlung über die Geistesentfremdung oder die Manie“ die Grundlage der Psychischen Krankheiten neu definiert. Er studiert den Patienten nicht nur medizinisch, wie bis dato üblich, sondern auch philosophisch. Er vertrat auch deutlich die Meinung der Milieuthapie, welche mit ruhiger, heimatferner Unterbringung einhergeht.

Ab 19. Jahrhundert. Die Psychiatrie des 19. Jahrhunderts entwickelte durch Reformen drei Hauptaufgaben der Psychiatrie, die Sicherung, die Therapie und die Forschung. Zudem entstanden neue Bautypologien für Psychiatrien, welche die Trennung zwischen heilbaren und unheilbaren Geisteskrankheiten abschaffen bzw. mildern soll. Ein Vorbild dieser Bauten ist die Klinik Illenau. Im Jahre 1818 ließ Esquirol, Lieblingsschüler Pinels, den Architekten Hippolyte Lebas einen Plan zeichnen, der Richtlinien beinhalten soll nach welchen Psychiatrien gebaut werden. Symmetrische Aufteilung, getrennte Gebäudeteile für das jeweilige Geschlecht wie die Trennung durch ein zentral situiertes Verwaltungsgebäude sind die Basis der Pläne. Zudem betont er die großen

Vorteile von eingeschossigen Heilanstalten. Jeder Wohnabschnitt hat Zugang zum eigenen jeweils angelegten Garten. Der Zentrale Verwaltungsbau ist geteilt in Administration, Kapelle, Küche und diverse Stauräume. Aufgrund nicht ausgereifter Behandlungen, mussten Patienten länger in der Anstalt bleiben, was nicht nur Zweifel an dem Erfolg der Klinik hervorruft, sondern auch zur massiven Überfüllung führte. Durch Sigmund Freud wurde die Psychoanalyse im 20. Jahrhundert maßgebend geprägt. Im Jahre 1923 führte er die Begriffe Es, Ich und Über-Ich ein, die das Unbewusste, die Wahrnehmung selbst und die Ideale des Menschen definiert. Es entwickelt sich ein neues Arzt-Patienten-Verhältnis, welches vor allem auf Selbstreflexion und Dialogs Analysen basiert. In Verbindung mit den Nationalsozialisten begann das dunkelste Kapitel der Psychiatrie. Die Rassenideologie, welches unter anderem das Staatsziel verkörperte, kostete rund 300.000 Menschen das Leben. Die Zivilisation bestand aus Sicht der Nationalsozialisten aus höher und minderwertigeren Menschen. Den minderwertigen, untauglichen, geistig Kranken, Erbkranken, körperlich Eingeschränkten und anderen gekennzeichneten Personen sollten aus der Zivilisation ausgeschlossen bzw. ausgeschalten werden. Zum einen wurden Ärzte verpflichtet Zwangssterilisierungen durchzuführen, zum anderen forderten die Nationalsozialisten nach Euthanasie, eine Tötungsaktion, welche die „Ras-

senhygiene“, also das „reine“ Erbgut sichern soll. Mit der NS Zeit und Hitlers Euthanasiegesetztes starben um die 200.000 Erwachsene und 5.000 Kinder, die an einer Störung litten. Zudem wurden 350.000 Erbkranken Menschen Zwangssterilisiert. In der Nachkriegszeit wurden neue Behandlungsmethoden eingeführt mittels moderner Psychopharmaka. Seit den 1970 Jahre bis heute versucht man durch Analysen des Bestandes und der Geschichte Reformvorschläge hinsichtlich Inhalt, Planung und Umsetzung zu entwickeln.

Neue Tendenzen orientieren sich an psychiatrischen Anstalten, die in ein eigenes Zentrum gewandelt werden, das gemeinschaftlich geführt werden soll. Besonders durch den immer größer werdenden Druck der Gesellschaft entwickeln sich neue psychische Krankheiten, die gezielt erforscht und geheilt werden sollen. Die derzeitig übliche Behandlungsmethode beginnt mit einer Therapie, anschließender Kur, die fernab vom alltäglichen Leben geführt werden soll, bis zur nachfolgenden Psychotherapie, welche im Milieu der betreffenden Person eingebunden wird.



Abb. 34:Rorschach Test

ZENTRUM FÜR ALTERSPSYCHIATRIE ST. PRIMINSBERG | SCHWEIZ



Architekt
Huggenbergfries Architekten

Baubeginn/Fertigstellung
2004 - 2010

Funktion
Behandlungszentrum für Ältere

Fläche
in etwa 4200m²

Raumprogramm
~ 50% Zimmer, Therapie, ect.
~ 25% Verkehrsfläche
~ 25% Luftraum/Atrium

Gestaltung
integriert in die Dorfstruktur
geschlossener Körper mit Atrien
Vor und Rücksprünge
homogene, reliefartige Fassade
Sicherheit + Optik
Offen/Geschlossen

Der Neubau des Zentrums für Alterspsychiatrie in St. Priminsberg integriert sich durch gestalterische Anpassung an die kleinteilige Dorfbauweise.

Die Vor- und Rücksprünge brechen die Gebäudefassade und gliedern es in kleinere Bereiche. Die kleinstrukturierte, homogene Klinkerfassade erinnert an ein Flechtwerk, welches sich in den traditionellen Häusern, wie auch den massiven Klostermauern widerspiegelt. Zudem erfüllt die vorgefertigte Fassade die Anforderung der Raumhohen Absturzsicherung, ohne dabei das Gefühl einer

Gefangenschaft zu erwecken. Um den Komplex zu öffnen, sind im Inneren drei Atrien situiert, welche die Landschaft ins Innere bringen soll.

Die Tragkonstruktion des dreigeschossigen Gebäudes wurde in Massivbauweise, Stahlbeton ausgeführt. Im Innenraum wurde gestalterisch viel mit Holz umgesetzt, um eine warme Atmosphäre zu gestalten.

Die Gänge wurden großzügig entlang der Innenhoffassade angelegt. Durch die drei Innenhöfen ermöglicht dies einen endlosen Weg, auch Demenzschleife genannt. Für die

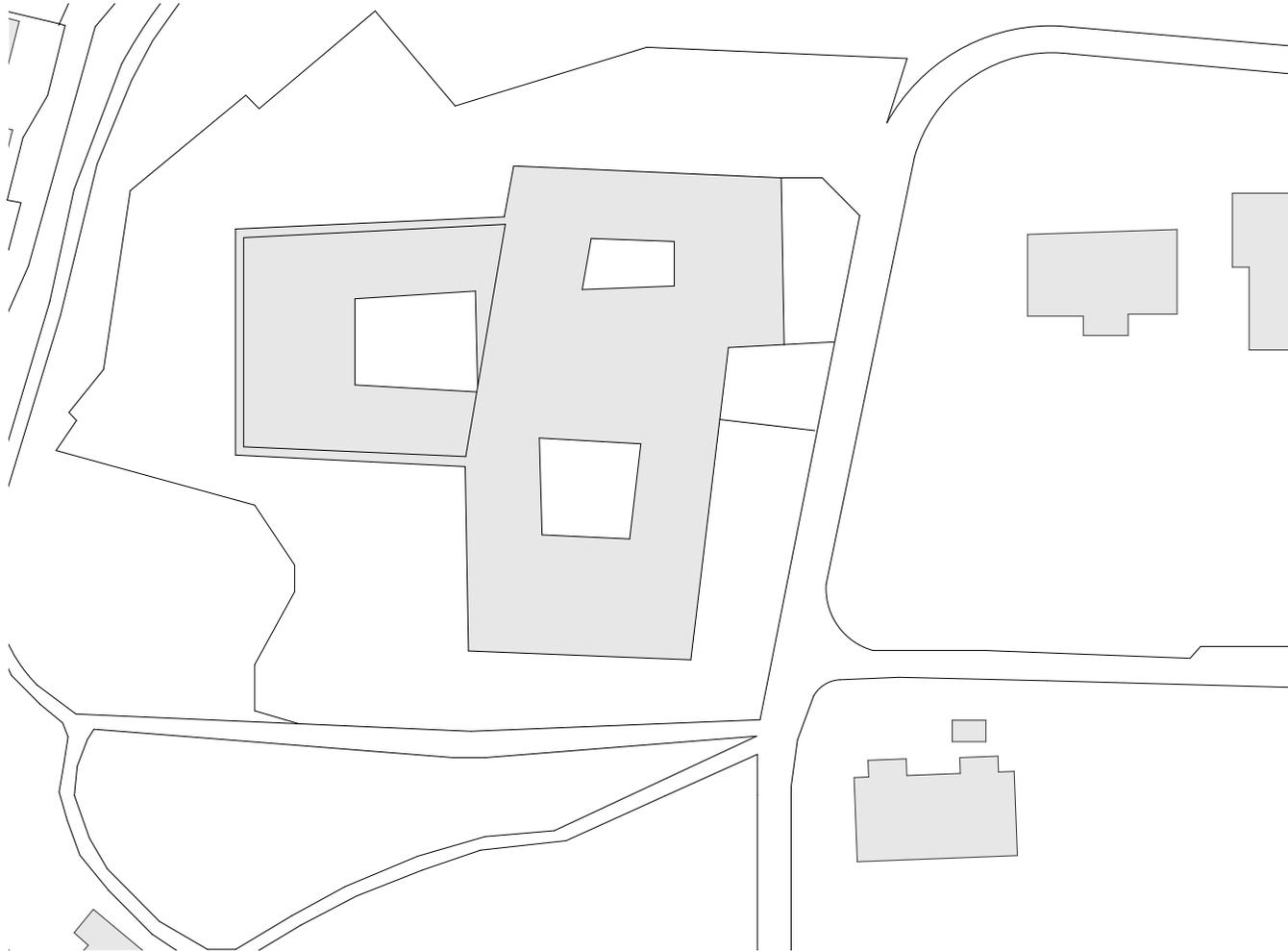
Patienten vermittelt es Weite und diverse Freiheiten. Das Personal hingegen hat durch diese Maßnahme den Vorteil, schnellstmöglich die ganze Station überblicken zu können.^{1 2}

1 <http://inspiration.detail.de/zentrum-fuer-alterspsychiatrie-in-pfaefers-106161.html?lang=de>

2 <http://www.hbf.ch/projekte/oeffentliche-bauten/alterspsychiatrie-pfaefers/>

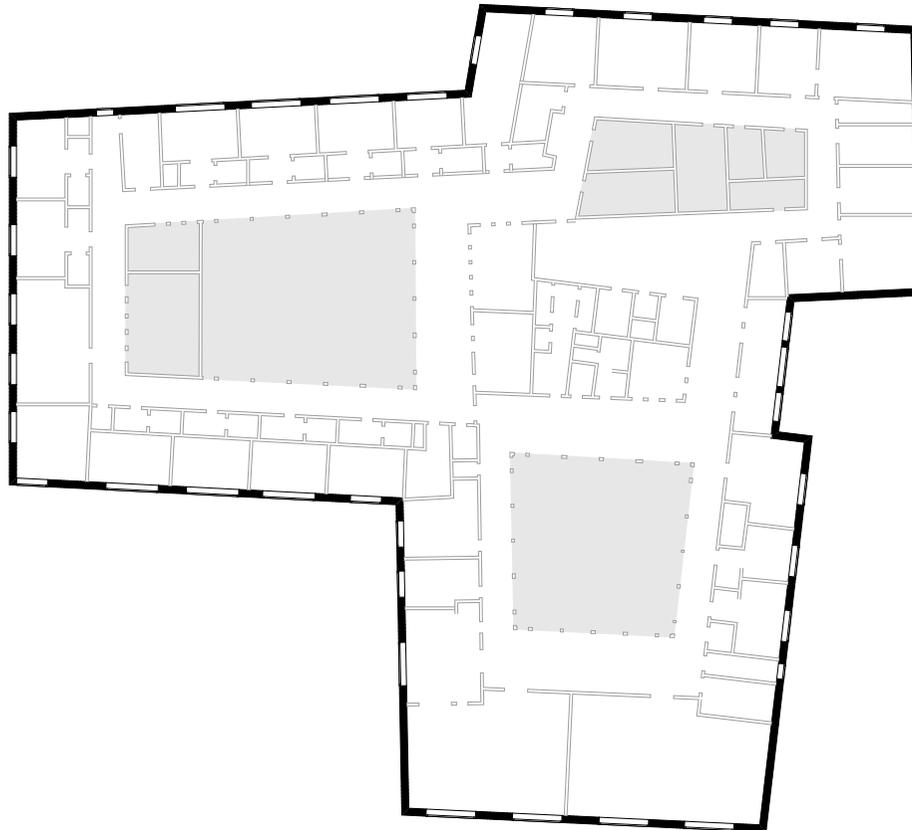


Abb. 35: Zentrum für Alterspsychiatrie



LAGEPLAN

Abb. 36: Zentrum für Alterspsychiatrie- Lageplan



ERDGESCHOSS

Abb. 37: Zentrum für Alterspsychiatrie Grundriss

KINDERZENTRUM FÜR PSYCHIATRISCHE REHA- BILITATION HOKKAIDO, JAPAN



Architekt
Sou Fujimoto Architects

Baubeginn/Fertigstellung
2007

Funktion
Behandlungszentrum für Kinder

Fläche
in etwa 2300m²

Raumprogramm
~ 60% Zimmer, Therapie, ect.
~ 20% Verkehrsfläche
~ 20% Luftraum/Atrium

Gestaltung
Verhältnis Boxen/Zwischenraum
Körper nach Außen geschlossen
Überlappung der Funktionen
Umschlossen von Natur
Lichtschlitze
Lufträume
Offen/Geschlossen

Das Kinderzentrum für psychiatrische Rehabilitation ist ein Gebäudekomplex, der sowohl als ein solides, geschlossenes Gebäude funktioniert, wie auch als eine kleine Stadt. Die einzelnen Elemente werden durch Verbundenheit und Überlappung zur Struktur die zusammenwirkt und als Ganzes arbeitet.

Geplant wurde ein Element, eine Box, was durch zufällige Vervielfältigung eine chaotische Ordnung des Grundrisses ergibt. Das zweigeschossige Behandlungszentrum besteht aus 24 Boxen, die sowohl im Erdgeschoss, wie auch im Ober-

geschoss klar definierte Funktionen und Programme verfügen. Die zwischenräumlich entstandene Verkehrsfläche wird zudem als offene Kommunikationsfläche, wie auch als Wohnraum, Essraum und für diverse Mehrzweckbereich genutzt.

Durch die zufällige und verdrehte Situierung der einzelnen Boxen, entstehen weite wie auch enge Plätze und Flächen. Diese sollen Möglichkeiten für Treffen und Zusammenspielen bieten, wie auch optional Fläche für Ruhe und Stille. Zudem besteht die Möglichkeit des Zurückziehens in die „eigenen vier Wände“.

Die freie, gemeinschaftliche Fläche ist zum größten Teil nach oben geöffnet und ermöglicht ausgedehnte Dimensionen. Das Obergeschoss ist vor allem im gemeinschaftlichen Bereich als Galeriegeschoss ausgebildet. Diese Gestaltung ermöglicht das Erleben des gesamten Raumes auf mehreren Ebenen. ^{1 2}

1 <http://www.archdaily.com/8028/children%25e2%2580%2599s-center-for-psychiatric-rehabilitation-sou-fujimoto>
2 <https://divisare.com/projects/80650-sou-fujimoto-architects-children-s-center-for-psychiatric-rehabilitation>



Abb. 38: Kinderzentrum



ERDGESCHOSS

Abb. 39: Kinderzentrum Grundriss



OBERGESCHOSS

Abb. 40: Kinderzentrum Grundriss

KONZEPT

CAMPUS ALS STADT

Die Idee ist es, mit der Campussituation den Bedarf an Funktionen mit einen zusammenhängenden Kreislauf zu erfüllen und sich der derzeitigen bzw. auch geschichtlichen Situation anzupassen.

Zeit darstellen. Auf der Insel befinden sich derzeit elf Bestandsgebäude. Das Hauptgebäude, wie auch die etwas größeren Objekte sind in einem guten Zustand. Die kleineren, eingeschossigen Gebäude hingegen wirken wahrlos und einsturzgefährdet. Um sich dem Bestand anzupassen und somit den geschichtlichen Aspekt zu bewahren, werden die gut erhaltenen Gebäude saniert und in den Komplex verknüpft. Zudem wird die richtungsweisende Bebauung aufgenommen und mit der neuen Bebauung weitergeführt. bzw. ergänzt. Dies hat den Vorteil einer sehr kompakten, konzentrierten Bebauungsfläche. Zudem wird in die umgrenzende Natur nicht unnötigerweise eingegriffen.

Vorlage. Das Thema Poveglia beschäftigte schon viele Personen und doch wurde es aus unwirtschaftlichen, unrealistischen oder einfach unnötigen Gründen nicht umgesetzt. Einen guten Ansatz für die Neunutzung der Insel

veröffentlichte YAC, eine Vereinigung, die architektonische Wettbewerbe an jungen Architekten vermittelt. Unter dem Titel „University Island“ wurde die Errichtung eines Campus vorgeschlagen.

Ideenspektrum. Der Ansatz ist passend, allerdings muss man bedenken, dass Venedig bereits über zwei Universitäten verfügt und diese Funktion allein relativ wenig beleben wird. Um ein funktionierendes Gesamtkonzept zu ermöglichen und damit die angedachte Universität national, wie auch international wettbewerbsfähig wird, muss diese um weitere, übergreifende Funktionen ergänzt werden. Der Komplex Poveglia wird aus drei Hauptfunktionen zusammengesetzt. Zum einen bildet die Privatuniversität mit Schwerpunkt Psychologie einen Großteil der Fläche. Weiters ist eine dazugehörige Forschungseinrichtung angelegt, was die Wettbewerbsfähigkeit und den Fortschritt der Universität ermöglicht. Zudem wird eine Kurklinik errichtet, was sowohl vom Bedarf der Gesellschaft von Nutzen ist, wie auch für den praktischen Ansatz der Studenten. Die enge Zusammenarbeit der Universität, der Forschung und Klinik ermöglichen einen effektiven, übergreifen Fortschritt und eine umfassende Vermittlung an Wissen.

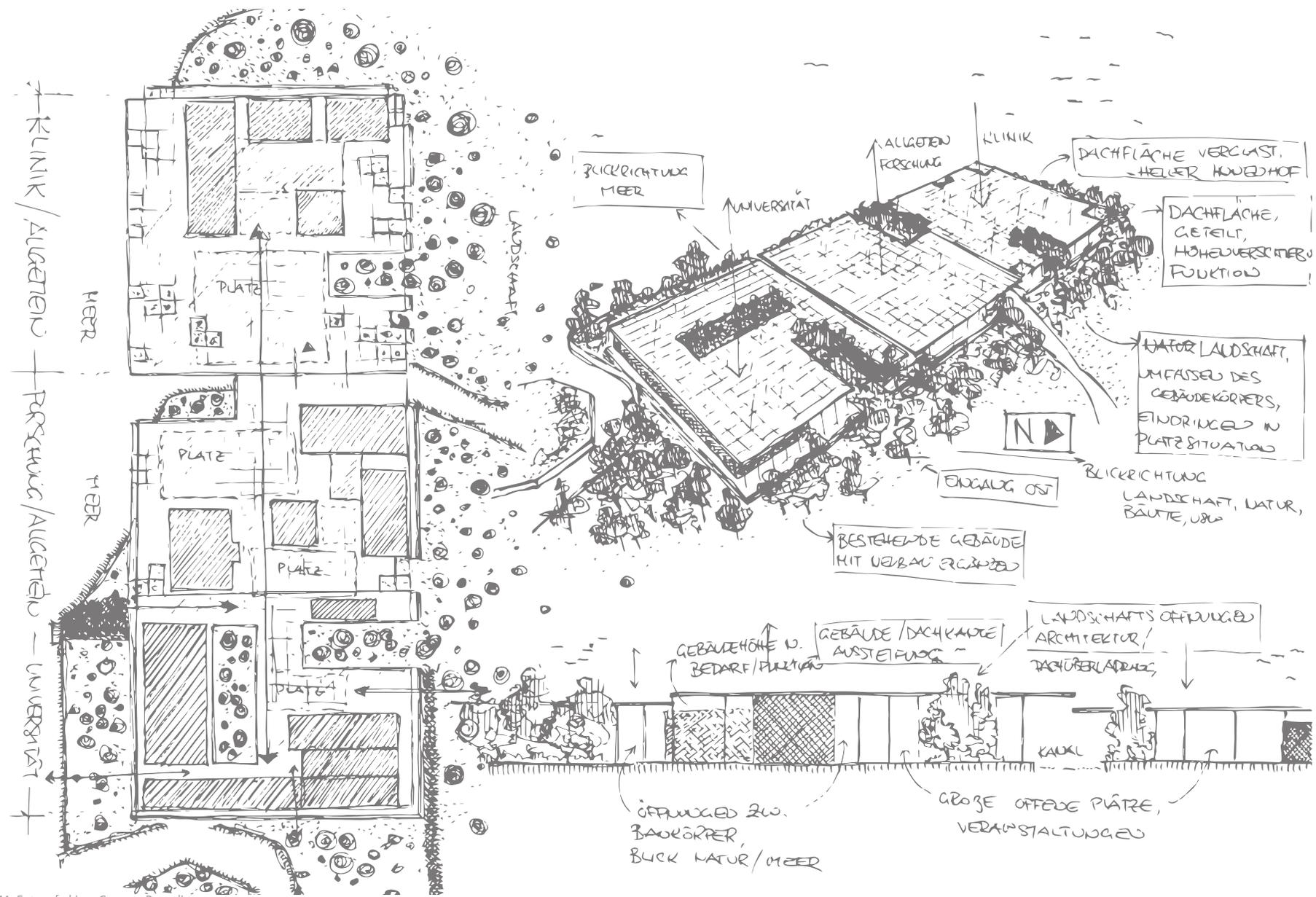


Abb. 41: Entwurfsskizze Campus Poveglia

KONZEPT

LAGE + UMGEBUNG

Das Kulturgut Poveglia, eine Insel, welche wie viele andere in der Umgebung verkauft werden sollen. Die umgebenden Inseln wie Isola delle Rose und San Clemente wurden bereits an Unternehmen verkauft, die daraufhin die Inseln in Luxusanlagen umfunktionierten. Um das zu verhindern, versucht die Bürgerinitiative „Poveglia per tutti“ mit Spenden und tatkräftiger Unterstützung die Insel in staatlichen Besitz zu belassen. Eine Öffentliche Nutzung der Insel, wäre sowohl im Sinne der Bürger wie auch vorteilhaft für die Wirtschaft und die Belebung der Lagune.

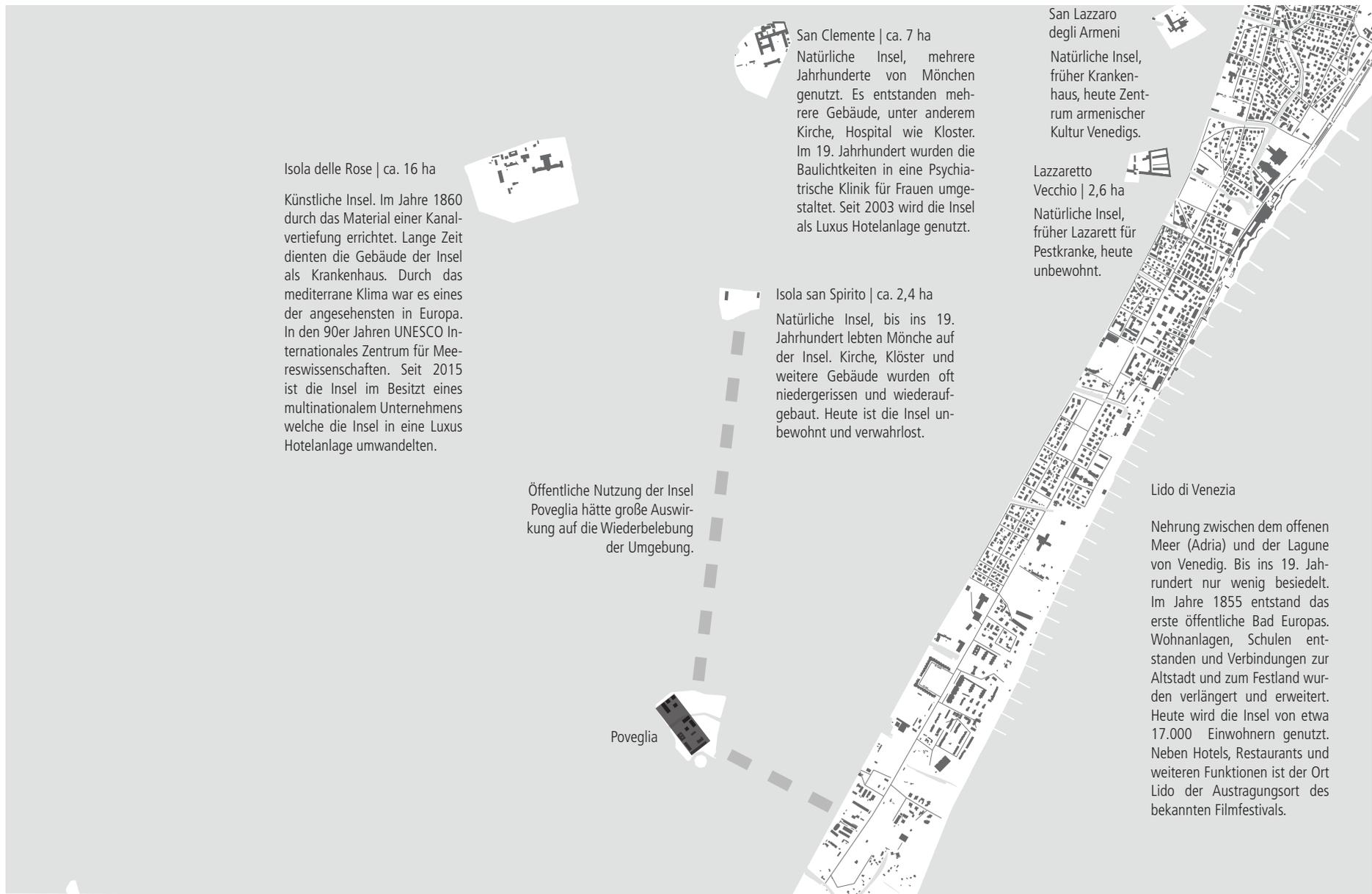
Fakten. Die etwa 7,5 ha große Insel befindet sich südlich in der Lagune unter der verlassenen Insel Isola San Spirito und neben der Nehrung Lido. Die Insel umfasst eine Länge von etwa 400m und eine Durchschnittsbreite von etwa 250m. Poveglia selbst ist in drei Inseln unterteilt, dessen Formen sich nach Süden verzüngen. Die südlichste Insel war eine Festungsanlage mit etwa 2500m² und wurde Ottagono Poveglia genannt. Die mittlere Insel ist mit 38000m² die größte und bedeutendste Fläche. Derzeit befinden sich auf der mittleren Insel 11 Gebäudekomplexe. Sie nehmen etwa 6,3% der Gesamtfläche ein. Der nördlichste Bereich umfasst 34500m² und ist fast vollständig von Natur zurückerobert worden.

Trotz der zurückgezogenen Lage der Insel ist die Anbindung zu den umliegenden Inseln spielerisch verknüpfbar. Durch die etwa 800 m Entfernung zum Lido wird eine Nahe Anbindung an ein Zentrum ermöglicht. Zudem sind bekannte, zentrale Orte der Altstadt Venedig, wie beispielsweise der Markusplatz in etwa 20 Minuten Fahrt erreichbar. Der Zugang zur Insel soll durch die Erweiterung der Vaporetto (Wasserbus) Linie 2 erfolgen, welche derzeit alle 20 Minuten in Lido anlegt. Die Wiedernutzung der Inseln Poveglia würde sich auch gezielt auf die umliegenden, zum Teil leerstehenden Inseln auswirken. Wirtschaftlich und sozial gesehen würde es sich anbieten die Inseln öffentlich zu belassen und neu zu nutzen.



Abb. 42: Standortanalyse Poveglia

SCHWARZPLAN



Isola delle Rose | ca. 16 ha

Künstliche Insel. Im Jahre 1860 durch das Material einer Kanalvertiefung errichtet. Lange Zeit dienten die Gebäude der Insel als Krankenhaus. Durch das mediterrane Klima war es eines der angesehensten in Europa. In den 90er Jahren UNESCO Internationales Zentrum für Meereswissenschaften. Seit 2015 ist die Insel im Besitz eines multinationalen Unternehmens welche die Insel in eine Luxus Hotelanlage umwandelten.

San Clemente | ca. 7 ha

Natürliche Insel, mehrere Jahrhunderte von Mönchen genutzt. Es entstanden mehrere Gebäude, unter anderem Kirche, Hospital wie Kloster. Im 19. Jahrhundert wurden die Baulichkeiten in eine Psychiatrische Klinik für Frauen umgestaltet. Seit 2003 wird die Insel als Luxus Hotelanlage genutzt.

San Lazzaro degli Armeni

Natürliche Insel, früher Krankenhaus, heute Zentrum armenischer Kultur Venedigs.

Lazzaretto Vecchio | 2,6 ha

Natürliche Insel, früher Lazarett für Pestkranke, heute unbewohnt.

Isola san Spirito | ca. 2,4 ha

Natürliche Insel, bis ins 19. Jahrhundert lebten Mönche auf der Insel. Kirche, Klöster und weitere Gebäude wurden oft niedergerissen und wiederaufgebaut. Heute ist die Insel unbewohnt und verwahrlost.

Öffentliche Nutzung der Insel Poveglia hätte große Auswirkung auf die Wiederbelebung der Umgebung.

Lido di Venezia

Nehrung zwischen dem offenen Meer (Adria) und der Lagune von Venedig. Bis ins 19. Jahrhundert nur wenig besiedelt. Im Jahre 1855 entstand das erste öffentliche Bad Europas. Wohnanlagen, Schulen entstanden und Verbindungen zur Altstadt und zum Festland wurden verlängert und erweitert. Heute wird die Insel von etwa 17.000 Einwohnern genutzt. Neben Hotels, Restaurants und weiteren Funktionen ist der Ort Lido der Austragungsort des bekannten Filmfestivals.

Poveglia

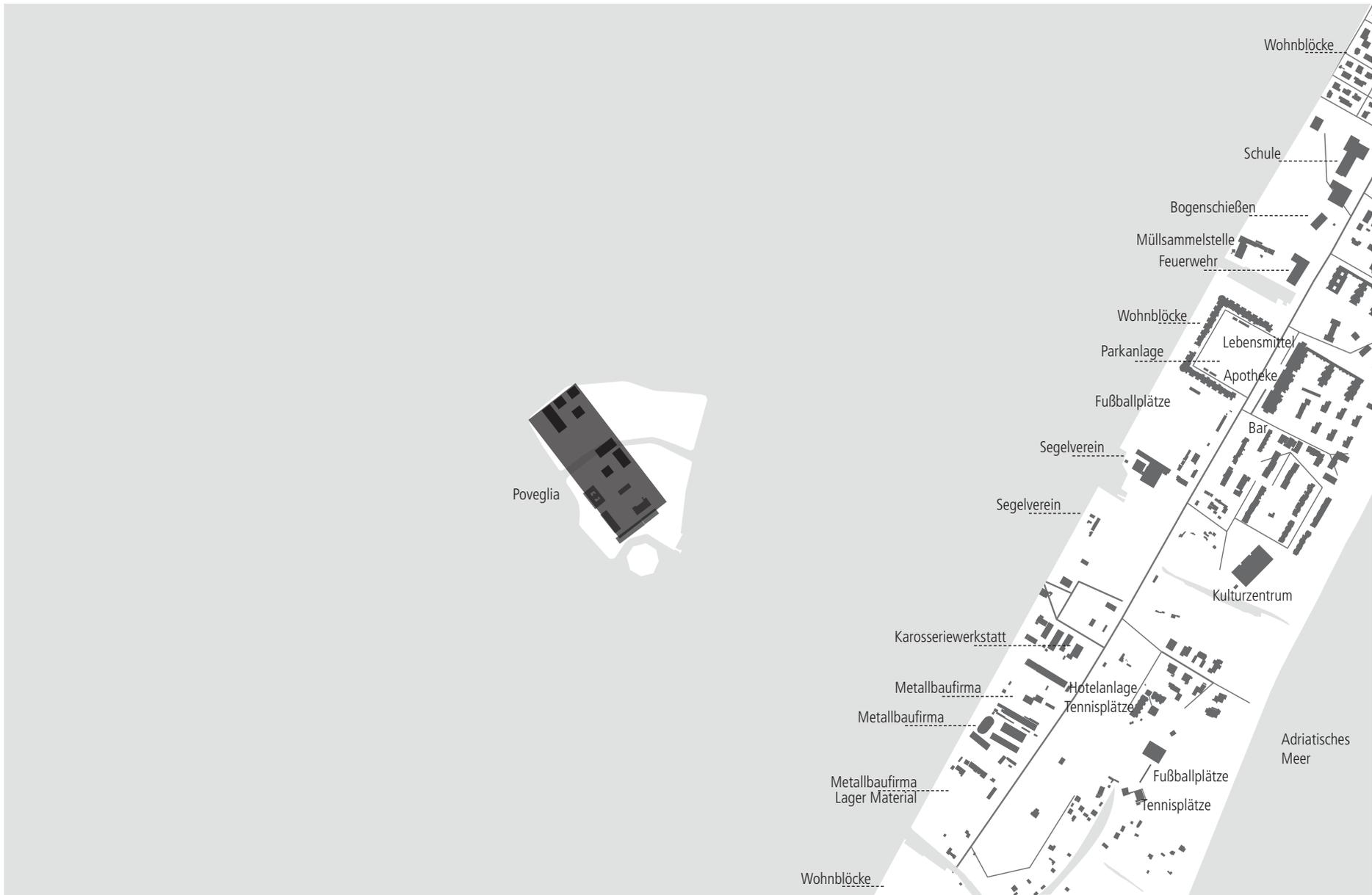


Abb. 444: Standortanalyse Poveglia

UMGEBUNG

KONZEPT ELEMENTE

Insgesamt bilden fünf Bestandsgebäude den Ausgangspunkt der neuen Campussituation, wodurch auch die Richtung und Orientierung stark bestimmt wird. Der geplante Komplex orientiert sich stark an der Situierung des Bestandes, des Meeres und der naturbelassenen Umgebung. Die Richtung wird aufgenommen und durch den Neubau ergänzt. Die Situierung der Gebäude erfolgt an der Außenkante der Orientierungsachse und ist dadurch überwiegend Ost - West gerichtet.

Gebäude. Die bestehenden Gebäude werden für die Universität verwendet. Gezielt werden diese möglichst zart mit den neu errichteten Flächen ergänzt. Die Forschungseinrichtung, wie auch die Klinik und weitere Nebengebäude werden entlang der Achse möglichst konzentriert in ihrer Funktion situiert. Es ergeben sich drei Hauptplätze, entlang der durchgehenden Hauptachse. Um ein möglichst leichtes, homogenes Bild zu erzeugen wird der Komplex in einem Stahlbau errichtet, welcher durch eine großzügige Pfosten-Riegel Fassade umfasst und geschützt wird. Um die Optik der Box zu verstärken und dem Benützer die Möglichkeit des Verbergens zu bieten, werden die neu errichteten Baukörper mit Stahlgitterplatten umhüllt.

Plateau. Es ist geplant die einzelnen Gebäude und Funktionen durch eine übergreifende, verknüpfende Fläche zu verbinden. Die umfassende Gebäudeausrichtung und Situierung wird übernommen und zu einer gesamtheitlichen Fläche verbunden. Der Platz wird erhöht, wodurch der Zugang mittels Stiege oder Rampe erfolgt. Das entstehende Plateau passt sich der bestehenden Höhe des Südgeländes an. Zum einen ermöglicht die Erhöhung eine starke Verbindung der einzelnen Funktionen, zum anderen hebt es sich von der Umgebung ab, wodurch eine konzentrierte Fläche entsteht. Zudem erfüllt die Erhöhung den Zweck eines technischen Hochwasserschutzes.

Dachelemente. Die verschiedenen Gebäude werden über ein gemeinsames Dach zu einem Baukörper zusammengebunden. Um den jeweiligen Funktionen die entsprechende Höhe und die notwendige Schutzfläche zu bieten, wird die Dachebene in drei Bereiche geteilt. Das Tragwerk ist so ausgeführt, dass der Stahlträgerrost im Wechsel von Stahlrohrstützen und massiven Wandscheiben die auftretenden Lasten abträgt. Die Dachebene wird durch durchgehende Glaspanelle umfasst.

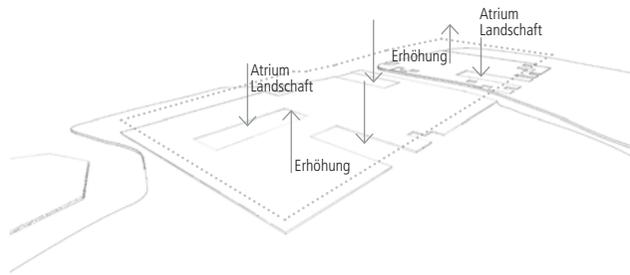


Abb. 45: Plateau

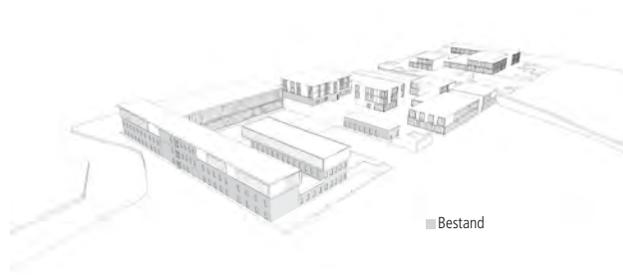


Abb. 46: Baukörper

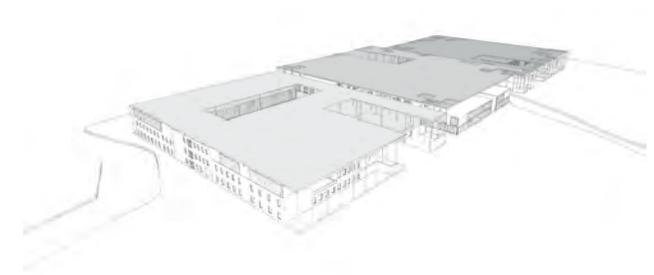


Abb. 47: Dachflächen

KONZEPT GLIEDERUNG

Durch das gehobene Plateau und das übergreifende Dach wird eine großzügige Fläche für Treffen, Kommunikation und soziale Angelegenheiten geboten. Da aber die interne Kommunikation fast gleichbedeutend ist, werden die jeweiligen Funktionen auf dem Plateau an der Hauptachse relativ geschlossen mit leichter Öffnung zur Hauptachse situiert.

Universität. Südlich der mittleren Insel befindet sich die Universität, da sich die bestehenden langgezogenen Baukörper optimal für Seminarräume, Arbeitsräume eignen bzw. sind sie durch die beträchtliche Raumhöhe ideal für Hörsäle und Räume mit großen Menschenmengen. Inmitten der Universitätsgebäude befindet sich ein ansehnlicher Platz mit einer eindrucksvollen, großen Landschaftsfläche. Der Hauptachse Richtung Norden entlang erreicht man den Allgemein nutzbaren Bereich, welcher sich zwischen Forschung und Universität befindet. An diesem Platz befinden sich die Wohnhäuser, wie auch Einkaufsmöglichkeiten, Bäckerei, Restaurant und Café.

Forschung. Nord-östlich davon befindet sich die Forschung, welche in zwei Hauptkörper gegliedert ist. Zwischen dem verglasten Verbindungskörper

und des Wohnheimes für Forscher entsteht ein kleiner Platz für interne, vertraulichere Veranstaltungen. Die Orientierung der Gebäude ist Richtung Landschaft, Wald, Felder bzw. dem Kanal, der die zwei Inseln trennt. Die gewählte Orientierung ist vor allem für die Ruhe und kreativen Denkpausen der Forscher wichtig. Der Kanal, welcher die zwei Inseln trennt, soll uneingeschränkt bleiben. Die Verbindung der Inseln und Weiterführung der Hauptachse erfolgt durch eine mechanische, bewegliche Plattform, die je nach Bedarf die Inseln verbindet.

Klinik. Auf der nördlichsten Insel befindet sich die Kurklinik, welche auf vier Hauptkörper geteilt ist. Die Hauptachse endet im verglasten Verbindungskörper der Kurklinik, um vor allem das Geschehen der separat platzierten Klinik mit dem der Hauptachse verbunden wird. Die Orientierung der Baukörper ist klar nach Funktion definiert. Die Patientenzimmer orientieren sich stark nach Westen mit starker Sichtbeziehung zum offenen Meer. Das Ärztezentrum wie auch das Behandlungszentrum sind nord-östlich situiert mit ebenso starker Bezugslinie aufs offene Meer bzw. die angrenzende Landschaft aus Bäumen und Sträuchern. Der Zentralraum ist allseitig geöffnet und ermöglicht somit einen gemeinsamen, angenehmen Aufenthalt um jede Tageszeit.

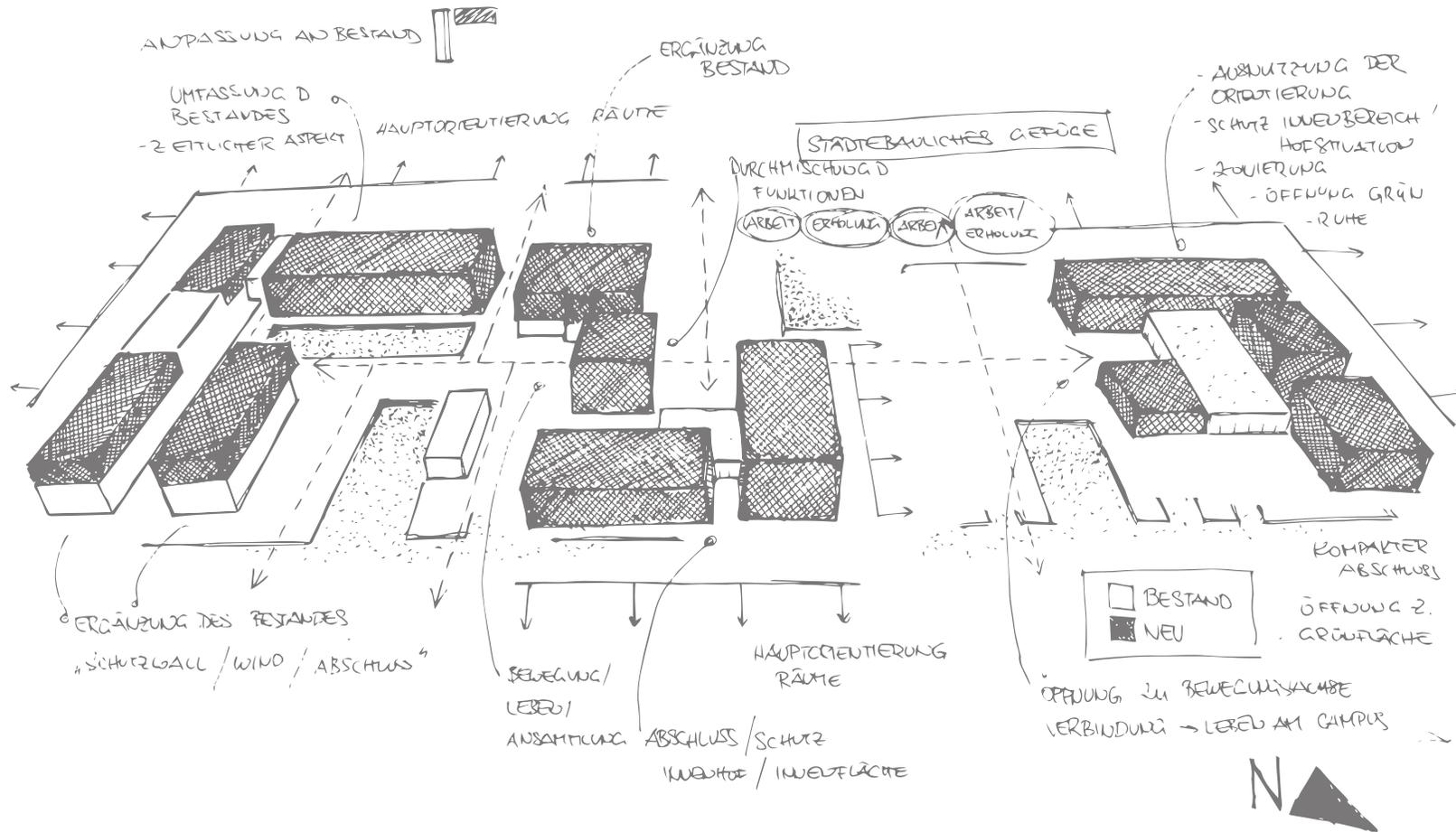


Abb. 48: Wegführung und Orientierung

KONZEPT ZUGANG

Erschließung. Der Zugang zur Insel erfolgt ausschließlich über den Wasserweg. In Venedig ist das Hauptverkehrsmittel der Einwohner und Besucher das Vaporetto. Durch die Erweiterung der Wasserbuslinie, wäre der Zugang für die Öffentlichkeit leicht lösbar. Zudem wären auch Anlegestellen für Privatboote, Taxiboote und ähnliches vorgesehen. Die Insel Poveglia verfügt derzeit über zwei bestehende Anlegestellen. Eine bestehende Anlegestelle befindet sich südlich der mittleren Insel, bei dem man vor allem den südlichen und süd-östlichen Zugang des Campus nutzen wird. Die zweite Anlegestelle befindet sich im Westen der mittleren Insel, wo die direkte Verbindung zum Hauptzugang gegeben ist. Eine neu geplante Anlegestelle ist im Kanal zwischen der mittleren und der nördlichen Insel geplant, welcher in direkter Linie mit dem Eingang der Klinik steht. Zudem ermöglicht die Situierung der angedachten, größeren Anlegestelle im Schnittpunkt der beiden Inseln, eine direkte An- und Ablieferung von beiden Seiten der Inseln.

Platzsituation. Das erhöhte Plateau ist durch Stiegen, Rampen und Sitzstufen nahezu von jeder Seite zugänglich. An den Hauptzugängen befinden sich zusätzlich zu den Treppen breit angelegte Rampen. Zudem verlaufen

die Stiegen im Süden und Westen oftmals in Sitzstufen, um die Aussicht, wie auch das Geschehen in gemütlicher Abendsonnen-Atmosphäre genießen zu können. Im Bereich der Klinik wird der westliche Teil des Plateau großzügig erweitert um zum einen die Insel zu erweitern und die durchgezogene Form des Daches im Ansatz zu übernehmen und zum anderen um eine weiträumige Stegfläche zu schaffen, welche von den Patienten unter geschlossener Dachfläche zum liegen, entspannen, sitzen und treffen am Meer genutzt werden kann. Die durchlaufende Treppenanlage wird nur durch die eindringenden Landschaftsflächen unterbrochen. Die Landschaftsflächen erhöhen sich in Verlaufsrichtung Plateau um den Platz im Inneren nicht massiv zu unterbrechen.

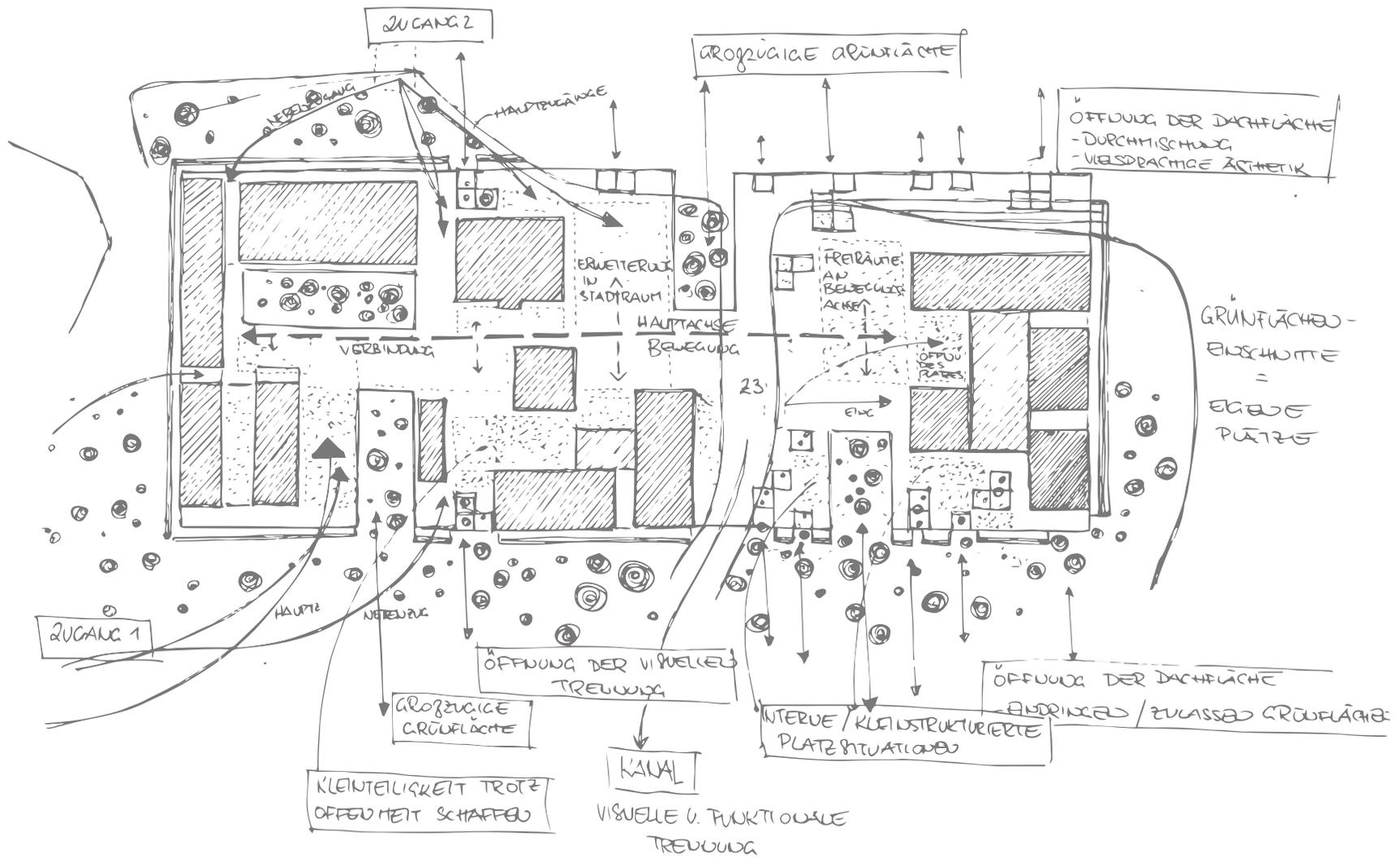


Abb. 49: Zugänge und Öffnungen

ENTWURF CAMPUS

Am Plateau angekommen, ist die Wegführung frei und auf einer Ebene. Die Hauptachse erstreckt sich von der Universität bis zur Klinik. An diesem Hauptweg befinden sich links und rechts davon diverse Funktionen und gemeinschaftliche Plätze. Trotz konzentrierter Situierung der Baukörper, ist eine ständige Sichtlinie zum Meer oder der Natur gegeben.

Lernen, Beraten, Austauschen. Das Konzept basiert vor allem auf der Idee der Verbundenheit und der übergreifenden Wegführung. Die drei überdachenden Elemente, stehen symbolisch nicht nur für die drei Hauptfunktionen des Campus, sondern verbinden zudem die darunterliegenden Gebäude zu einem Baukörper. Selbe Wirkungsweise hat das erhöhte Plateau, was eine umfassende Kommunikation aller Funktionen bewirken soll. Der Kreislauf funktioniert somit Inselübergreifend, wie auch Funktionsübergreifend. Somit stellt sich trotz Kompaktheit ein klares Gefühl von wohlfühlender Geschützhheit und unbeschränkter Bewegungsfreiheit ein. Dies ermöglicht stärkere Kommunikation, gleichsetzten aller Funktionen und übergreifende Plätze für alle Personengruppen. Diese gezielt verbindende Wegführung soll sich auch in den einzelnen Gebäudegruppen widerspiegeln, damit die interne Kommunikation ebenso gestärkt wird. Durch klares versetzten einzelner Gebäude, entstehen

abseits der größeren, gemeinschaftlichen Plätze an der Hauptachse kleinere Plätze, die vor allem vom inneren Kreis der jeweiligen Funktion genutzt werden wird. Dadurch soll ein vertraulicher Wohlfühlfaktor entstehen. In den Gebäuden selbst, gilt das selbe Prinzip der Wegführung. Angelegte Räume überschneiden sich in der Wegführung in einer gemeinschaftlich situierten Kommunikationsfläche mit Blick in die Natur, Landschaft oder aufs offene Meer.



Abb. 50: Bewegungsachse Universität



Abb. 51: Bewegungsachse Forschung

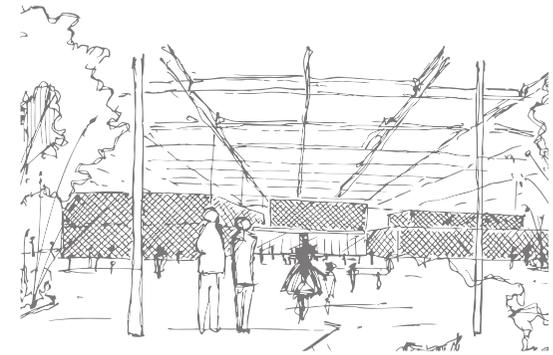


Abb. 52: Bewegungsachse Klinik

Verbindungen schaffen

Den südlichsten Bereich des Campusgeländes bildet die Universität. Die akademischen Räumlichkeiten befinden sich zum Großteil in den bestehenden Gebäuden. Die Erweiterungen der Universität in den oberen Geschossen sind offen und flexibel ausgebildet. In Zentrum des Platzes befinden sich die Forschungseinrichtungen. Der Neubau bildet die östliche Front des Campus. Zwischen den akademischen Bereich und den Forschungseinrichtung sind allgemeine Funktionen situiert, welche von jedem genutzt werden kann. Die Kurklinik ist separat auf der nördlichsten Insel Poveglias situiert. Der Platz wird optisch weitergeführt, wodurch der natürliche Alltag der Klinik nicht gestört wird und die Personen trotzdem in das Campusleben miteingebunden werden.

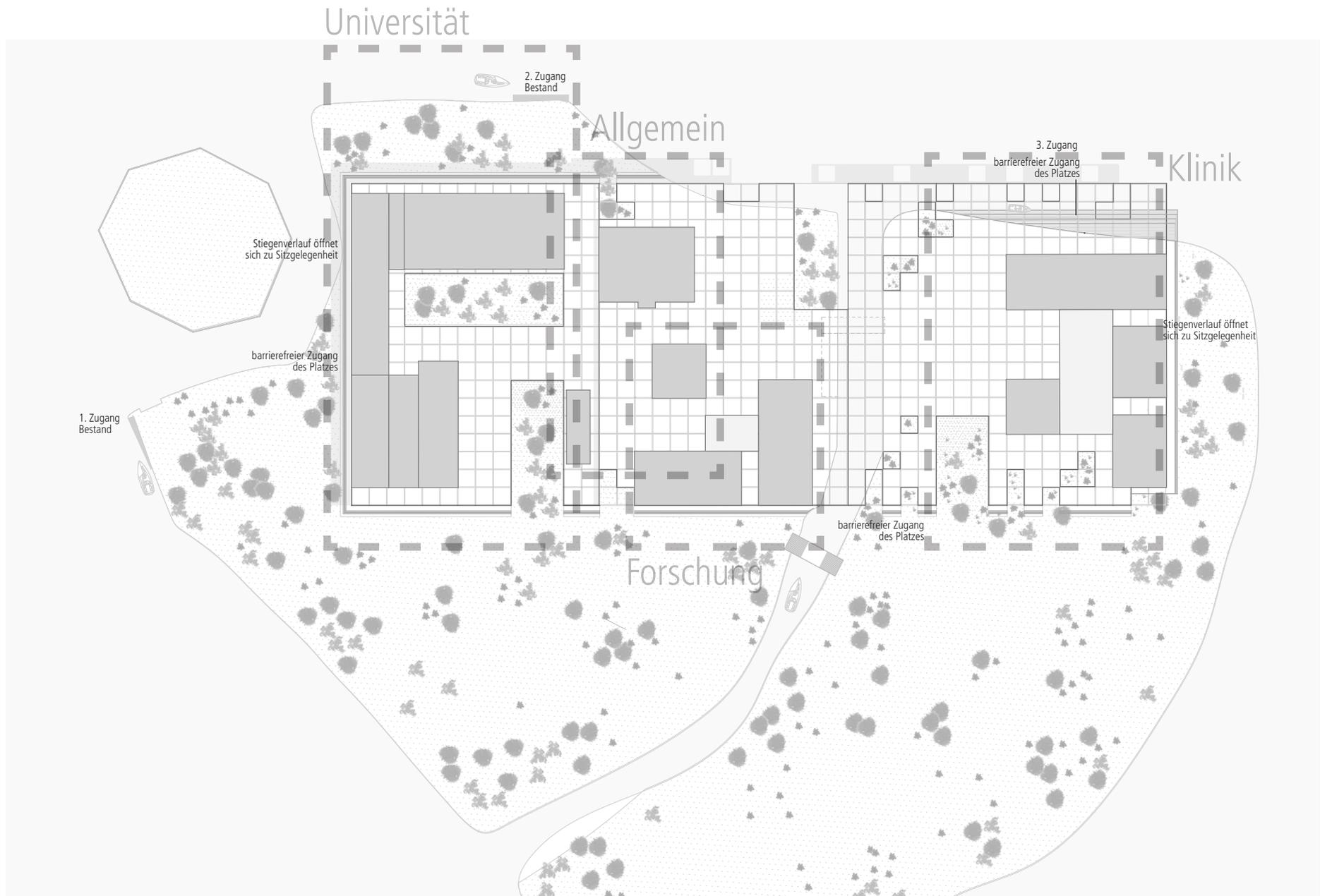


Abb. 53: Lageplan

LAGEPLAN

Platzebene

Das Erdgeschoss der Gebäude ist in besonderer Weise mit dem Platz, der Landschaft und der Bewegung verbunden. Die neu geplanten Gebäude sind im Erdgeschoss fast vollständig ausfaltbar und öffnen sich. Die Konstruktion löst die Grenzen zwischen dem Innen- und Außenbereich auf. Die strenge Geometrie der Gebäudegruppen wird durch flexible Bewegungsabläufe gelockert. Die ausgewogene Kombination aus Tradition und Ausdruck von Innovation lässt den Entwurf optisch als harmonische Einheit wirken. Die durchgehende, übergreifende Platz- und Dachkonstruktion verbindet die Funktionen einheitlich.



ERDGESCHOSS M 1:1000

Abb. 54: Campus Erdgeschoss

Schauplatz

In den oberen Geschossen werden die Funktionen spezifischer und persönlicher. Der Fokus ist im Gegenteil zum Erdgeschoss nicht der durchgehende Platz, sondern das Gebäude und die Räumlichkeit selbst. Die Arbeit, die Idee und Zielsetzung stehen im Mittelpunkt des Entwurfes. Die Kommunikation beschränkt sich in den oberen Geschossen vor allem auf die interne Gebäudekommunikation. Zudem wird die Stimmung der Mini-Stadt vor allem in den höher gelegenen Ebenen wirksamer. Die massive Bewegung der Menschenmassen und die konzentrierte Situierung der Gebäude am Campus wird verstärkt wahrgenommen.



1.OBERGESCHOSS M 1:1000

Abb. 55: Campus 1. Obergeschoss

Ausblick

Im 2. Obergeschoss befindet sich die verglaste Erweiterung der Universität. Diese Räumlichkeiten profitieren zum einen von der ermöglichten Flexibilität und Selbstinszenierung. Zum anderen liegt der Vorteil der Räume im gegebenen Ausblick. Nahezu in alle Himmelsrichtungen ist das ruhige und entspannende Meer sichtbar und trägt zum Wohlbefinden des Nutzer bei. Im Gegenzug dazu ermöglicht die gegebene Höhe auch eine umfassende Überblickssituation über das bewegte Campusleben. Der Ausblick wird durch die Landschaftsschnitte unterbrochen und zusätzlich belebt.



2. OBERGESCHOSS M:1:1000

Abb. 56: Campus 2. Obergeschoss



SCHNITT M:1:500

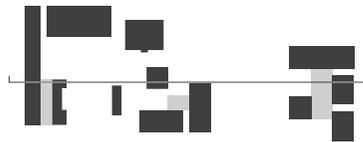


Abb. 57: Campus Schnitt

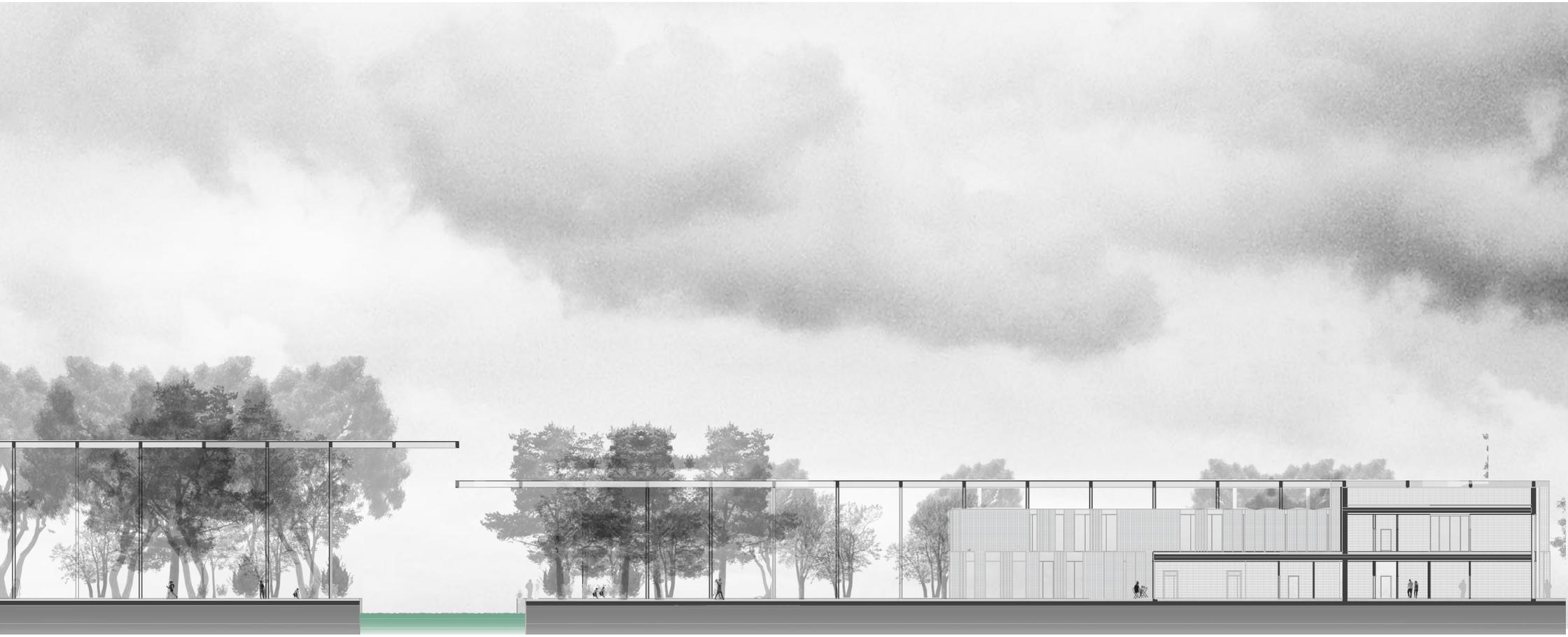




Abb. 56. Campus Darstellung Süd





Abb. 59: Campus Darstellung West





Abb. 60: Campus Darstellung Süd-Ost



ENTWURF

UNIVERSITÄT IM DETAIL

Raumkonzept. Die Anordnung wie auch die Ausformulierung von Räumen und Flächen ist vor allem im akademischen Bereich ein wesentliches Thema. Die Architektur hat eine einflussreiche Wirkung auf die Studenten und deren Handeln, deswegen muss eine Hochschule mehr als nur Ästhetische Konzepte erfüllen, sondern vor allem raumbildende, raumorganisatorische Konzepte entwickeln. Der Raum bzw. die Fläche soll sich den aktuellen Ansprüchen der pädagogischen Ambitionen anpassen und dementsprechend Flexibilität aufweisen. Der Entwurf der universitären Einrichtung verteilt sich auf vier Baukörper, größtenteils bestehende Gebäude, welche den geschichtlichen Faktor der Insel übermitteln. Der östliche und die südlichen Baukörper werden im dritten Obergeschoss durch einen lichtdurchlässigen, Baukörper vervollständigt. Das westliche Gebäude wird aufgrund der gegebenen Höhe und Situierung als gesamtes Objekt in einer Pfosten-Riegel-Fassade eingefasst. Hauptorientierung der Räumlichkeiten ist in Richtung Süden und Westen, mit Blick aufs offene Meer. Die Gänge verlaufen meist auf der Seite des Innenhofes, um das Geschehen und die Bewegung wahrzunehmen. Die Formung der zukünftigen Generation erfolgt in zwei Raumkonzepten. In den bestehenden Baukörpern, werden vor allem kleinstrukturierte Räume gebildet, welche in Universitäten

derzeit gängig sind. Das unterstützt die Lehre kleinerer Gruppen und hat den Vorteil der zielgerechteren Ausbildung. Der Neubau der Universität hingegen, wird als leere Hülle ausgeführt, welche von den Studenten und Lehrpersonal selbst gefüllt wird. Dadurch lernt der Nutzer selbstständiges Handeln und das bilden von der eigenen Arbeitsfläche bzw. Arbeitsweise. Der offene Grundriss wird durch Einrichtung oder mobile Trennwänden zu selbst definierten Zonen getrennt. Die Eigeninitiative von Studenten wird durch zahlreiche Möglichkeiten stark gefördert und füllt den Raum mit gemeinsamen, kreativen Ideen und Fortschritten.¹

¹ Baunetzwoche: Hochschule machen, 11-14.

Bewegung im Raum. Das Raumkonzept darf nicht mit der Außenwand enden. Die unendliche Freiheit die geschaffen wird, muss sich ebenso auf die Außenfläche und die Umgebung beziehen und erweitern. Der fließende Übergang von Innen zum geschützten Außenbereich, bis hin zum Außenbereich soll Grenzen lösen. Die akademischen Einrichtungen werden auf diesem Campus durch viele allgemeine Funktionen ergänzt. Somit steht neben dem Wissen vor allem die Kommunikation, das Zusammenleben und Zusammenarbeiten wie auch die Entspannung an wesentlicher Stelle der Konzeptumsetzung.

Atmosphäre. Das Raumkonzept wie auch die Architektur sind wesentlich für eine, wohlfühlende Atmosphäre. Der Entwurf ist so konzipiert, dass die Stimmung vor allem auf dem gemeinschaftlichen Platz zur Geltung kommt. Die Kombination der bestehenden Gebäude mit dem kontrastreichen Neubau, verbunden durch den übergreifenden Platz, umfasst von umwerfender Landschaft bilden eine harmonische Komposition. Vier Hauptzugänge der Universität münden in diesem geschützten, lichtdurchfluteten Bereich. Die kontrastreiche Zusammensetzung der wilden, lebhaften Landschaft und der geradlinigen, klar strukturierten Architektur, geben der Universität eine besondere Stimmung. Die

bestehenden Gebäude wirken auf Grund der durchgehenden Ziegelfassade schwer, stabil, wie ein Fels in der Brandung. Die Kontinuität der Fensteranordnung betont Ordnung und Strenge. Gemeinsam vermitteln sie gekonnt das geschichtliche Erbe der Inseln. Die besondere Identität der Baukörper wird durch einen klar strukturierten, filigranen Baukörper ergänzt. Die optische Leichtigkeit verbindet den Innenraum mit dem Außenraum. Die Bewegung im Raum wird vor allem durch die Innenhofsituation gefördert. Man könnte sagen, dass sich die Identität des Campus durch die Hofsituation bildet und präsentiert.²

² Baunetzwoche: Hochschule machen, 11-14.

Zugang

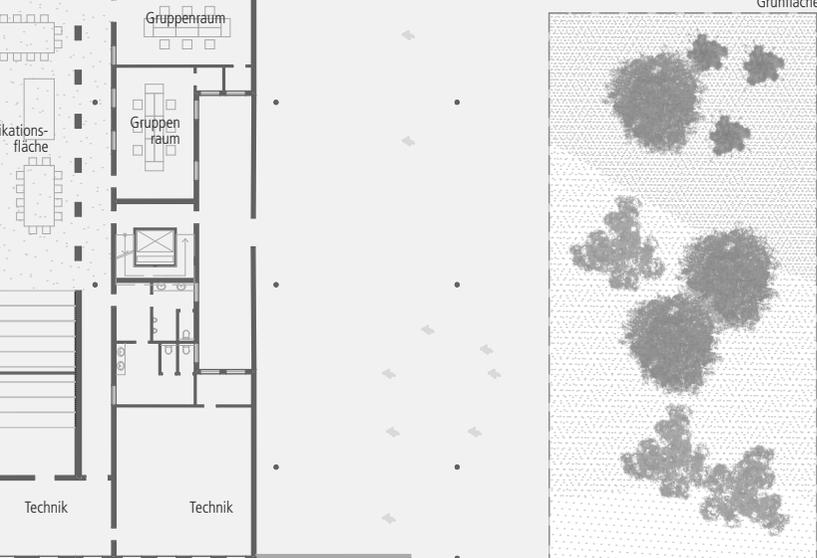
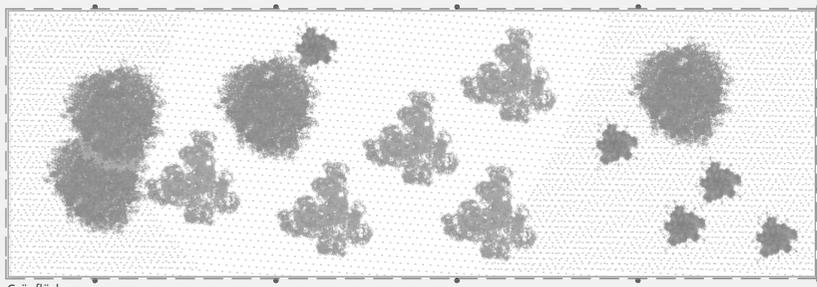
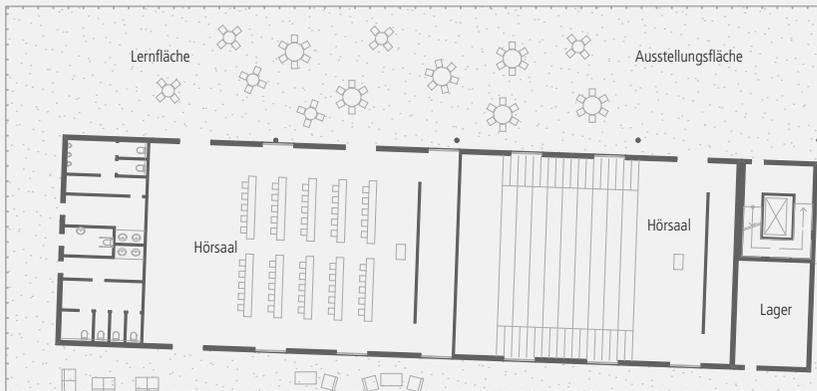
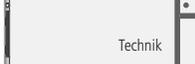
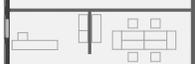
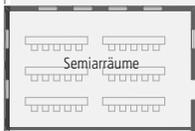
Der Platz ist durch die umlaufende Stiege oder den gewählt platzierten Rampen erschließbar. Die angehobene Fläche ist barrierefrei und bietet eine Vielzahl an Nutzungsmöglichkeiten. Erhellung wird der geschützte Innenhof durch die transluzente Wärmeschutzverglasung. Die durchgehende Fläche wird gewählt durch verschieden große Landschaftseinschnitte durchbrochen. Die Bepflanzung gibt dem Platz eine stimmungsvolle Atmosphäre. Durch die Sonneneinstrahlung werfen die Bäume und Sträucher malerische Schatten auf den optisch zurückhaltenden Boden. Der ständige Blickkontakt mit der Landschaft und dem Außenbereich geben dem geschützten Innenhof einen besonderen Wohlfühlfaktor.



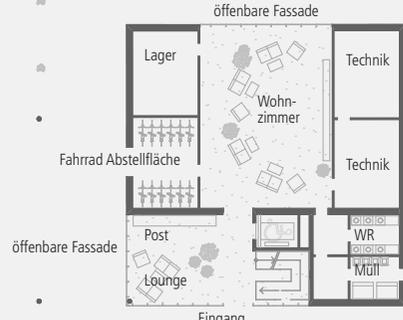
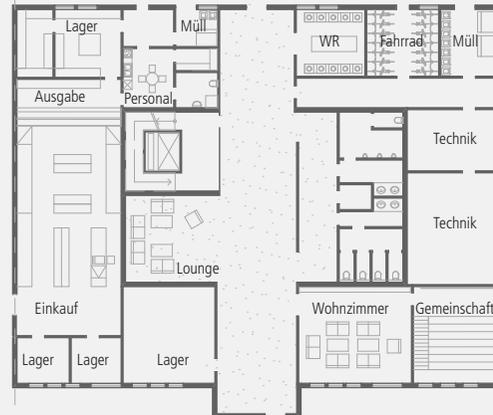
Abb. 61: Darstellung Campusleben

Universität EG M 1:500

Das Erdgeschoss der Universität besteht nahezu gänzlich aus dem Bestandsmauerwerk. Die gegebene L-förmige Situierung wird aufgenommen und durch leichte Erweiterungen verstärkt. Die kompakte Zusammenstellung der Baukörper bildet mit der Dachhaut eine schützende Fläche für den Innenhof. Die Erschließung der Universitätsfläche erfolgt über vier Hauptzugänge, zwei davon sind barrierefrei nutzbar. Die westlichen Zugänge führen direkt in das Foyer der Universität. Im inneren des Glaskubus befindet sich ein saniertes Bestandsgebäude mit zwei großzügig angelegten Hörsälen. In den südlichen und süd-östlichen Baukörpern befinden sich die kleinstrukturierten Räume, welche durch den Bestand optimal eingebunden werden können.



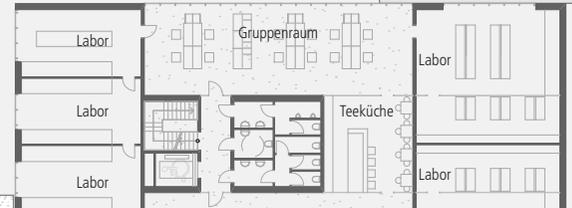
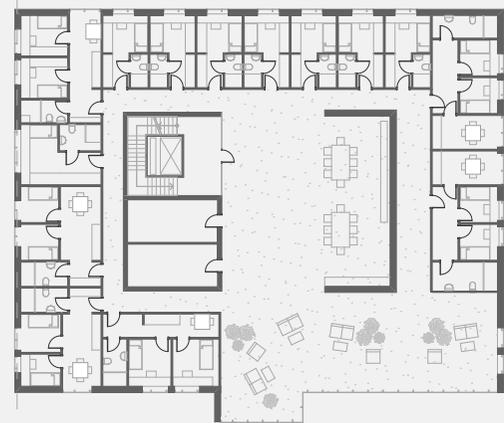
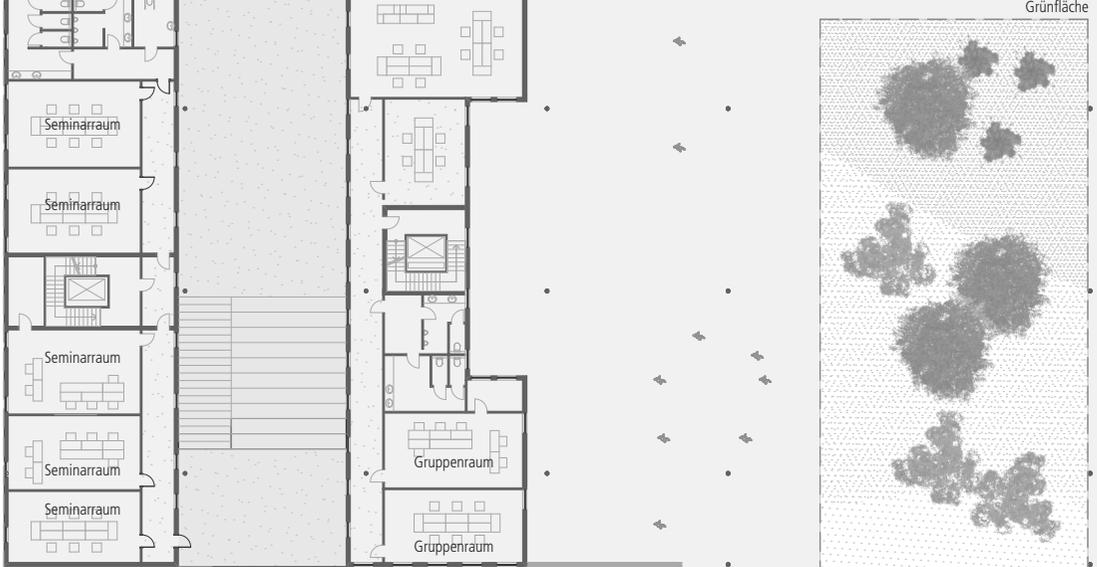
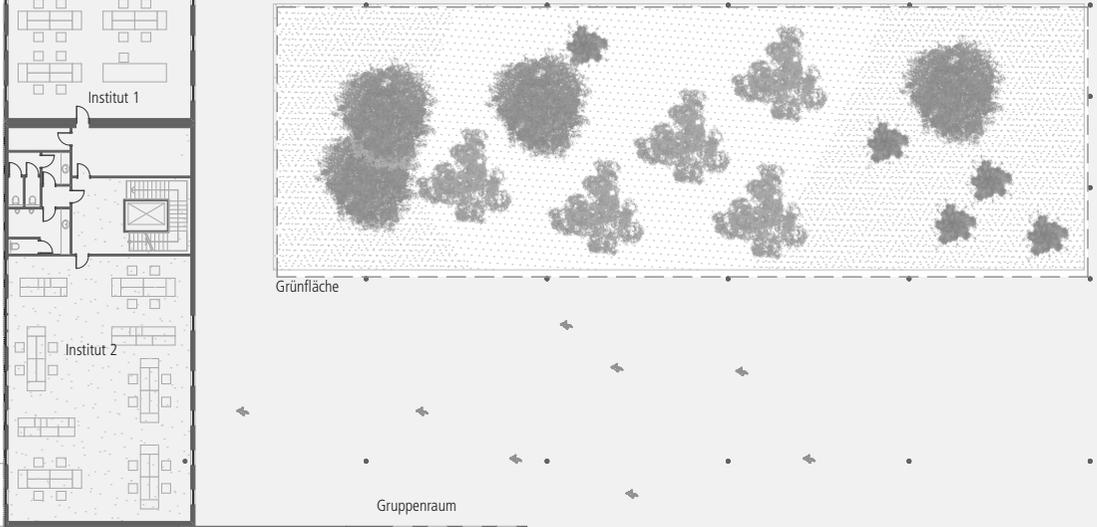
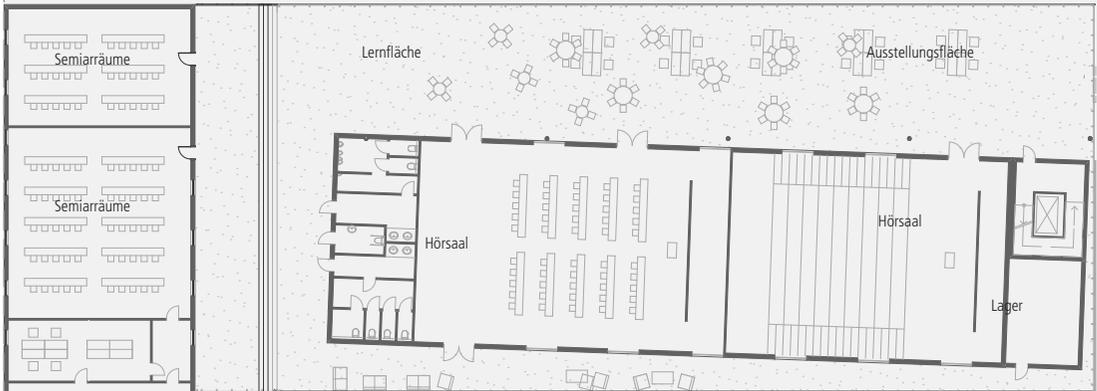
Grünfläche



Universität 10G

M 1:500

Das erste Obergeschoss ist je Gebäudeabschnitt durch vier Stiegenhäuser erschließbar. Auf dieser Ebene lassen sich Ansätze der einzelnen Gebäude wahrnehmen. Die Aufteilung und das Raumkonzept sind dem des Erdgeschosses sehr ähnlich. Zugänge, die im Erdgeschoss auf den Platz führen, werden in dieser Ebene geschlossen und dienen als Verbindung zwischen den Baukörpern. Das Ost-Süd orientierte Lernzentrum teilt sich in zwei separate Baukörper mit verbindenden, offenen Mittelstück.



Universität 20G

M 1:500

Das zweite Obergeschoss wird klar in die einzelnen Gebäudekörper geteilt. Der zentrale Bereich des Längskörpers ist bestehend und wird beidseitig ergänzt. Hauptsächlich befinden sich auf dieser Ebene großzügig angelegte Flächen, welche multifunktional von den Studenten genutzt werden können. Ob nun als Arbeitsfläche, interne Kommunikationsfläche, Veranstaltungsraum oder sonstiges, die freie Grundrissgestaltung erlaubt viel Raum für Kreativität und Eigenorganisation. Bereitgestellte mobile Trennwände wie auch Einrichtungselemente ermöglichen eine Vielzahl an Nutzungen und Zonierungen.

Lernzentrum

Grünfläche

Studentenwohnheim

Grünfläche

Grünfläche

Gastronomie

Technik

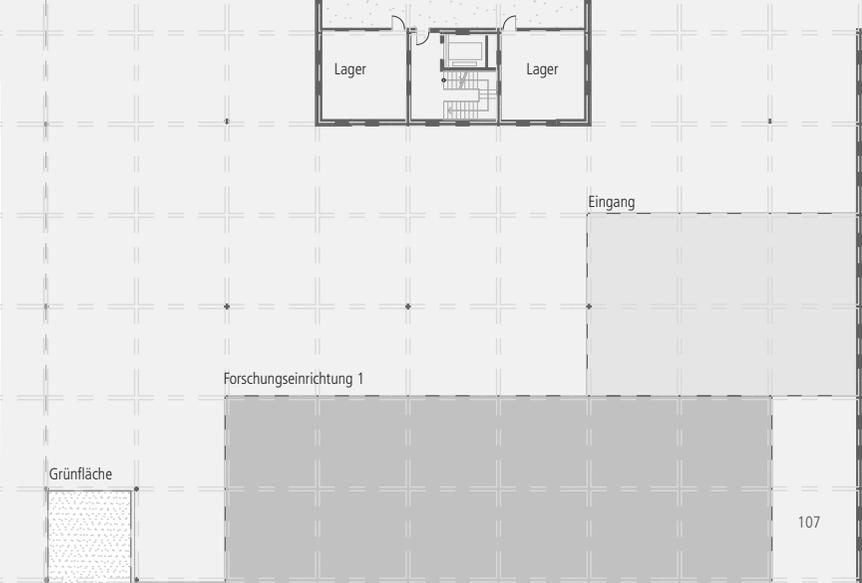
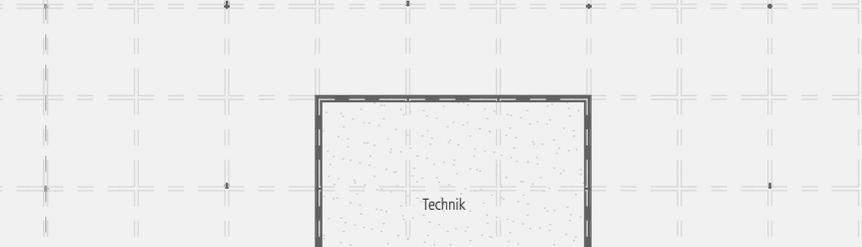
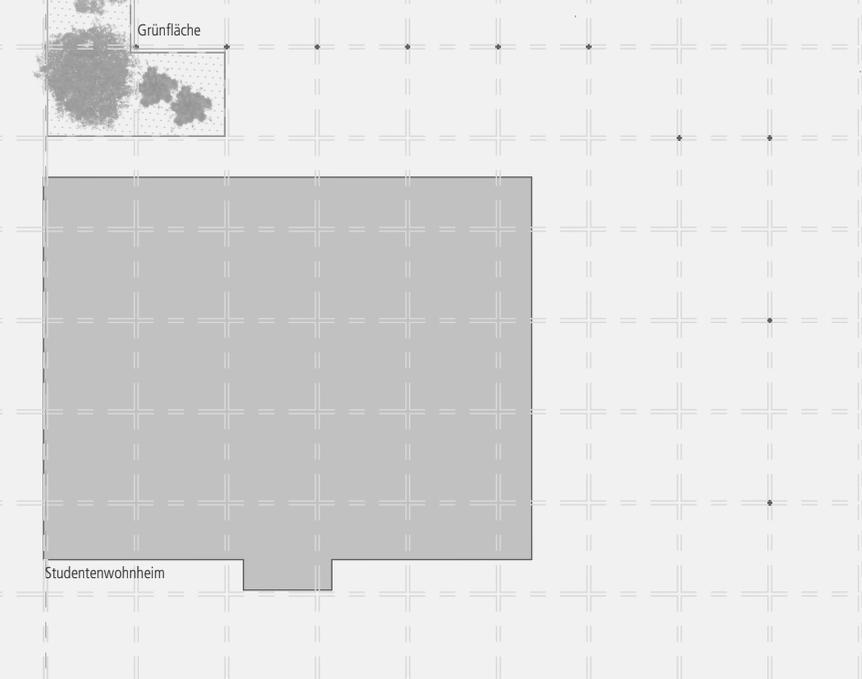
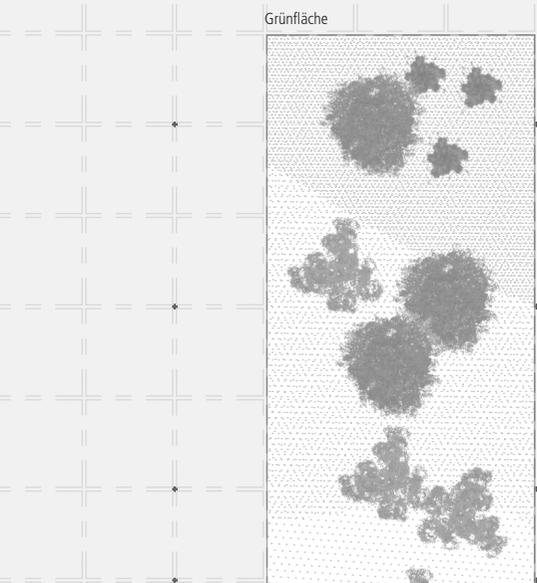
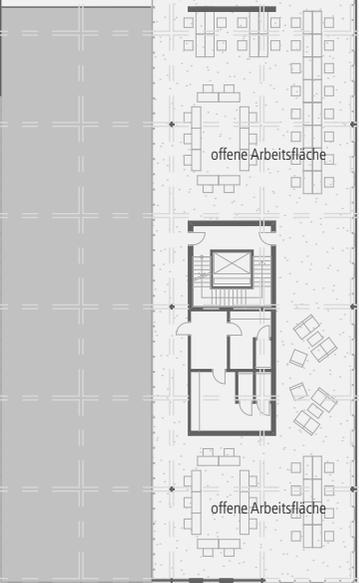
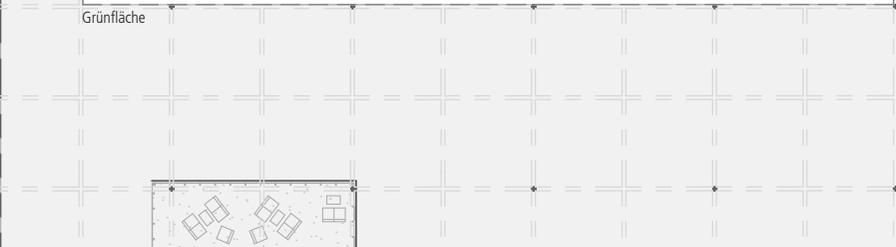
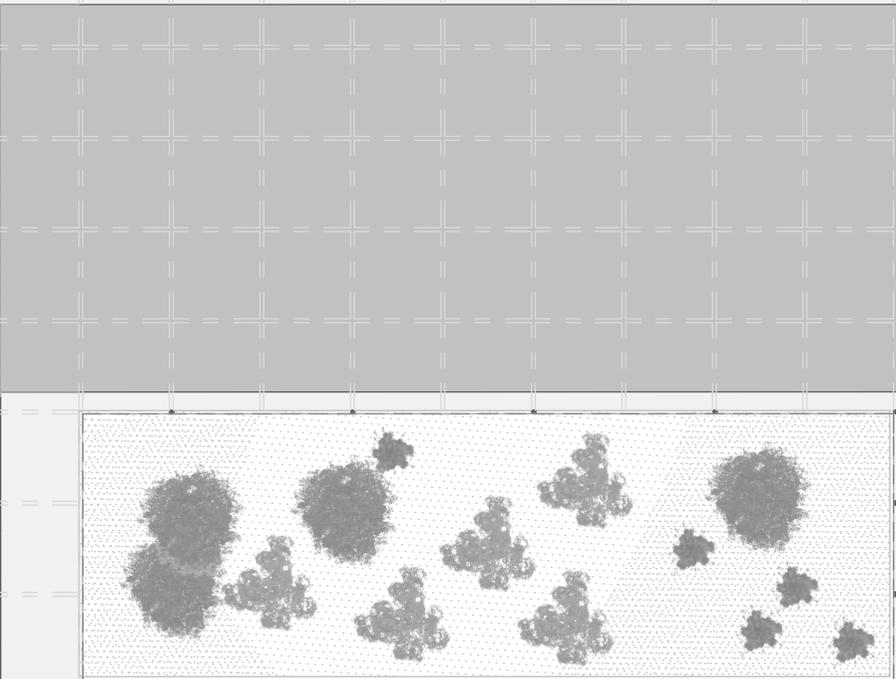
Lager

Lager

Eingang

Forschungseinrichtung 1

Grünfläche



Universität EG

M 1:200

Der durchgehende Treppenverlauf, welcher sich hin und wieder in eine außenliegende Sitzlandschaft verändert umfasst das Herzstück des Campus, den angehobenen, gemeinschaftlichen Platz. Der Ausschnitt zeigt klar die Hauptelemente der Universität. Die Gegenüberstellung von Bestand und Neubau, die klare durchgezogene Verbindung zueinander, die definierte Landschaftsfläche inmitten des Platzes und die angrenzende Landschaft in der Umgebung. Das Dach fasst die Gebäude zu einem Baukörper zusammen.

Landschaft

Landschaft

Abtreppung

Institute, ...

Lernzentrum

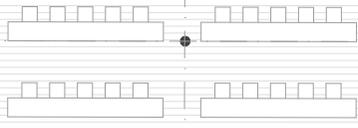
FLEX Sonnenschutzlamellen

Sitzgelegenheit

Zugang Platz

Pfosten-Riegel Fassade

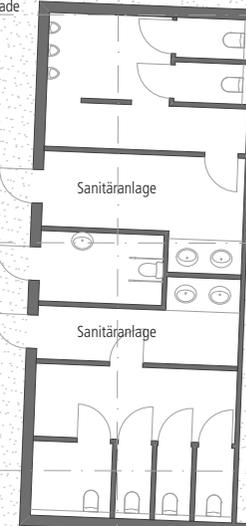
Pfosten-Riegel Fassade
faltbar



Seminarraum

offener Durchgang

Pfosten-Riegel Fassade
faltbar

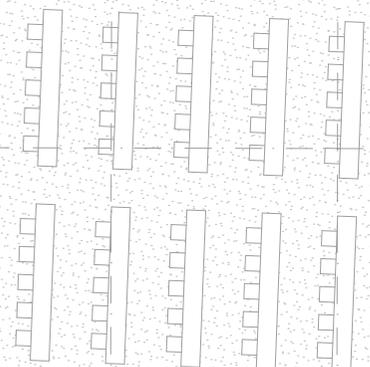


Sanitäranlage

Hörsaal
Vortragsraum
Veranstaltungsraum

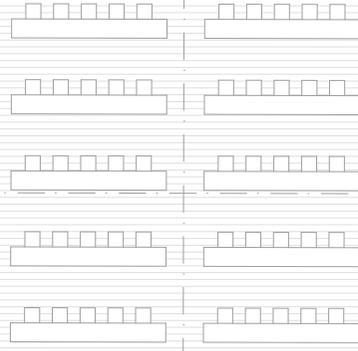
Sanitäranlage

offene Lernzone
Ausstellungsraum
Foyer



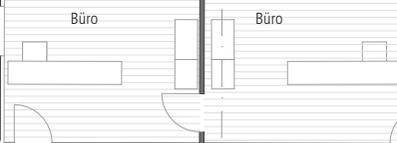
Lager

Lager



Seminarraum

offener Durchgang



Büro

Büro

Pfosten-Riegel Fassade
faltbar

Pfosten-Riegel Fassade
faltbar

Pfosten-Riegel Fassade
faltbar

Sitzgelegenheit

Platz

FLEX Sonnenschutzlamellen



Institut

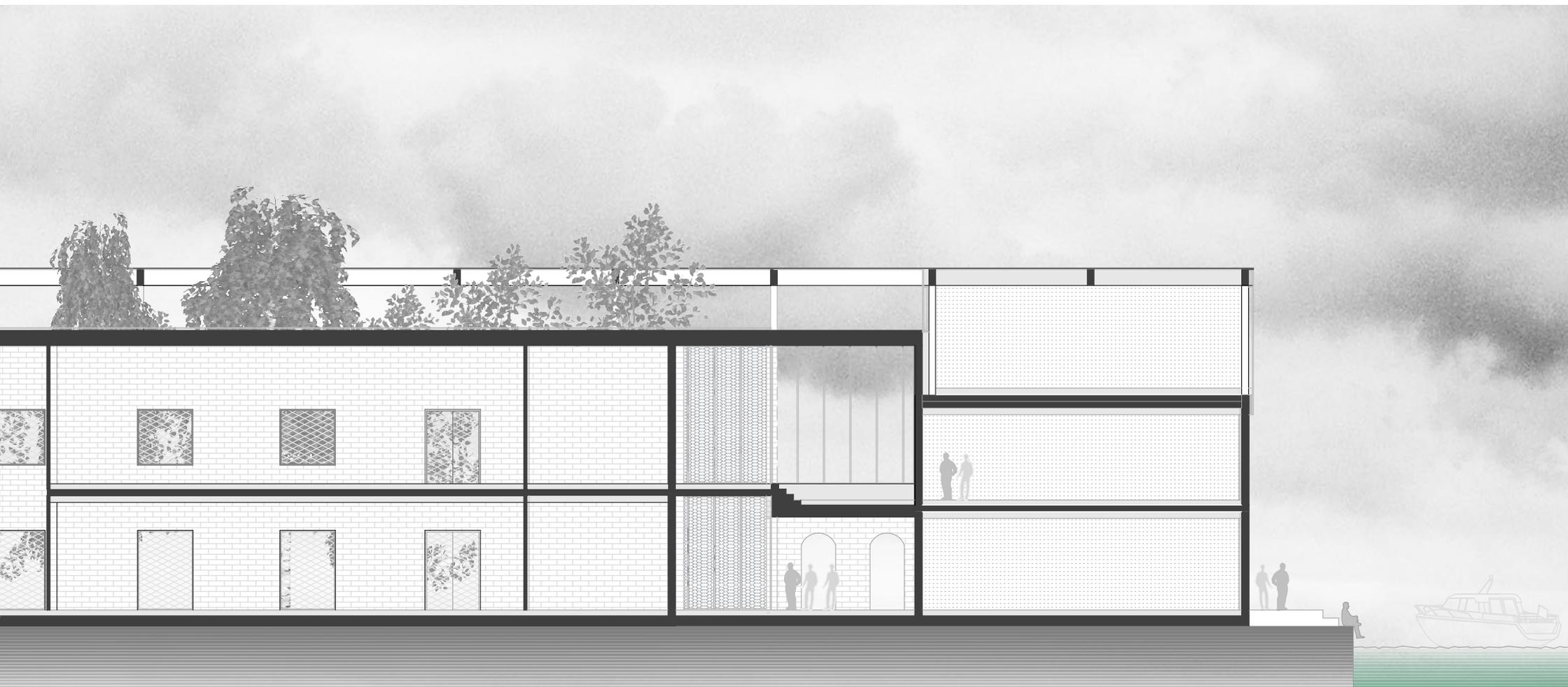
Offene Arbeitsfläche

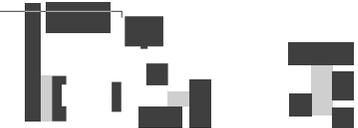
Landschaft
Park

Meer

Mehrwert Ausblick

Um die Tradition zu bewahren und den geschichtlichen Ausdruck zu verstärken werden einige bestehende Bauwerke saniert und erhalten. Diese Bauten sind von verschiedenen Zeiten und haben dementsprechend je nach vorheriger Nutzung eine beachtliche Raumhöhe. Um die gegebene Höhe sinnvoll zu nutzen sind in diesen Bereichen vor allem Veranstaltungsräume, Lernzonen und Hörsäle angedacht, wo eine Vielzahl an Personen erwartet werden kann. Die bestehenden Gebäude befinden sich als Abschlussfront an der südlichen und süd-westlichen Seite des Platzes. Dadurch wird der Innenhof nicht nur von starken Windböen geschützt, sondern ermöglicht den Nutzern auch den Vorteil des hervorragenden Ausblickes.



SCHNITT M 1:200 



ANSICHT NORD M 1:200

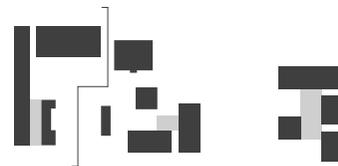
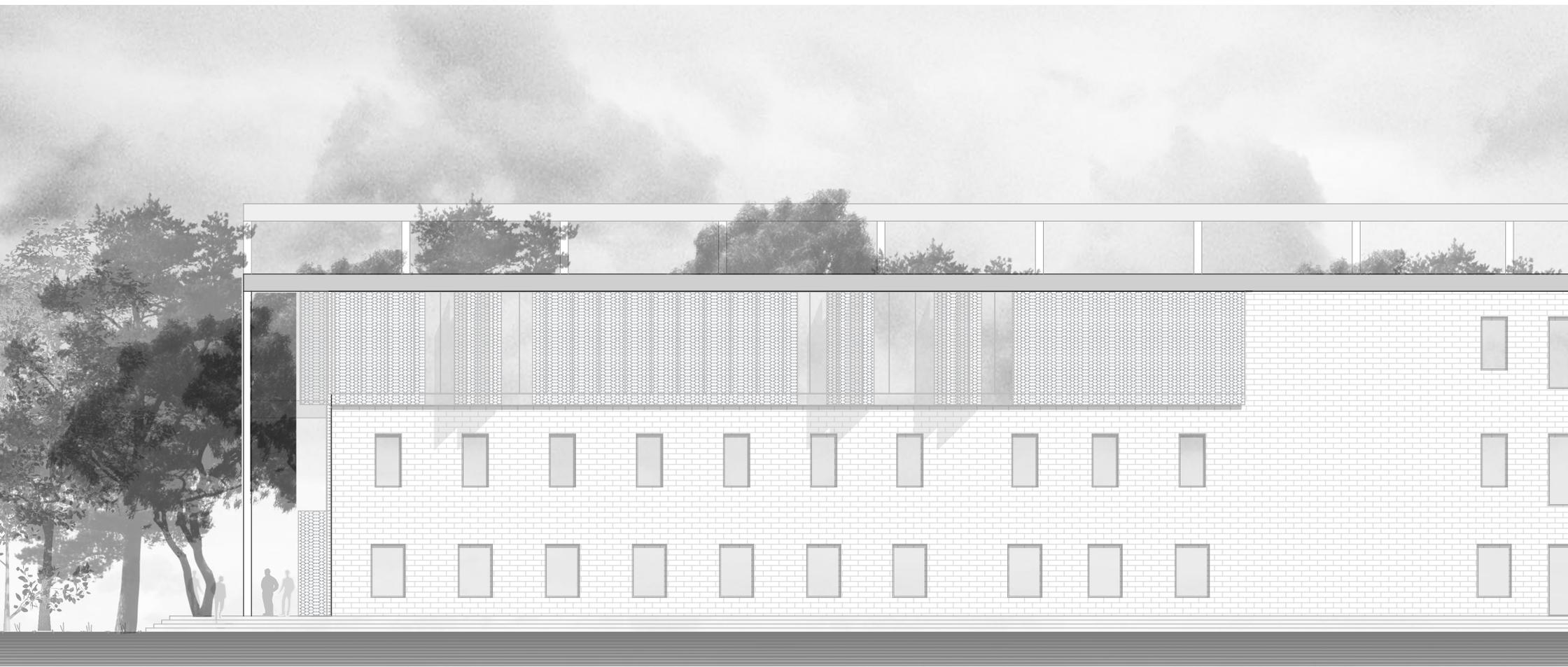


Abb. 67: Ansicht Nord





ANSICHT SÜD M 1:200

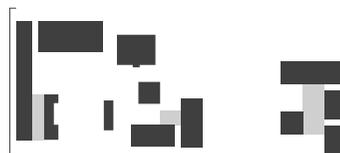
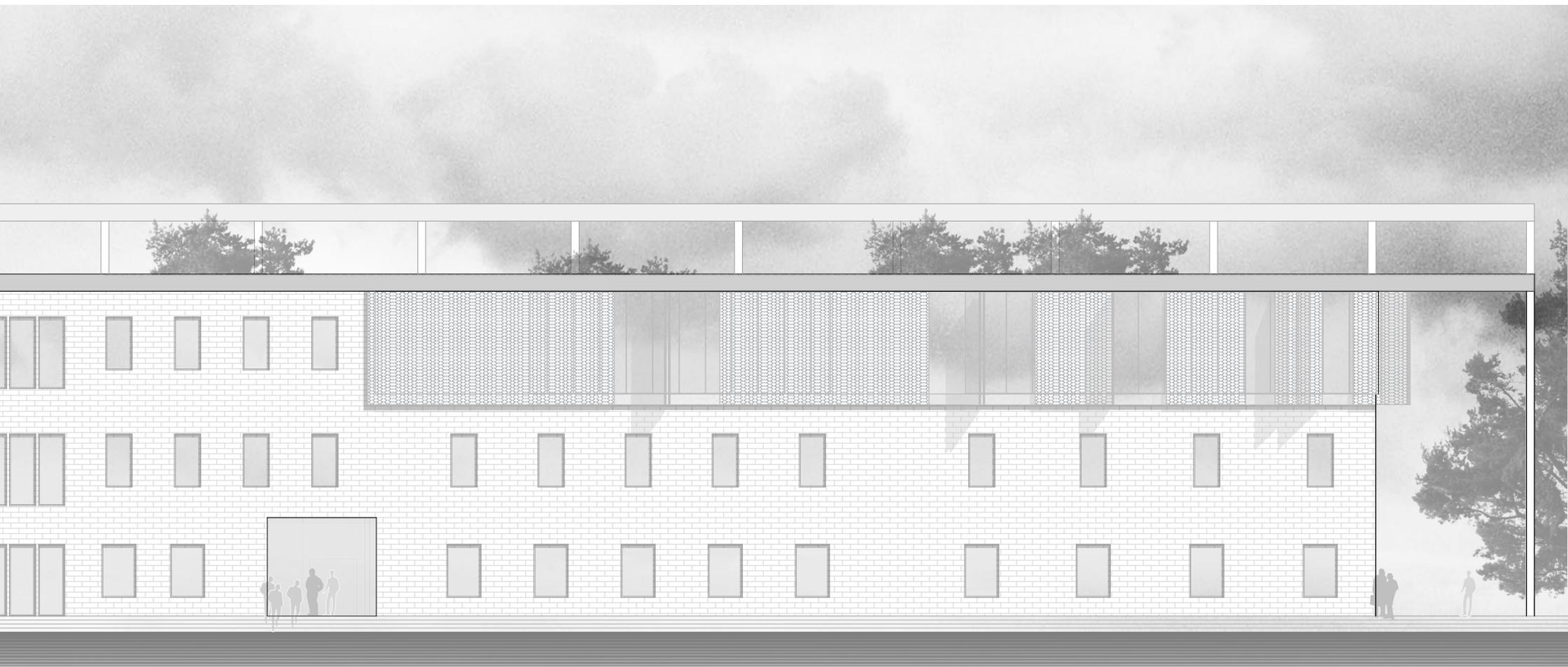
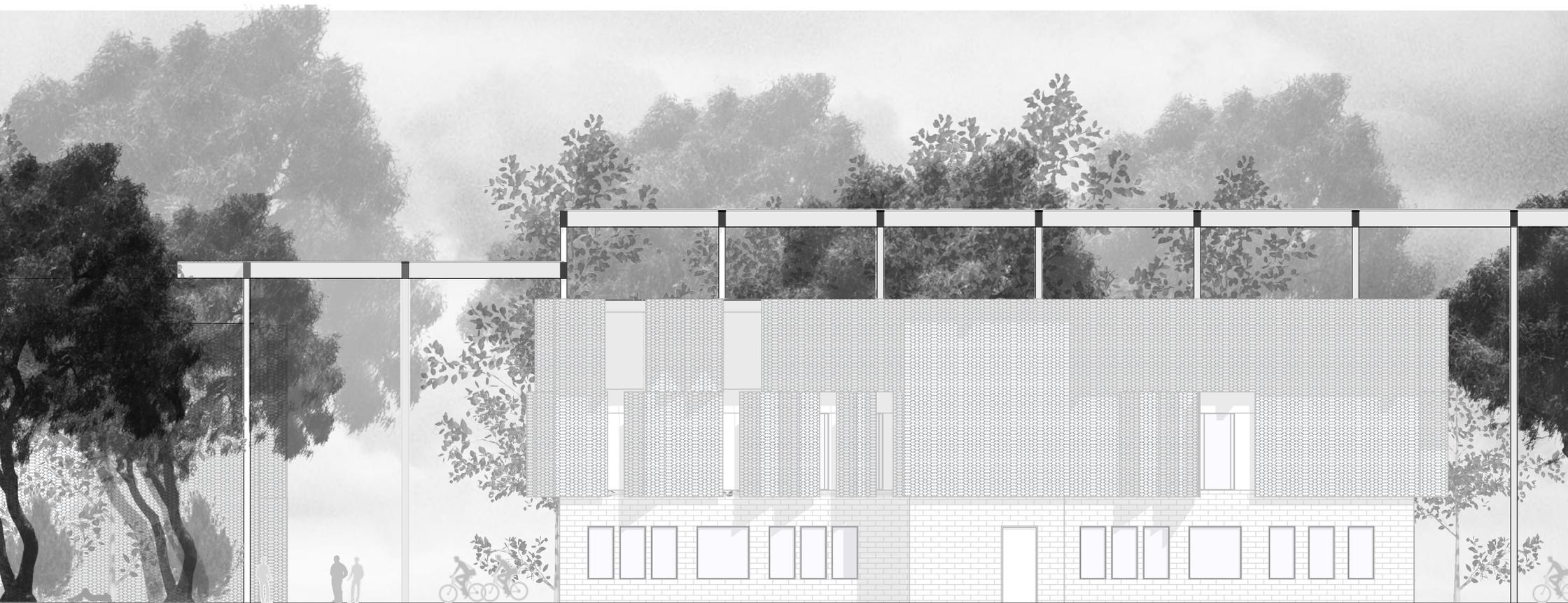


Abb. 68: Ansicht Süd



Investition in die Zukunft

Das im Westen situierte, eingeschossige Bestandsgebäude wird durch zwei Geschosse aufgestockt und dient als Studentenwohnheim. Es befindet sich gegenüber des Wohnheimes der Forscher, getrennt durch die Hauptbewegungsachse. Im Erdgeschoss befinden sich zu allgemein nutzbaren Räumen der Studenten auch ein kleines Lebensmittelgeschäft mit integrierter Bäckerei. In den zwei oberen Geschossen befinden sich die Studentenzimmer. Der Entwurf des Studentenwohnheimes bietet Einzel- und barrierefreie Einzelzimmer vor. Zudem Wohngemeinschaften die aus zwei oder drei Zimmern zusammengesetzt sind. Der Kommunikationsraum befindet sich zentral gegenüber der Erschließungsfläche.



ANSICHT WOHNHAUS M 1:200

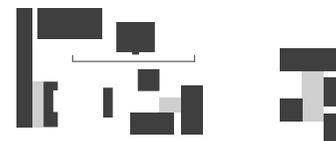




Abb. 70: Innenhofsituation Universität



Abb. 71: Kommunikationsfläche

ENTWURF

FORSCHUNG IM DETAIL

Ausblick, Öffnung, Licht. Das Forschungszentrum befindet sich im Mittelpunkt des Campusgeländes, zwischen den Universitätsgebäuden und des Klinikareals. Der Entwurf der Forschung teilt die Hauptfunktionen in zwei separate Gebäudeeinrichtungen. Der zentral situierte verglaste Zwischenraum dient sowohl als Eingangsbereich, wie auch als Kommunikationsfläche. Der Forschungskomplex ist im östlichen Bereich des Campusgeländes situiert. Die kompakte Platzierung der Gebäude fördert die interne Kommunikation. Zudem ermöglicht es die Hauptorientierung zur ruhigen Natur und zugleich die leichte Öffnung zum bewegten Campus. Der Stimmungsvolle entstehende Zwischenraum begünstigt das Treffen mit externen Personen in lockerer Umgebung. Neben der Kommunikation und dem Austausch von Informationen ermöglicht der Entwurf auch Flächen zum Zurückziehen, denn Ruhe ist ein wichtiger Aspekt für erfolgreiche Forschung. Die Ausrichtung nach Osten ermöglicht eine freie Sicht auf die Natur. Durch die vollständige Öffnung der Fassade im Erdgeschoss wird der Verweilraum zwischen Forschung Wohnheim mit dem Innenraum verbunden. Die strenge Geometrie wird aufgrund der Öffnungsmöglichkeit durch freie Bewegung definiert erweitert.

Raum erleben. Der Entwurf der Forschung begünstigt Experimente, Hypothesen und Prototypen mit Zusammenarbeit der Universität und der Kurklinik. Da der Forschungsschwerpunkt wandelbar ist, sind die Gebäude möglichst flexibel ausgebildet. Das offene Konzept ermöglicht im Erdgeschoss freie Arbeitszonen, die mit gemeinschaftlich genutzten Kommunikationsflächen verbunden sind. Die Möbel definieren den Raum der leeren Hülle und bieten somit jeden Tag die Möglichkeit die Situation neu zu gestalten. Die freie Bestimmung der Arbeitsfläche fördert das Einbringen der Persönlichkeit. Dies hat vor allem zum Vorteil, dass sich der Nutzer mit dem Arbeitsplatz identifiziert, wohlfühlt und dementsprechend effektiv arbeiten kann. Zudem ist die vollständige Öffnung der Glasfassade wie auch der Metallplatten ein wesentliches Merkmal für die Umsetzung des offenen Konzeptes, da die Grezen auflösbar sind. Da aus Sicherheitsgründen oftmals geschlossene Arbeitsflächen wie auch geschlossene Labore benötigt werden, sind diese Räumlichkeiten einheitlich im ersten Obergeschoss untergebracht. Die Labore und die dazugehörigen Arbeitsflächen sind weiß und minimalistisch ausgestattet, was den Fokus auf die Arbeit lenkt.¹

¹ Baunetzwoche: Bürolandschaften 9-12.



Abb. 72: Zugang Forschungsareal

Forschung EG M 1:500

Das Erdgeschoss der Forschungseinrichtung wird durch den verglasten Verbindungskörper erschlossen. Dieser ist offen und lichtdurchflutet gestaltet. Beide Baukörper sind je Gebäude mit großen offenen Arbeitsflächen ausgestattet. Die offene Raumsituation wird mit Möbeln und mobilen Trennwänden definiert. Die Infrastruktur gliedert somit den Raum. Um den Gedanken freischweifen lassen zu können sind Rückzugsorte wichtig. Diese sind je Gebäude ostseitig Richtung Natur situiert. Der Funktionsübergang von Arbeit zu Erholung ist nahtlos oder sogar überschneidend. Dies entspricht dem neuen Entwicklungskonzept eines OpenLAB.



Grünfläche

offenbare Fassade



mechanische Plattform

Grünfläche



offenbare Fassade

Essen Sitzen Entspannen

Eingang

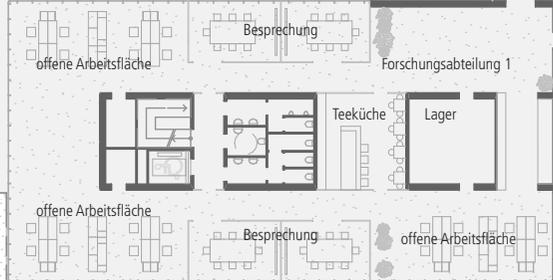
offenbare Fassade



offenbare Fassade

Grünfläche

offenbare Fassade



Grünfläche

Grünfläche

Orientierung Blick Landschaft

Orientierung Blick Landschaft

Grünfläche

Forschung 10G

M 1:500

Das Obergeschoss ist je Forschungseinrichtung durch ein Sicherheitsstiegenhaus erschließbar. Auf dieser Ebene befinden sich aus sicherheitstechnischen Gründen abgeschlossene Arbeitsbereiche und Labore. Die Gestaltung der Arbeitsräume ist kleinteiliger und doch möglichst offen. Die Labore sind in sich geschlossen mit definierten Blick in den Außenbereich. Das Obergeschoss ist minimalistisch und zurückhaltend gestaltet, damit der Fokus auf der Arbeit liegt.

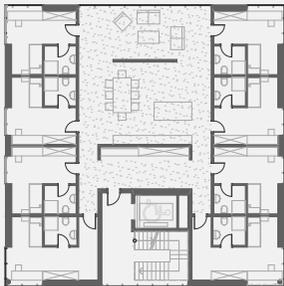


Grünfläche

Grünfläche

Grünfläche

Gastronomie



Wohnhaus Forscher

Eingang
Kommunikationsraum

Lager

mechanische
Plattform

offene
Arbeitsfläche

Labor

Labor

offene
Arbeitsfläche

Labor

Labor

Labor

Grünfläche

Labor

Labor

Labor

offene
Arbeitsfläche

Teeküche

Labor

Labor

Labor

offene
Arbeitsfläche

Labor

Grünfläche

Grünfläche

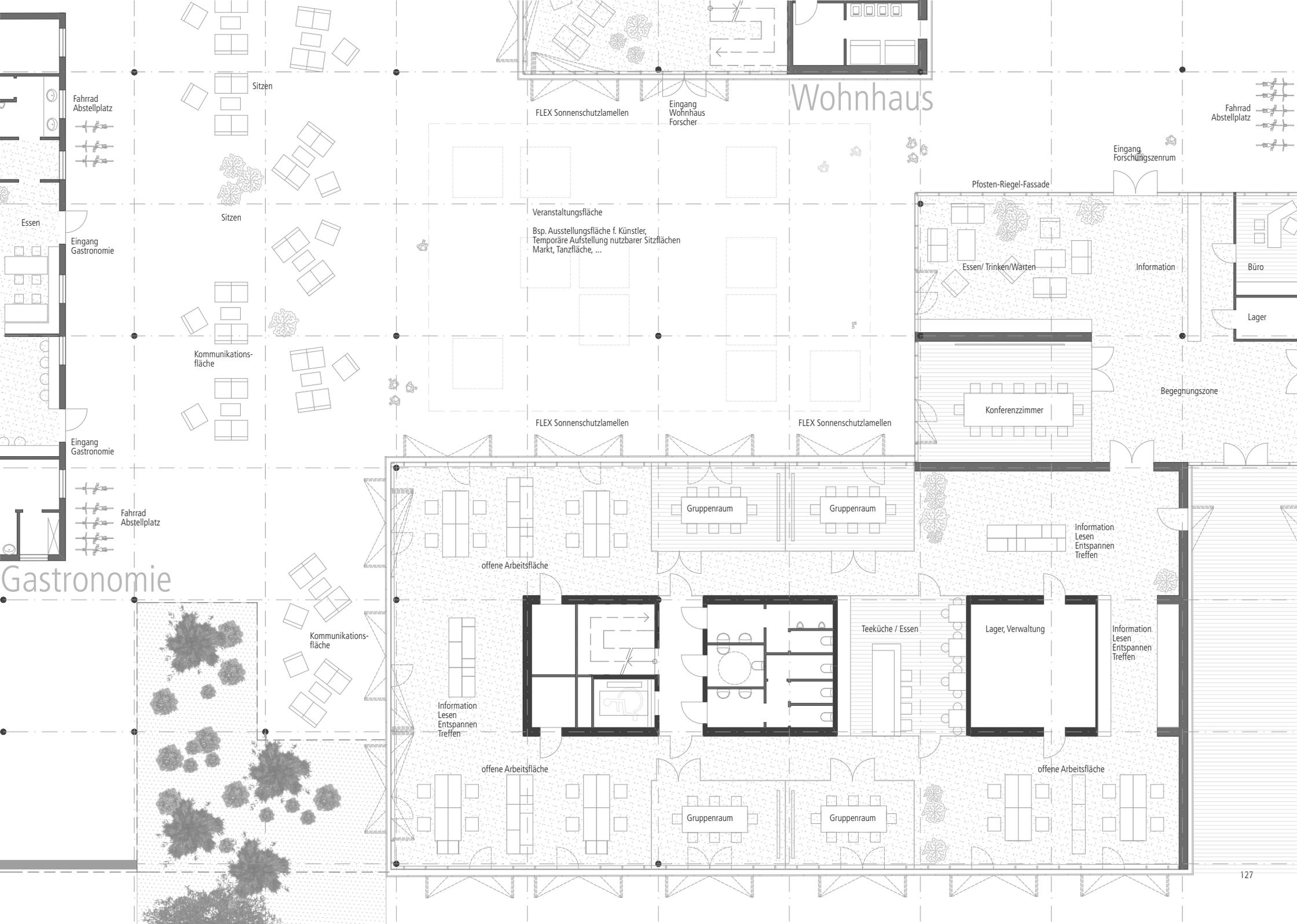
Grünfläche

Forschung EG

M 1:200

Zwischen der Gastronomiefläche, dem Wohnhaus für die Forscher und der Forschungseinrichtung entsteht ein stimmungsvoller Verweilraum. Durch die Öffnung der Erdgeschossse verschmilzt dieser Platz mit den Innenräumen. Durch die Spannweite der Stützen ist die Fläche nahezu offen und mehrfach frei nutzbar. Neben Veranstaltungen, internen Treffen und Ausstellungen bietet sich die Fläche auch als Erweiterung der offenen Arbeitsplätze an.

Die Forschungseinrichtung ist als leere Hülle, mit tragenden Kern ausgebildet. Der Nutzer definiert den Raum. Die thermische Hülle ist gänzlich offenbar wie auch vollständig mit Metallplatten und raumhohen Vorhängen verhüllbar.



Wohnhaus

FLEX Sonnenschutzlamellen

Eingang Wohnhaus Forscher

Fahrrad Abstellplatz

Eingang Forschungszentrum

Pfosten-Riegel-Fassade

Essen/Trinken/Warten

Information

Büro

Lager

Begegnungszone

Konferenzzimmer

FLEX Sonnenschutzlamellen

FLEX Sonnenschutzlamellen

Gruppenraum

Gruppenraum

offene Arbeitsfläche

Information
Lesen
Entspannen
Treffen

Gastronomie

Kommunikationsfläche

Information
Lesen
Entspannen
Treffen

Teeküche / Essen

Lager, Verwaltung

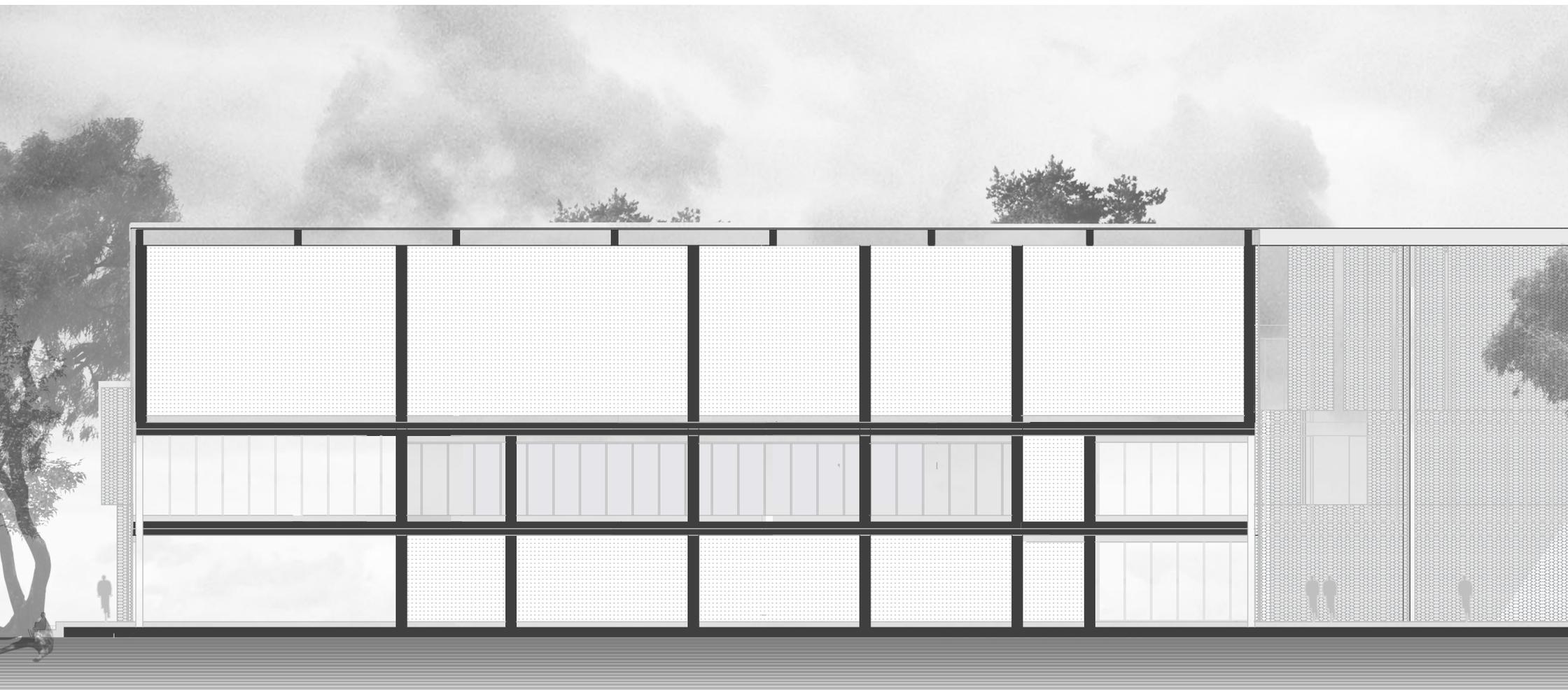
Information
Lesen
Entspannen
Treffen

offene Arbeitsfläche

Gruppenraum

Gruppenraum

offene Arbeitsfläche



SCHNITT M 1:200

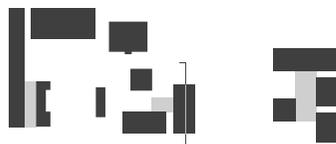


Abb. 76: Schnitt Forschung





ANSICHT OST M 1:200

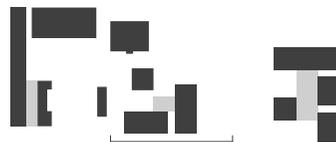


Abb. 77: Ansicht Ost Forschung



Leben.

Das Wohnhaus bietet insgesamt 16 Forschern die Möglichkeit auf der Insel zu wohnen. Im Erdgeschoss befinden sich neben Lagerräumen auch Wäscheraum, Müllraum, Fahrradraum und ein gemeinschaftlich nutzbarer Veranstaltungsraum. Darüber folgen zwei Etagen mit jeweils 8 Zimmern und einer großzügigen Wohnzimmer Küchen Kombination. Die Situierung des Baukörpers ist nahe des Studentenwohnhauses entlang der Hauptbewegungsachse. Die Orientierung der Zimmer ist jeweils in Richtung der Bewegungsachse und der angrenzenden Platzsituationen.



ANSICHT WOHNHAUS M 1:200

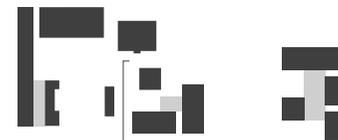


Abb. 78: Ansicht Wohnhaus Forschung

Zwischenraum

Zwischen der kompakten Situierung der Forschungseinrichtungen und durch das Verschieben des Wohnheimes Richtung Bewegungsachse entsteht zwischen den Gebäuden ein stimmungsvoller Zwischenraum. Dieser Platz kann durch die freie, offene Form vielfältig genutzt werden, wie beispielsweise für die temporäre Ausstellung von Kunstobjekten. Der bewegte Raum öffnet sich und endet im Gastronomiebereich. Der verspiegelte Verbindungskörper der Forschungseinrichtung erweitert den Raum optisch. Die veränderbare Fassade der umliegenden Gebäude lässt den Platz je nach Öffnungsgrad anders wirken. Es wirkt wie eine Bühne, die jeden Tag neu strukturiert werden kann.



Abb. 79: Nutzung des Raumes

ENTWURF

KLINIK IM DETAIL

Der Mensch im Zentrum. Der Entwurf der Kurklinik konzentriert sich auf Personengruppen, die an einem psychosomatischen Krankheitsbild leiden. Die Behandlung solcher Krankheiten erfolgt meist in drei Behandlungsschritten. Anfangs betreut der Arzt die Patienten in der gewohnten Umgebung des Betroffenen. Darauf folgt ein zeitlich begrenzter Aufenthalt der Person fernab des Alltags. Der Aufenthalt in der Kurklinik soll neben Ruhe, Entspannung und professioneller Behandlung auch einen Neubeginn bewirken, in dem sich der Patient auf die wesentlichen Werte und Ziele seines Lebens konzentriert. Abschließend erfolgt der letzte Behandlungsschritt wieder im Umfeld des Patienten. Hierbei soll der Weg in den gewohnten Alltag geebnet werden. Der Fokus des Entwurfes ist der Mensch. Das Wohlbefinden und die Heilung des Patienten spiegelt sich im Konzept, wie auch in der Architektur wieder.

Einheitlich geteilt. Die Kurklinik befindet sich auf der nördlichsten Insel Poveglias. Der Platz wird optisch weitergezogen, ist allerdings nur durch eine mechanisch, bewegliche Plattform verbunden. Der Zugang zur Insel für Patienten, Besucher erfolgt aber in erster Linie durch den Kanal Poveglia, der die einzelnen Inseln voneinander trennt. Die Anlegestelle, die den Nutzer einen

barrierefreien Zugang ermöglicht, führt geradlinig Richtung Eingangsgebäude, das Verwaltungsgebäude. Der freie Weg führt an Landschaftsflächen vorbei und ermöglicht die ständige Sichtbeziehung zum Meer. Um dieses Konzept auch in den Gebäuden zu fördern, ist die Klinik, im Gegensatz zum klassischen Modell, in der jeweiligen Funktion in separate Gebäude geteilt. Die geteilte Struktur wird durch einen großzügigen Kommunikationsraum verbunden. Dadurch entsteht eine pragmatische Vernetzung, eine optimale Orientierung der jeweiligen Funktionen wie auch der ständige Bezugspunkt zum Außenraum. Die kurzwegige Vernetzung und Erschließung der Gebäude ermöglicht einen reibungslosen Alltag. Zudem ist der zentral Verbindungsraum mittig am Ende der Bewegungsachse des Platzes situiert. Das fördert die Verbindung der Inseln und das Einbinden der Patienten in die Platzbewegung.

Architektur als Heilmittel. Bei der Heilung der Patienten spielen mehrere Faktoren eine wesentliche Rolle. Der Fokus liegt auf bestmöglicher Versorgung durch gemeinschaftliches Handeln und kurzwegige Vernetzungen. Das Konzept spiegelt sich in der Architektur wieder. Die Baukörper selbst sind möglichst pragmatisch organisiert. Die Raumbildung wird durch Offenheit, Geborgenheit, Sicherheit und Entspannung dominiert. Es wurde nachgewiesen, dass sich Stress, Lärm und Dunkelheit negativ auf die Heilung der Patienten auswirkt. Die Kurklinik stellt mehr als alle anderen Funktionen den Menschen in den Mittelpunkt des Entwurfs. Räume sollen nicht nur funktional, sondern auch erlebbar ausgestattet werden. Vor allem für Menschen mit psychosomatischen Erkrankungen sind erlebbare, wiedererkennbare Räume, Wege und Flächen wichtig. Der Wohlfühlfaktor ist gleichbedeutend mit der Aufenthaltsqualität. Die Möglichkeit die eigene Umgebung zu steuern und somit einen gewissen Grad an Selbstständigkeit zu behalten ist ein wesentlicher Faktor für das Wohlempfinden des Patienten. In den Einzel- und Doppelzimmer ermöglichen die Deckenhohen Fenster einen ungestörten Blick aufs Grüne bzw. aufs offene Meer. Die Patienten haben die Möglichkeit die Temperatur, die Lichtstärke wie auch die SonnenschutzEinstellung persönlich zu bedienen. Um den so-

zialen Kontakt zu fördern, sind großzügig angelegte Flächen mit Wohnzimmer Atmosphäre angelaget. Diese Flächen befinden sich sowohl in den einzelnen Gebäuden, wie auch im Sozialraum. Durch die offene, verbindende Situierung des Kommunikationsraumes, sind Patienten dazu aufgefordert, den Raum zu betreten wie auch zu nutzen. Die Orientierung des offenen Raumes in alle Himmelsrichtungen, ermöglicht die ganztägige Nutzung wie auch einen ständigen Bezugspunkt auf die Grünflächen der Insel. Der Zentralraum wird durch die offene Grundrissgestaltung durch Möbel in einzelne Zonen geteilt, welche sich je nach Situation erweitern oder verkleinern können. Diese Situierung hat vor allem eine fördernde Konsequenz für den sozialen Ablauf des Tages, wie auch für den Bewegungsablauf. Die Demenzschleife, also ein unendlicher Weg durch den Raum, bzw durch alle Gebäude, verhilft den Patienten den Drang des ständigen Gehens zu befähigen. Orientierungspunkte werden in definierten Abständen durch Objektplatzierung gewährleistet.

KURKLINIK EG

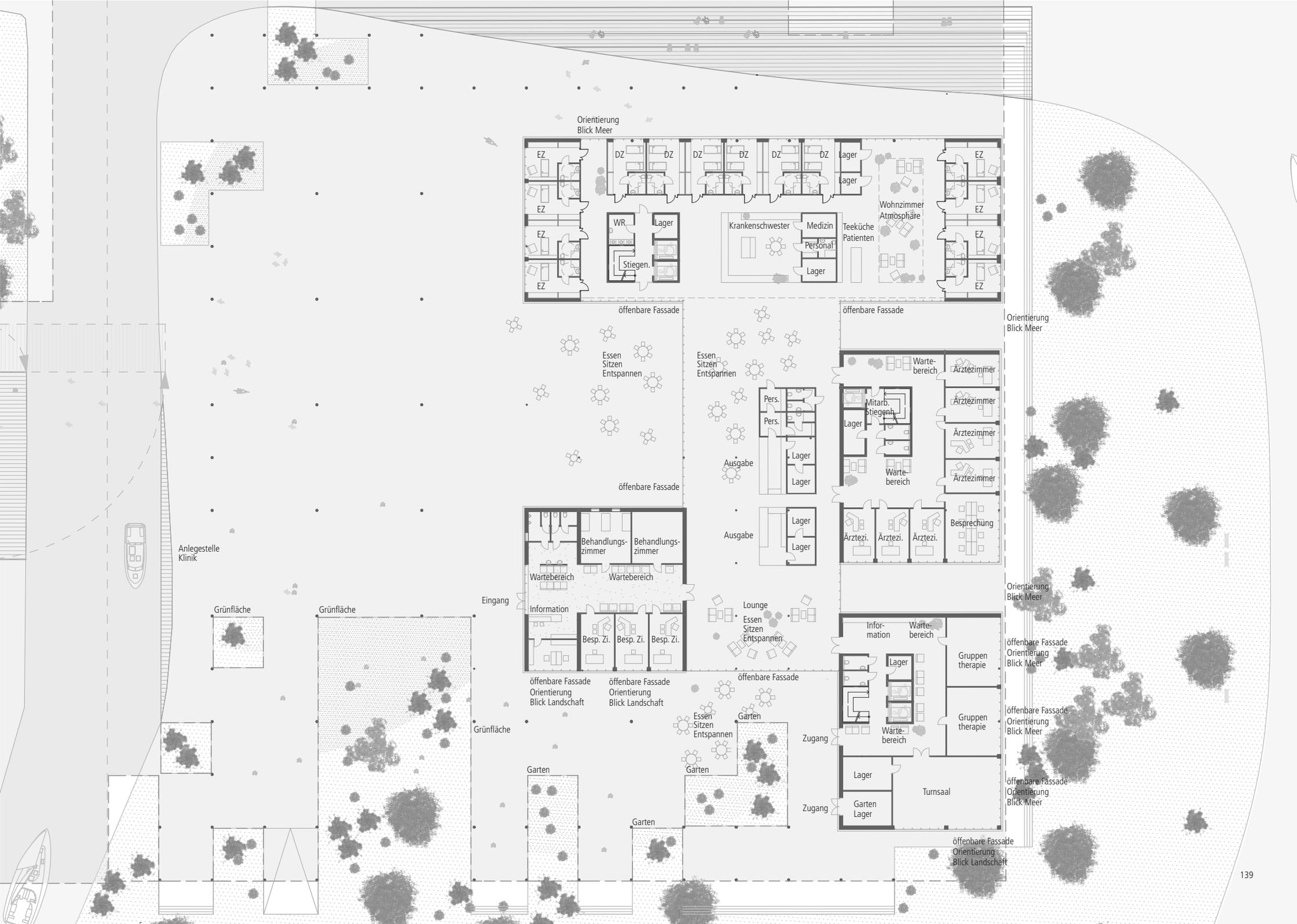
M 1:500

Das Klinikgelände wird durch die Anlegestelle im Kanal und der Verbindungsplattform barrierefrei erschlossen. Der Weg zum Eingang führt an mehreren Landschaftseinschnitten des Platzes vorbei. Der Blick wird vor allem auf die Eingangssituation und den Kommunikationsraum gelenkt. Der zentral gelegene Kommunikationsraum verbindet alle Funktionen miteinander und wird als Herzstück der Kurklinik ausgebildet. Die Deckenhohe Verglasung ermöglicht nicht nur eine umfassende Sonneneinstrahlung sondern auch starke Bezugspunkte zur Außenfläche. Das dominante Grün der Bäume und die sanften Spiegelungen des Meeres werden somit in den Raum geführt. Die Betten der Patienten befinden sich im Westen des Klinikgeländes. Die Einzel- und Doppelzimmer sind

hochwertig ausgestattet und ermöglichen einen großen Spielraum für Selbstständigkeit und Persönlichkeit. Einzelzimmer sind vor allem für psychosomatische Personengruppen mit Begleitkrankheiten. Die zentrale Situierung der Krankenschwersterfläche ermöglicht eine effiziente Übersicht aller Zimmer.

Das Behandlungszentrum ist sowohl Richtung Meer wie auch Richtung Landschaft orientiert. Im Erdgeschoss befindet sich Gruppentherapie Räume und Turnsäle wie auch die Therapiegärten welche durch die offene Fassade in den Außenraum erweitert werden können.

Das Mitarbeiterzentrum ist im Erdgeschoss für Besprechungs- und Arbeitszimmer der Ärzte vorbehalten.



KURKLINIK 10G

M 1:500

Das Obergeschoss der Kurklinik ist durch drei voneinander getrennte Stiegenhäuser erschließbar. Das Obergeschoss des Mitarbeiterzentrums ist ausschließlich von Ärzten und Pflegepersonal nutzbar. Auf dieser Ebene befinden sich Büroräumlichkeiten und Personalräume.

Das Obergeschoss des Behandlungszentrums ist für Einzeltherapiestunden und Besprechungen ausgestattet. Die ruhige Atmosphäre und der ansehnliche Blick aufs Meer erfüllen die Voraussetzungen für eine entspannende Therapiesitzung.



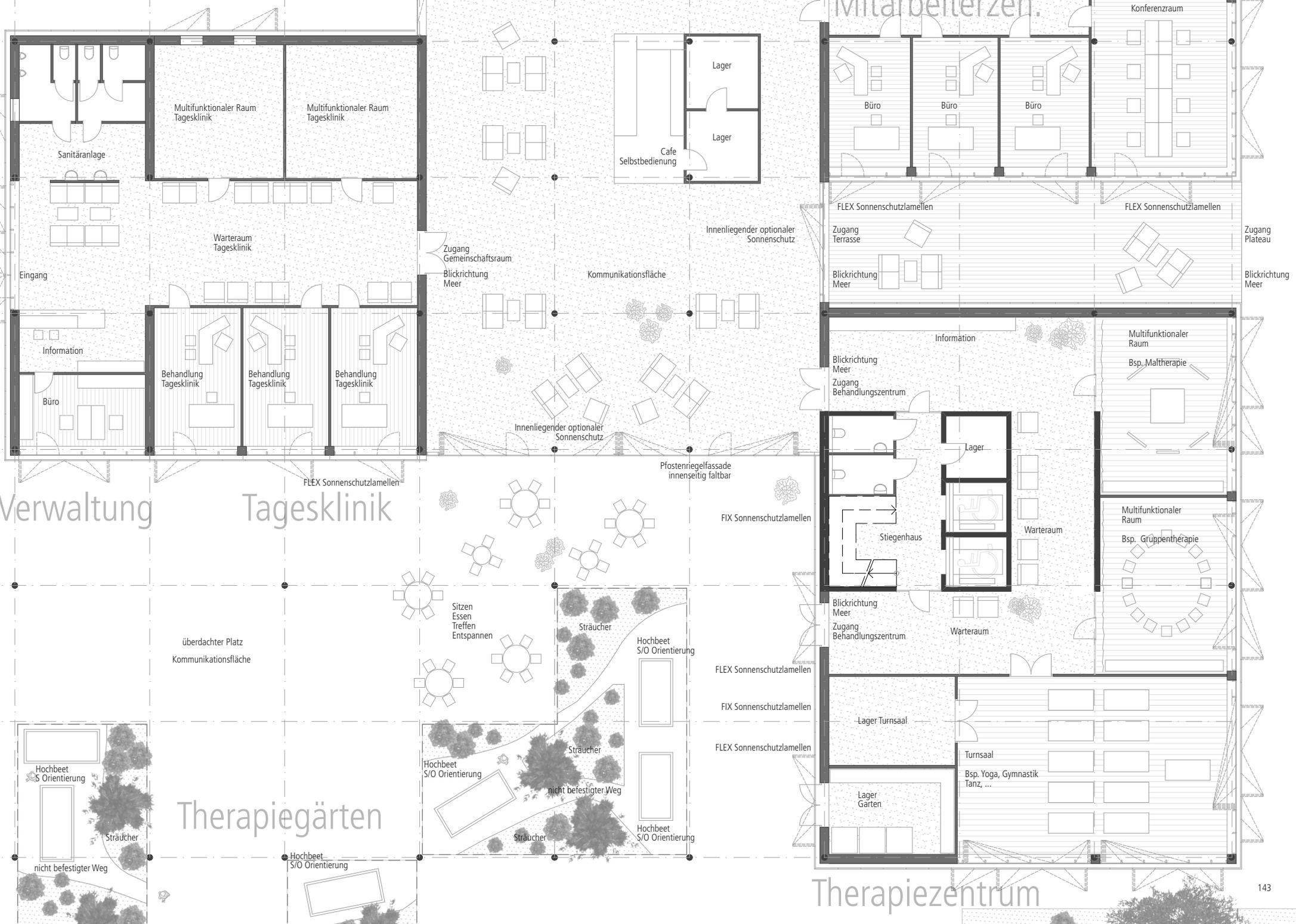
KURKLINIK EG

M 1:200

Im Ausschnitt ist der süd-östliche Bereich der Kurklinik abgebildet. Sowohl Klinikgebäude wie auch der Kommunikationsraum sind vollständig zum Meer oder zur Landschaft offenbar. Die Räumlichkeiten enden somit nicht an einer eingrenzenden Außenwand, sondern sind in den Außenraum des Platzes bzw. der Insel erweiterbar. Der fließende Übergang zwischen dem Innen und Außenbereich gibt den Patienten die notwendige Freiheit in einer schützenden Atmosphäre. Im Gegenteil dazu ist bei Bedarf auch die vollständige Isolation des Raumes gegeben. Durch das Schließen der Metallplatten und der raumhohen Vorhänge ist jeder Grad an Geschlossenheit arrangierbar.

Zwischen dem Verbindungskörper

und des Behandlungszentrum bildet sich ein interner Platz, der besonders stark von Landschaftseinschnitten geprägt ist. Dieser Platz ist durch Gebäude und Bäume vor ankommenden Personen verdeckt und erlaubt eine entspannende Stimmung. Durch das Anlegen von Hochgärten entsteht eine gemeinschaftliche Freizeitbeschäftigung, welche geteilt werden kann und ein Gefühl von Selbstständigkeit bildet. Therapievorraussetzungen und Beschäftigungen im Außenbereich sind vor allem für psychosomatische Patienten relevant.





SCHNITT M 1:200

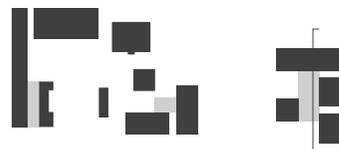
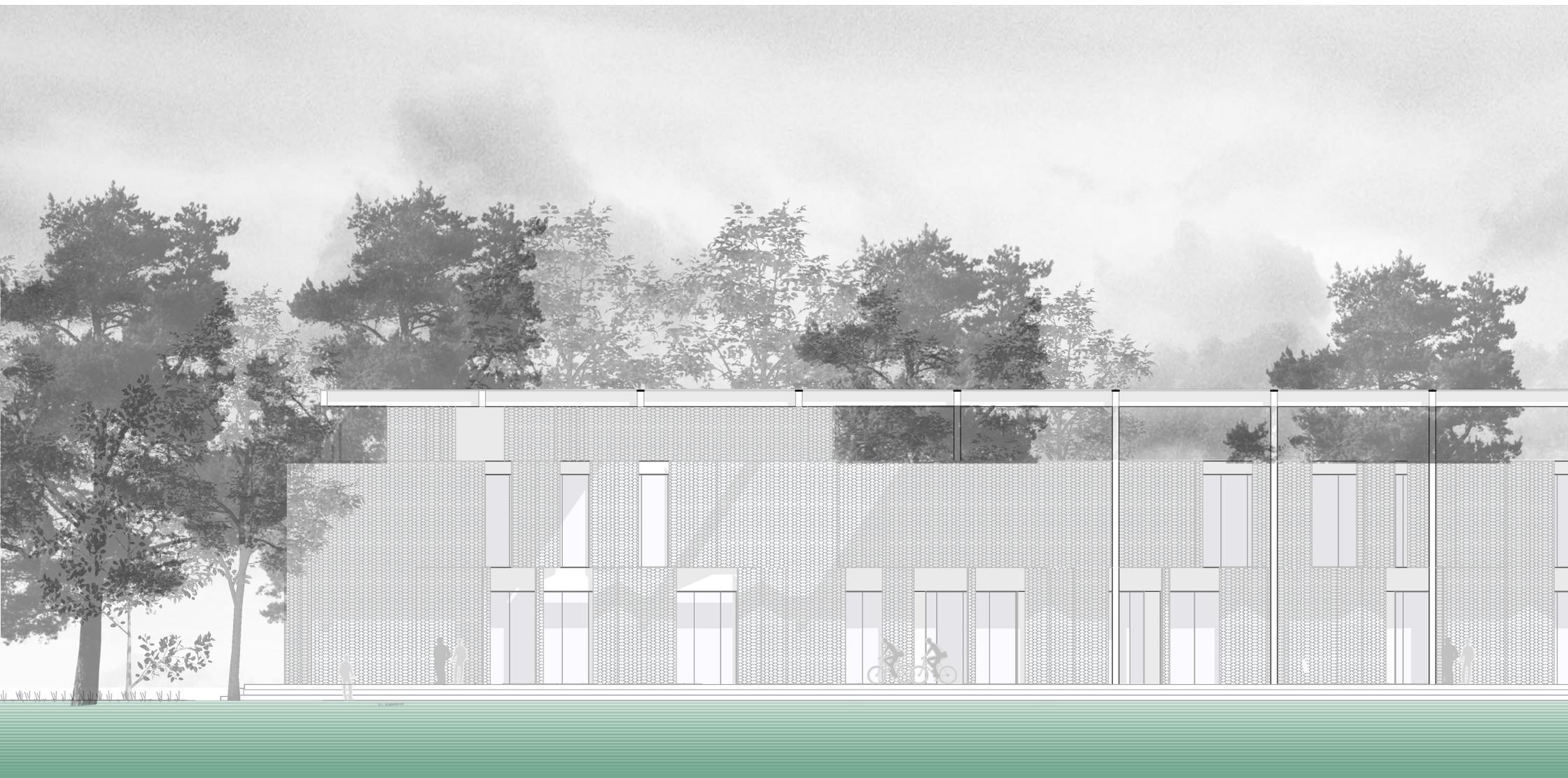


Abb. 83: Schnitt Kurklinik





ANSICHT M 1:200

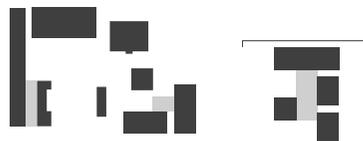
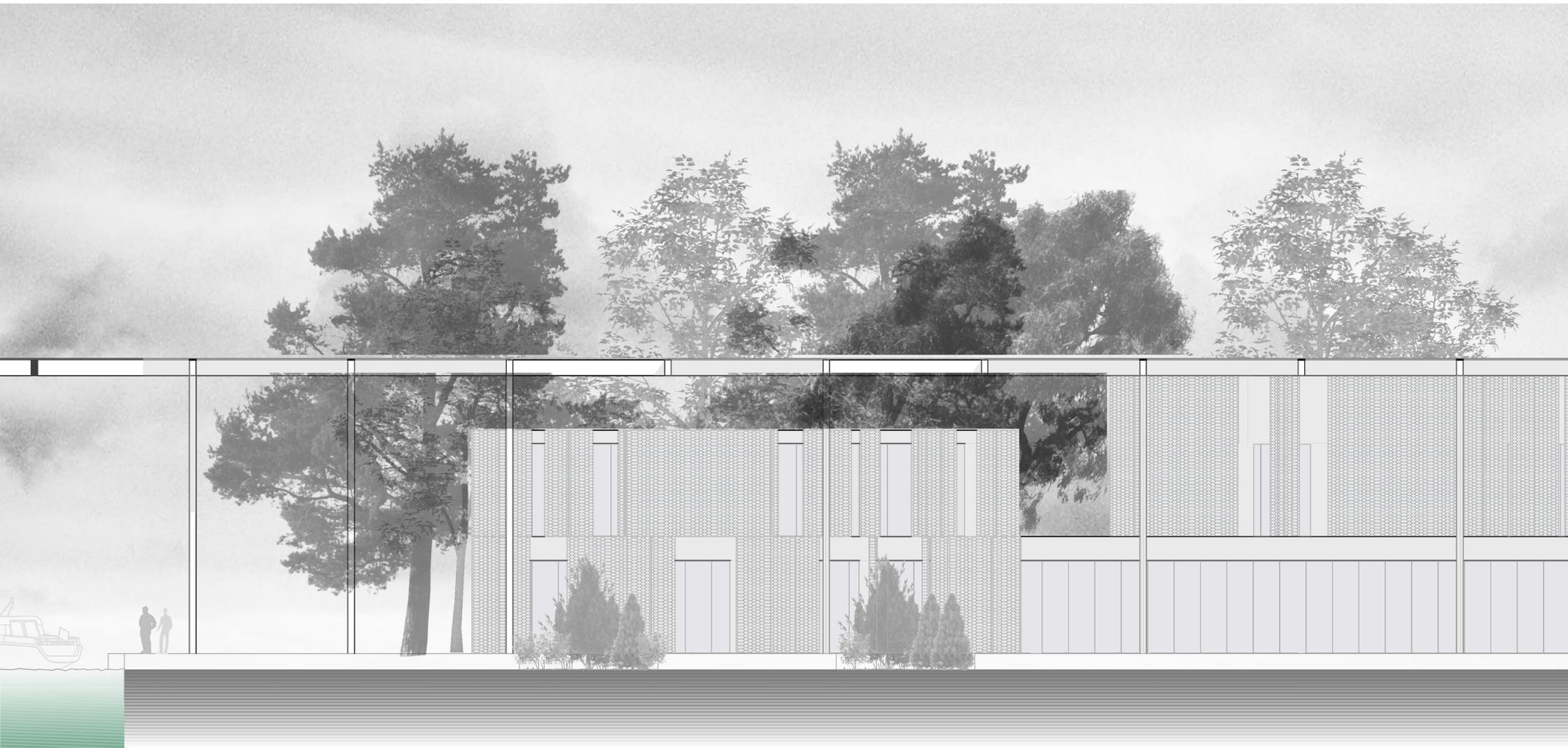


Abb. 84: Ansicht West

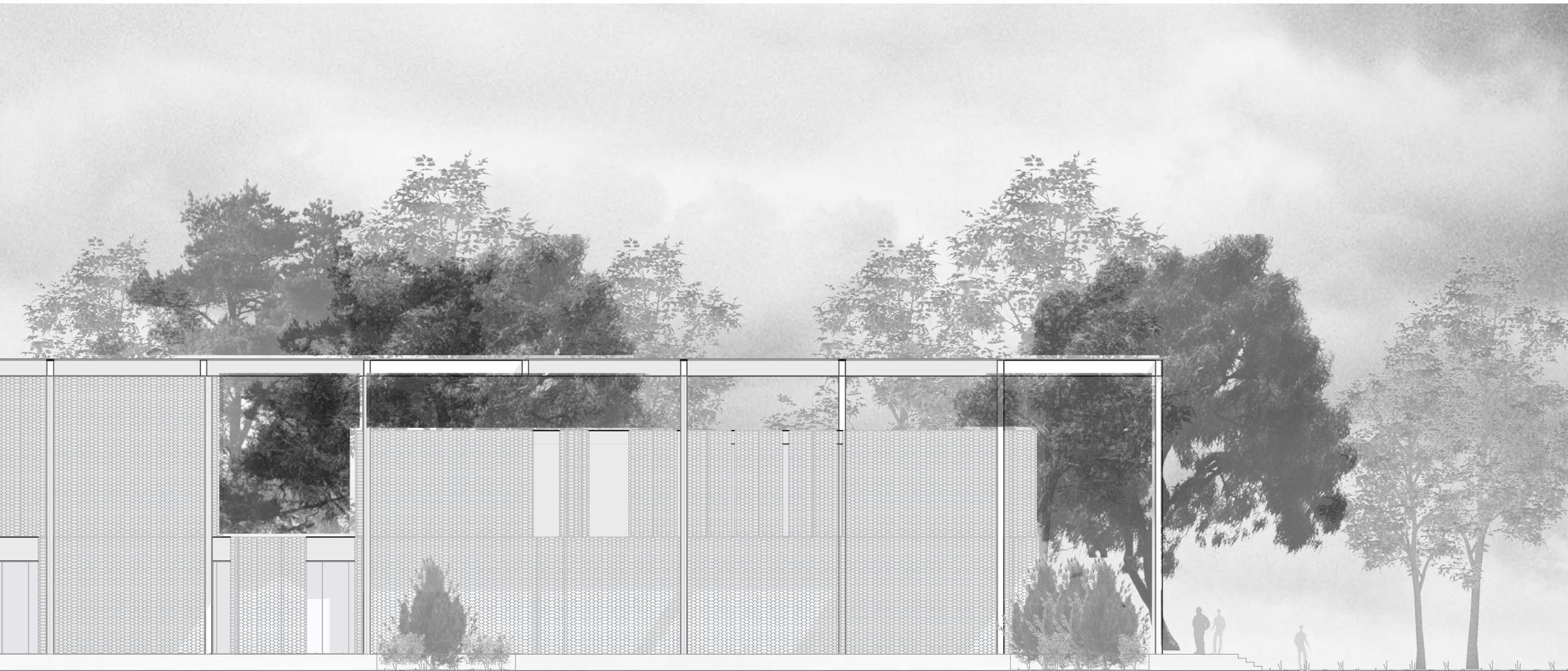




ANSICHT M 1:200



Abb. 85: Ansicht Süd



Situation West

Der nord-westliche Bereich des Klinikgeländes wird dominiert von der überdachten Außenkonstruktion am Wasser. Die breiten Liegeflächen mit leichter Abtreppung zum Wasser bieten den Nutzern freie Sicht, einen starken Bezug zum Wasser und eine schützende Situation durch die größtenteils verglaste Dachkonstruktion. Die Baukörper sind zurückhaltend situiert und bilden mit den unzähligen Stützen eine kompakte Raumwirkung. Die Dachflächen verlaufen in unterschiedlichen Höhen und bieten der darunterliegenden Funktion die notwendige Raumhöhe.



Abb. 86: Außenraumsituation

Situation Süd

Die Hauptbewegungsachse gestattet eine starke Sichtbeziehung der Inseln und der Funktionen zueinander. Hierbei sieht man die südliche Situation des Klinikgeländes. Der Blick wird vor allem auf den Kommunikationsraum im Zentrum der Klinik gelenkt. Das Leben und die Bewegung soll in die Campussituation stark eingebunden werden. Dominante Landschaftseinschnitte lockern die konsequente Platzsituation auf.



Abb. 87: Blick auf Klinikgelände

Situation Ost

Die Situierung der Therpaiegärten im Osten bietet einen sanften Übergang von Landschaft zu Architektur. Die Zone ist aus der Sichtlinie der Bewegungsachse und bietet somit eine ruhige, entspannende Stimmung. Die Nutzung der Therpiegärten gibt den Patienten eine angenehmen, gemeinschaftliche Beschäftigung und ermöglicht eigenständiges Handeln tagsüber. Die Kräuter, das Gemüse und das Obst kann dann von den Patienten zum Kochen oder backen verwendet werden.



Abb. 88: Therapiegärten

GESTALTUNG KONSTRUKTION

Die verschiedenen Funktionen des Campus werden über ein gemeinsames Dach zu einem Baukörper zusammengebunden. Dabei wird die Dachebene in mehreren Ebenen geteilt, damit die Höhe des Daches der jeweiligen darunterliegenden Funktion angepasst werden kann. Im Bereich der Allgemeinen Funktionen, welche für soziale Treffpunkte gestaltet wurden, ist das Anheben des Daches von besonderer Bedeutung für den Raum.

Raumbildung Campus. Die Dachkonstruktion wird als Stahlträgerrost ausgebildet, und durch eine darüberliegende Konstruktion mit isolierter, hitzeabsorbierender Verglasung überdacht. Das Stahlträgerrost wird mit konventionelle HEB Träger im Systemraster von 6,00x6,00m ausgeführt. Das Stützenraster passt sich im äußeren Bereich des Campus dem Systemraster von 6,00m x 6,00m an, um den Baukörper zu verstärken. Vorbeifahenden Personen wird durch das enge Raster der direkte Einblick in den Campus verhindert. Im geschützten Innenhof des Campus hingegen, lockert sich das Stützenraster auf 12,00m x 12,00m. Um eine ausreichende Steifigkeit des zum Teil freien Randes zu ermöglichen, ist eine Profilgröße HEB600 notwendig. Die Konstruktion erlaubt im Innern die Überbrückung großer Spannweiten und ermöglichen damit eine hohe Grundrissflexibilität.

Aussteifung. Der vertikale Lastabtrag des Daches erfolgt über Stahlrohrstützen und die ausgewählten Gebäude, die mit der Dachkonstruktion verbunden sind. Die Stützen werden an der Bodenplatte gelenkig und an der Dachkonstruktion biegesteif ausgeführt. Zusammen mit dem Dach ergibt sich eine Rahmenkonstruktion. Um die Stützen ohne Windverbänden ausführen zu können, wird je Dachfläche mindestens ein Gebäude bis zur Dachkante geführt. Durch den massiven Stahlbetonkern wird die Stabilität des Daches gesichert. Zudem erfolgt die Entwässerung der Dachfläche über den Schacht des Gebäudes.



Abb. 89: Balance der Materialien

FASSADENSCHNITT

BESTAND | NEU

1 | von innen nach außen

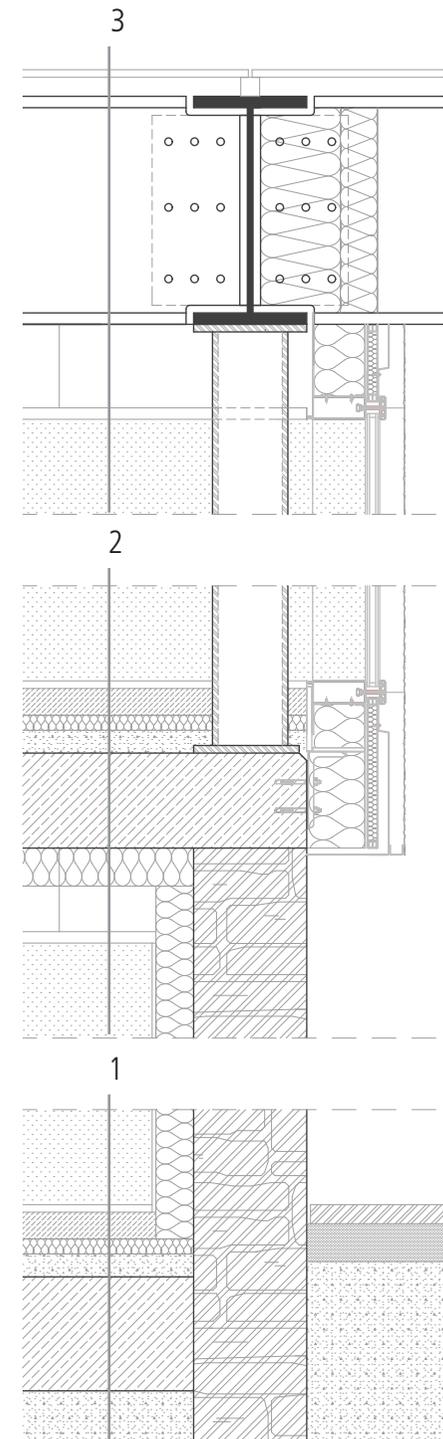
Bodenbelag	
Epoxidharz(Gänge, Hörsäle, usw.)	
Parkett (Büros, Seminarraum usw.)	
Filesen (Sanitäräume)	
Estrich	7 cm
je nach Belag geschliffen	
Trennfolie	
Trittschalldämmung	4 cm
Schüttung	4 cm
Abdichtung	
Stahlbeton	30 cm
Erdreich	
Wandkonstruktion	
Innenputz	1 cm
Innendämmung	8 cm
Mauerwerk Bestand	30cm

2 | von OG ins EG

Bodenbelag	
Epoxidharz(Gänge, Hörsäle, usw.)	
Parkett (Büros, Seminarraum usw.)	
Filesen (Sanitäräume)	
Estrich	7 cm
je nach Belag geschliffen	
Trennfolie	
Trittschalldämmung	4 cm
Schüttung	4 cm
Abdichtung	
Stahlbeton	30 cm
Erdreich	
Wandkonstruktion	
Rundhohlstütze	
Konstruktion PR Fassade	
Konstruktion perforierte Metallplatte	

3 | von außen nach innen

Glaselement	
Wärmeschutzglas, transluzent	
gegebenfalls Stahlelement (Gebäude)	
Konstruktion Glas	10 cm
thermischer Abschluss	
Trägerrost	60 cm
Stahlkonstruktion, HEB600	
gegebenfalls gedämmt (Gebäude)	
abgehängte Decke	25 cm
gegebenfalls gedämmt	
Wandkonstruktion	
Rundhohlstütze	
Konstruktion PR Fassade	
von Decke abgehängt-	
Konstruktion perforierte Metallplatte	



FASSADENSCHNITT NEU

1 | von innen nach außen

Bodenbelag
Epoxidharz(Gänge, Hörsäle, usw.)
Parkett (Büros, Seminarraum usw.)
Fliesen (Sanitärräume)

Estrich 7 cm
je nach Belag geschliffen

Trennfolie

Trittschalldämmung 4 cm

Schüttung 4 cm

Abdichtung

Stahlbeton 30 cm

Dämmung

Erdreich

Wandkonstruktion
Rundhohlstütze
Konstruktion PR Fassade
Konstruktion perforierte Metallplatte

2 | von OG ins EG

Bodenbelag
Epoxidharz(Gänge, Hörsäle, usw.)
Parkett (Büros, Seminarraum usw.)
Fliesen (Sanitärräume)

Estrich 7 cm
je nach Belag geschliffen

Trennfolie

Trittschalldämmung 4 cm

Schüttung 4 cm

Abdichtung

Stahlbeton 30 cm

Trapezblech

Stahlträger 25 cm

Wandkonstruktion
Rundhohlstütze
Konstruktion PR Fassade
Konstruktion perforierte Metallplatte

3 | von außen nach innen

Glaselement
Wärmeschutzglas, transluzent
gegebenfalls Stahlelement (Gebäude)

Konstruktion Glas 10 cm

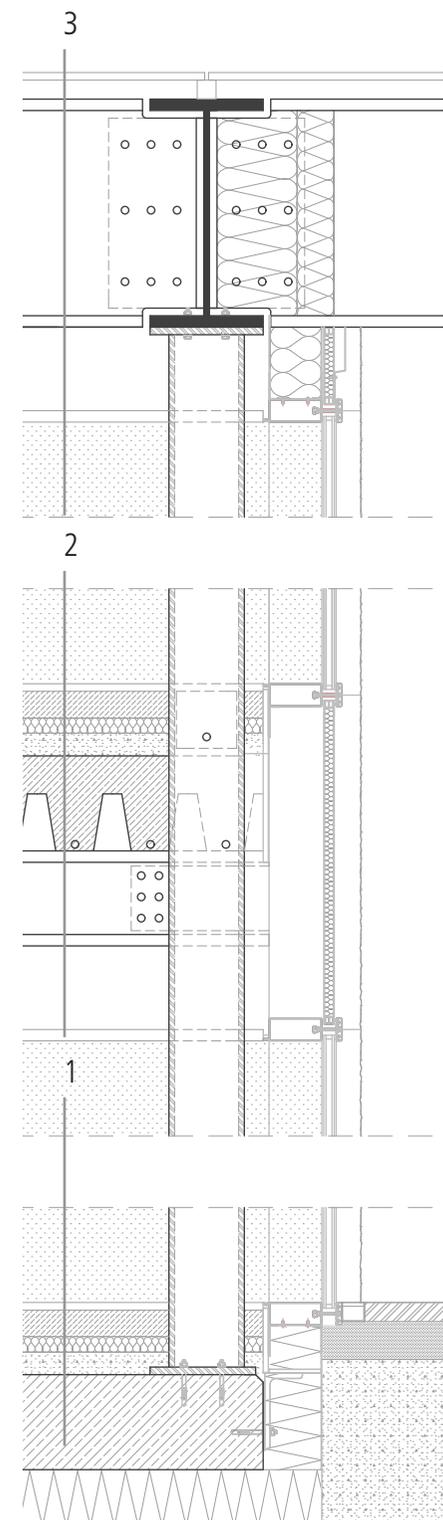
thermischer Abschluss

Trägerrost 60 cm

Stahlkonstruktion, HEB600
gegebenfalls gedämmt (Gebäude)

abgehängte Decke 25 cm
gegebenfalls gedämmt

Wandkonstruktion
Rundhohlstütze
Konstruktion PR Fassade
von Decke abgehängt-
Konstruktion perforierte Metallplatte



GESTALTUNG MATERIAL

Ausdruck. Der Campus wird durch zwei ausdrucksvolle Fassadenelemente dominiert. Zum einen situieren sich am Campus die bestehenden, sehr massiven Baukörper, welche wie ein Fels in der Brandung wirken. Zum anderen setzt sich die filigrane Baukörper des Neubaus anschließend und abschließend in Szene. Durch die Wandelbarkeit, die durch die bewegliche Fassade entsteht, wird sowohl die Fassade belebt, wie auch der Innenraum mit dem Außenraum verbunden. Zudem ermöglicht es dem Nutzer einen gewissen Grad an Selbstbestimmung und Einbringung der Persönlichkeit. Neben der Gebäudekomposition, spielt vor allem das verglaste Dach eine wesentliche Rolle in der Wirkung des Campus wie auch des Raumes. Der Platz wird durch die sanfte, natürlich Lichtquelle erhellt und optisch erweitert.

Lichtspiele und Spiegelungen. Der Campus befindet sich auf einer Insel, umgeben von Wasser. Das Element Wasser ist in Venedig stets schon für Inspirationen und Materialwahl von großer Bedeutung. Das Farbspektrum aber vor allem die Spiegelungen und Lichtspiele, die sich auf den Wänden und Decken reflektierten war außergewöhnlich. Der Schimmer des Meeres spiegelt sich auf der umfassenden Pfosten-Riegel-Fassade wieder. Die

architektonische Illusion löst sich in Bereichen der Metallplatten auf und präsentiert die Gestalt des Campus. Aber nicht nur Tagsüber spielt das Licht eine tragende Rolle für den architektonischen Ausdruck des Komplexes. Nachts, wenn das Innere der Gebäude und des Daches durch Kunstlicht erhellt wird, ergeben die einzelnen Lichtkörper ein effektvolles Bühnenbild. Eine leuchtende Erscheinung, inmitten der Lagune, die nun von der Wasseroberfläche des Meeres eindrucksvoll wiedergespiegelt wird. Die Lichtkörper bilden eine expressive Komposition im Inneren des Campus wie auch eine ausdrucksstarke Außenwirkung.



Abb. 89: Balance der Materialien

Material Bestand

Bei den bestehenden Gebäuden wird die vorhandene Klinkerkonstruktion saniert und als frei sichtbares Mauerwerk präsentiert. Diese Maßnahme soll nicht nur den zeitlichen Aspekt widerspiegeln, sondern auch die typische Bauweise bzw. die typischen Fassade der Region präsentieren. Der homogene Ausdruck der Fassade wird harmonisch und stabil. Im Innenbereich werden die Wände wie auch der Boden zurückhaltend weiß bzw. hell gehalten. Die Reduktion des Raumes fokussiert den Nutzer auf die Funktion. Durch großzügige Öffnungen in der Fassade, wird die Umgebung wiedergegeben und der Innenraum ausreichend belichtet.



Abb. 92: Saniertes Mauerwerk

Material Neubau

Die filigrane, weiße Stahlkonstruktion ermöglicht einen fast zur Gänze mit Glas eingekleideten Baukörper. Durch die leichte Verspiegelung der Glasfläche, spiegelt das Gebäude die Umgebung wieder und verschmilzt optisch mit der Natur. Eine ümhüllende Fläche aus Streckmetall betont den Baukörper im geschlossenen Zustand sehr dominant. Der Wechsel aus dichtem und geöffnetem Streckmetall erzeugt im Innenraum eine gezielte Atmosphäre. Bei Bedarf sind sowohl die Streckmetallplatten wie auch die Pfosten Riegelfassade ausfaltbar. Der Innenbereich wird ebenso wie der Bestand zurückhaltend weiß gehalten, um eine homogene, zusammengehörige Raumsituation zu ermöglichen.



Abb. 91: Fassadengestaltung Neubau

LITERATURVERZEICHNIS

BÜCHER:

ACKROYD, PETER: VENEDIG | DIE BIOGRAPHIE, MÜNCHEN 2012

BRÜCKNER, BURKHART: BASISWISSEN: GESCHICHTE DER PSYCHIATRIE, KÖLN 2010

BRÜGGEMANN, SCHMID-KREBS: VERORTUNGEN DER SEELE- LOCATING THE SOUL, FRANKFURT AM MAIN 2007

FOSCARI, GIULIA: ELEMENTS OF VENICE, ZÜRICH 2014

HOEGER, CHRISTIAANSE: CAMPUS AND THE CITY- URBAN DESIGN FOR THE KNOWLEDGE SOCIETY, ZÜRICH 2007

HUSE, NORBERT: VENEDIG | VON DER KUNST, EINE STADT IM WASSER ZU BAUEN, MÜNCHEN 2005

ARTIKEL:

BECKER, STEPHAN: BÜROLANDSCHAFTEN- MACHT DOCH WAS IHR WOLLT!, ONLINE UNTER: [HTTP://WWW.BAUNETZ.DE/BAUNETZWOCH](http://www.baunetz.de/baunetzwoche/baunetzwoche_ausgabe_4083731.html)E/BAUNETZWOCH

FELGENDREHER, DANIEL: HOCHSCHULE MACHEN- RAUM UND LEHRE FÜR ARCHITEKTEN VON MORGEN, ONLINE UNTER: [HTTP://WWW.BAUNETZ.DE/BAUNETZWOCH](http://www.baunetz.de/baunetzwoche/baunetzwoche_ausgabe_4815881.html)E/BAUNETZWOCH

FROM, LUDIN: ARCHITECTURE AS MEDICINE- THE IMPORTANCE OF ARCHITECTURE FOR TREATMENT OUTCOMES IN PSYCHIATRY, ONLINE UNTER: [HTTPS://DE.SCRIBD.COM/DOCUMENT/266741367/ARCHITECTURE-AS-MEDICINE](https://de.scribd.com/document/266741367/architecture-as-medicine)

KRAUSE, BETTINA: HEALING ARCHITECTURE- KANN ARCHITEKTUR HEILEN?, ONLINE UNTER: [HTTP://WWW.BAUNETZ.DE/BAUNETZWOCH](http://www.baunetz.de/baunetzwoche/baunetzwoche_ausgabe_4302595.html)E/BAUNETZWOCH

MAYR, WALTER: DER FLUCH DER LAGUNE, ONLINE UNTER: [HTTP://MAGAZIN.SPIEGEL.DE/EPUBDELIVERY/SPIEGEL/PDF/129339524](http://magazin.spiegel.de/epubdelivery/spiegel/pdf/129339524)

O.A.: UNIVERSITY OF THE FUTURE, ONLINE UNTER: [HTTP://WWW.EY.COM/PUBLICATION/VWLUASSETS/UNIVERSITY_OF_THE_FUTURE/%24FILE/UNIVERSITY_OF_THE_FUTURE_2012.PDF](http://www.ey.com/publication/vwluassets/university_of_the_future/%24file/university_of_the_future_2012.pdf), (STAND: 10.08.2016)

O.A.: UNTERM MIKROSKOP: FORSCHUNGSARCHITEKTUR VON A BIS Z, ONLINE UNTER: [HTTP://WWW.BAUNETZ.DE/MELDUNGEN/MELDUNGEN-BAUNETZWOCH](http://www.baunetz.de/meldungen/meldungen-baunetzwoche_342_3376881.html)E_342_3376881.HTML

O.A.: NAH AM WASSER GEBAUT, ONLINE UNTER: [HTTP://WWW.BAUNETZ.DE/BAUNETZWOCH](http://www.baunetz.de/baunetzwoche/baunetzwoche_ausgabe_4693655.html)E/BAUNETZWOCH

ZEITSCHRIFTEN:

PÖTZL, NORBERT F.: IM REICH DER FABELN, IN: DER SPIEGEL | GESCHICHTE SERIE NR. 3 (2012), 16-19

SCHLAMP, HANS JÜRGEN: VORBOTEN DES UNTERGANGS, IN: DER SPIEGEL | GESCHICHTE SERIE NR. 3 (2012), 26-33.

INTERNETQUELLEN

AMSTERDAMSCIENCEPARK.NL:

[HTTP://WWW.AMSTERDAMSCIENCEPARK.NL/ABOUT-AMSTERDAM-SCIENCE-PARK-THE-AREA/](http://www.amsterdamsciencepark.nl/about-amsterdam-science-park-the-area/) (ZUGEGRIFFEN AM 02.10.2016)

ARCHDAILY.COM:

[HTTP://WWW.ARCHDAILY.COM/15951/METLA-FOREST-RESEARCH-CENTRE-SARC-ARCHITECTS](http://www.archdaily.com/15951/metla-forest-research-center-sarc-architects)

ARCHDAILY.COM:

[HTTP://WWW.ARCHDAILY.COM/8028/CHILDREN%25E2%2580%2599S-CENTER-FOR-PSYCHIATRIC-REHABILITATION-SOU-FUJIMOTO](http://www.archdaily.com/8028/children%25E2%2580%2599S-CENTER-FOR-PSYCHIATRIC-REHABILITATION-SOU-FUJIMOTO)

ARCHIPENDIUM.COM:

[HTTP://WWW.ARCHIPENDIUM.COM/ARCHITEKTUR/POLAK-BUILDING-ERASMUS-UNIVERSITY-ROTTERDAM/](http://www.archipendium.com/architektur/polak-building-erasmus-university-rotterdam/)

AUSTRIA-FORUM.ORG:

[HTTP://AUSTRIA-FORUM.ORG/AF/WISSENSSAMMLUNGEN/ESSAYS/GESCHICHTE/VENEDIG_BEI_%C3%96STERREICH%20](http://austria-forum.org/af/wissenssammlungen/essays/geschichte/venedig_bei_%C3%96sterreich%20) (ZUGEGRIFFEN AM 2028.09.2016)

ARTS-SCIENCES.AKBILD.AC.AT:

[HTTP://ARTS-SCIENCES.AKBILD.AC.AT/ARTS-SCIENCES/ALLE-TEXTE/201-250/VENEDIGS-PALAZZI-2013-EINE-REGIONALE-BAUSTRUKTUR](http://arts-sciences.akbild.ac.at/arts-sciences/alle-texte/201-250/venedigs-palazzi-2013-eine-regionale-baustruktur)

BAUNETZ.DE

[HTTP://WWW.BAUNETZ.DE/MELDUNGEN/MELDUNGEN-FORSCHUNGSZENTRUM_IN_LUEBECK_VON_HAMMESKRAUSE_4701688.HTML](http://www.baunetz.de/meldungen/meldungen-forschungszentrum-in-luebeck-von-hammeskrause_4701688.html)

BPB.DE:

[HTTP://WWW.BPB.DE/GESELLSCHAFT/KULTUR/ZUKUNFT-BILDUNG/146201/BILDUNGSIDEALE](http://www.bpb.de/geellschaft/kultur/zukunft-bildung/146201/bildungsideale) (ZUGEGRIFFEN AM 24.08.2016)

BRAKEL.COM:

[HTTPS://WWW.BRAKEL.COM/BRAKEL/DE/REFERENCE/206_POLAK-GEBUDE-ERASMUS-UNIVERSITT](https://www.brakel.com/brakel/de/reference/206_polak-gebude-erasmus-universitt)

CBBM.UNI-LUEBECK.DE

[HTTPS://WWW.CBBM.UNI-LUEBECK.DE/FORSCHUNGSZENTRUM.HTML](https://www.cbbm.uni-luebeck.de/forschungszentrum.html)

COMOPOLIS.CH:

[HTTP://WWW.COSMOPOLIS.CH/REISEN/](http://www.cosmopolis.ch/reisen/)

[VENEDIG/GESCHICHTE_VENEDIGS_D00000115.HTM](http://www.venedig-geschichte-venedigs-d00000115.htm)

DERSTANDARD.AT:

[HTTP://DERSTANDARD.AT/1340652/1962-TRAT-DER-ERSTE-SCHWARZE-IN-DEN-USA-SEIN-STUDIUM-AN](http://derstandard.at/1340652/1962-trat-der-erste-schwarze-in-den-usa-sein-studium-an) (ZUGEGRIFFEN AM 24.08.2016)

DETAIL.DE

[HTTP://WWW.DETAIL.DE/BLOG-ARTIKEL/INTERNATIONALES-FORSCHUNGSZENTRUM-IN-LUEBECK-28280/](http://www.detail.de/blog-artikel/internationales-forschungszentrum-in-luebeck-28280/)

DIEPRESSE.COM:

[DIEPRESSE.COM](http://www.diepresse.com) (ZUGEGRIFFEN AM 28.9.2016)

DIVISARE.COM:

[HTTPS://DIVISARE.COM/PROJECTS/80650-SOU-FUJIMOTO-ARCHITECTS-CHILDREN-S-CENTER-FOR-PSYCHIATRIC-REHABILITATION](https://divisare.com/projects/80650-sou-fujimoto-architects-children-s-center-for-psychiatric-rehabilitation)

EPH-PSYCHIATRIE.DE:

[HTTP://WWW.EPH-PSYCHIATRIE.DE/GRUNDLAGEN&THERAPEUTISCHE_UMWELT&G=1](http://www.eph-psychiatrie.de/grundlagen&therapeutische_umwelt&g=1)

FOURTHDOOR.ORG

[HTTP://WWW.FOURTHDOOR.ORG/ANNU-LAR/?PAGE_ID=397](http://www.fourthdoor.org/annular/?page_id=397)

HBF.CH:

[HTTP://WWW.HBF.CH/PROJEKTE/OEFENTLICHE-BAUTEN/ALTERSPSYCHIATRIE-PFAEFERS/](http://www.hbf.ch/projekte/oefentliche-bauten/alterspsychiatrie-pfaefers/)

INSPIRATION.DETAIL.DE:

[HTTP://INSPIRATION.DETAIL.DE/ZENTRUM-FUER-ALTERSPSYCHIATRIE-IN-PFAEFERS-106161.HTML?LANG=DE](http://inspiration.detail.de/zentrum-fuer-alterspsychiatrie-in-pfaefers-106161.html?lang=de)

JUNG.JURA.UNI-SAARLAND.DE:

[HTTP://JUNG.JURA.UNI-SAARLAND.DE/VERTIEFUNG/NORA.HTM](http://jung.jura.uni-saarland.de/vertiefung/nora.htm)

LINKEDIN.COM:

[HTTPS://WWW.LINKEDIN.COM/PULSE/ARCHITECTURE-INTERIOR-DESIGN-DID-I-MENTION-WE-TALKING-KOTSOKOSTA-MD](https://www.linkedin.com/pulse/architecture-interior-design-did-i-mention-we-talking-kot-sokosta-md)

OLIAKLODVENITIENS.WORDPRESS.COM:

[HTTPS://OLIAKLODVENITIENS.WORDPRESS.COM/2014/04/20/LA-VERITA-](https://oliaklodvenitiens.wordpress.com/2014/04/20/la-verita-)

BLE-HISTOIRE-DE-LILE-MAUDITE-DE-POV-
EGLIA/

PLANET-WISSEN.AT:

[HTTP://WWW.PLANET-WISSEN.DE/KULTUR/
METROPOLEN/VENEDIG_PERLE_DER_
ADRIA/INDEX.HTML](http://www.planet-wissen.de/kultur/metropolen/venedig_perle_der_adria/index.html)

SPIEGEL.DE:

[HTTP://WWW.SPIEGEL.DE/WISSENSCHAFT/
MEDIZIN/STUDIE-FAST-40-PROZENT-
DER-EUROPAEER-SIND-PSYCHISCH-
KRANK-A-784400.HTML](http://www.spiegel.de/wissenschaft/medizin/studie-fast-40-prozent-der-europaeer-sind-psychisch-krank-a-784400.html)

STADTFUEHRUNGEN-VENEDIG.DE:

[HTTP://WWW.STADTFUEHRUN-
GEN-VENEDIG.DE/ARCHITEKTUR.HTM](http://www.stadtfuehrungen-venedig.de/architektur.htm)

THEGUARDIAN.COM:

[HTTPS://WWW.THEGUARDIAN.COM/
WORLD/2014/APR/22/POVEGLIA-VENE-
TIANS-FIGHT-TO-SAVE-HAUNTED-ISLAND](https://www.theguardian.com/world/2014/apr/22/roveglia-venetians-fight-to-save-haunted-island)

UNI-SALZBURG.AT:

[HTTP://WWW.UNI-SALZBURG.AT/FILEAD-
MIN/ORACLE_FILE_IMPORTS/542857.PDF](http://www.uni-salzburg.at/fileadmin/oracle_file_imports/542857.pdf)

WE.EXPO2015.ORG:

[HTTP://WWW.WE.EXPO2015.ORG/EN/
NEWS/FIRST-WOMAN-GRADUATE-WORLD](http://www.we.expo2015.org/en/news/first-woman-graduate-world)

WIKIPEDIA.ORG:

[HTTPS://DE.WIKIPEDIA.ORG/WIKI/
WIRTSCHAFTSUNIVERSIT%C3%A4T_WIEN](https://de.wikipedia.org/wiki/Wirtschaftsuniversit%C3%A4t_Wien)

WISSIOMED.DE:

[HTTP://WWW.WISSIOMED.DE/MEDIA-
POOL/99/991570/DATA/DIE_ENTWICK-
LUNG_DER_UNIVERSITAETEN_IN_EURO-
PA_1_.PDF](http://www.wissiomed.de/media-pool/99/991570/data/die_entwicklung_der_universitaeten_in_europa_1_.pdf)

WOODARCHITECTURE.FI

[HTTP://WWW.WOODARCHITECTURE.
FI/PROJECTS/METLA-BUILDING-FINN-
ISH-FOREST-RESEARCH-INSTITUTE](http://www.woodarchitecture.fi/projects/metla-building-finnish-forest-research-institute)

ZEIT.DE:

[HTTP://WWW.ZEIT.DE/REISEN/2014-05/PO-
VEGLIA-AUKTION-ENDE](http://www.zeit.de/reisen/2014-05/roveglia-auktion-ende)

BILDQUELLEN INTERNET

ABB. 2: POVEGLIA ANSICHT VON SÜDEN
WETTBEWERBSUNTERLAGEN YAC, ONLINE
UNTER: [HTTP://WWW.YOUNGARCHITECTS-
COMPETITIONS.COM/OTHER-EDITIONS/
VIEW/ID/19](http://www.youngarchitects-competitions.com/other-editions/view/id/19)

ABB. 3: ANSICHT UNIVERSITÄTSGEBÄUDE
ONLINE UNTER: [HTTP://WWW.ARCH-
DAILY.COM/802442/POLAK-BUILD-
ING-PAUL-DE-RUITER-ARCHITECTS](http://www.archdaily.com/802442/polak-build-
ing-paul-de-ruiter-architects)

ABB. 15: GEBÄUDE POVEGLIA
WETTBEWERBSUNTERLAGEN YAC, ONLINE
UNTER: [HTTP://WWW.YOUNGARCHITECTS-
COMPETITIONS.COM/OTHER-EDITIONS/
VIEW/ID/19](http://www.youngarchitects-competitions.com/other-editions/view/id/19)

ABB. 16-18: DERZEITIGER ZUSTAND
WETTBEWERBSUNTERLAGEN YAC, ONLINE
UNTER: [HTTP://WWW.YOUNGARCHITECTS-
COMPETITIONS.COM/OTHER-EDITIONS/
VIEW/ID/19](http://www.youngarchitects-competitions.com/other-editions/view/id/19)

ABB. 22-24: POLAK GEBÄUDE
ONLINE UNTER: [HTTP://WWW.ARCH-
DAILY.COM/802442/POLAK-BUILD-
ING-PAUL-DE-RUITER-ARCHITECTS](http://www.archdaily.com/802442/polak-build-
ing-paul-de-ruiter-architects)

ABB. 25-27: WU WIEN
ONLINE UNTER: [HTTP://WWW.DETAIL.
DE/ARTIKEL/CAMPUS-MIT-STAR-AP-
PEAL-WIRTSCHAFTSUNIVERSI-
TAET-WIEN-11345/](http://www.detail.de/artikel/campus-mit-star-appeal-
wirtschaftsuniversitaet-wien-11345/)

ABB. 28-30: METLA GEBÄUDE
ONLINE UNTER: [HTTP://WWW.ARCH-
DAILY.COM/15951/METLA-FOREST-RE-
SEARCH-CENTRE-SARC-ARCHITECTS](http://www.archdaily.com/15951/metla-forest-re-
search-centre-sarc-architects)

ABB.31-33: FORSCHUNGSZENTRUM CBBM
ONLINE UNTER: [HTTPS://WWW.CBBM.
UNI-LUEBECK.DE/NC/CBBM.HTML](https://www.cbbm.uni-luebeck.de/nc/cbbm.html)

ABB. 34: RORSCHACH TEST
ONLINE UNTER: [HTTPS://WWW.PINTEREST.
COM/PIN/470555861043036929/](https://www.pinterest.com/pin/470555861043036929/)

**ABB. 35-37: ZENTRUM F. ALTERSPSYCHI-
ATRIE** ONLINE UNTER: [HTTP://WWW.AR-
CHITEKTOURIST.DE/ZIEGELFLECHTWERK/](http://www.architektourist.de/ziegelflechtwerk/)

ABB. 38-40: KINDERZENTRUM
ONLINE UNTER: [HTTP://WWW.
ARCHDAILY.COM/8028/CHIL-
DREN%25E2%2580%2599S-CEN-
TER-FOR-PSYCHIATRIC-REHABILITA-
TION-SOU-FUJIMOTO](http://www.archdaily.com/8028/chil-
dren%25e2%2580%2599s-center-
for-psychiatric-rehabilita-
tion-sou-fujimoto)

BILDQUELLEN AUTORIN

ALLE NACHFOLGENDEN GRAFIKEN, FOTOS, DARSTELLUNGEN UND PLÄNE WURDEN VON DER AUTORIN SELBST ERSTELLT.

ABB. 1: GONDELN Venedig

ABB. 4: DARSTELLUNG CAMPUS POVEGLIA

ABB. 5: DARSTELLUNG CAMPUSLEBEN

ABB. 6: DARSTELLUNG FASSADE NEUBAU

ABB. 7: DARSTELLUNG CAMPUS POVEGLIA

ABB. 8: KANAL IN Venedig

ABB. 9: CANAL GRANDE

ABB. 10: GONDELN Venedig

ABB. 11: EINGANGSSITUATION

ABB. 12: AUSSENWAND KANAL

ABB. 13: AUSSENWAND GASSE

ABB. 14: AUSWIRKUNGEN HOCHWASSER

ABB. 19: ANALYSE STANDORT

ABB. 20: KLOSTERSCHULE ST. GALLEN
GRAFIK SANDRA KOSI, VORLAGE ONLINE
UNTER: [HTTP://WWW.TRANSTREND.DE/
FRANZKARL/WORDPRESS/?P=1488](http://www.transtrend.de/franzkarl/wordpress/?p=1488)

ABB. 21: ANORDNUNG

ABB. 41: ENTWURFSSKIZZE CAMPUS

ABB.42-44:STANDORTANALYSE POVEGLIA
GRAFIK SANDRA KOSI, VORLAGE UNTER:
[SCHWARZPLAN.EU](http://www.schwarzplan.eu)

ABB. 45: GRAFIK PLATEAU

ABB. 46: GRAFIK BAUKÖRPER

ABB. 47: GRAFIK DACHFLÄCHEN

ABB. 48: WEGFÜHRUNG U. ORIENTIERUNG

ABB. 49: ZUGÄNGE U. ÖFFNUNGEN

ABB. 50: BEWEGUNGSACHSE UNIVERSITÄT

ABB. 51: BEWEGUNGSACHSE UNIVERSITÄT

ABB. 52: BEWEGUNGSACHSE UNIVERSITÄT

ABB. 53: LAGEPLAN

ABB. 54: CAMPUS ERDGESCHOSS

ABB. 55: CAMPUS 1. OBERGESCHOSS

ABB. 56: CAMPUS 2. OBERGESCHOSS

ABB. 57: CAMPUS SCHNITT

ABB. 58: CAMPUS DARSTELLUNG SÜD

ABB. 59: CAMPUS DARSTELLUNG WEST

ABB. 60: CAMPUS DARSTELLUNG SÜD-OST

ABB. 61: DARSTELLUNG CAMPUS

ABB. 62: ERDGESCHOSS UNIVERSITÄT

ABB. 63: 1 OBERGESCHOSS UNIVERSITÄT

ABB. 64: 2 OBERGESCHOSS UNIVERSITÄT

ABB. 65: DETAILPLAN UNIVERSITÄT

ABB. 66: SCHNITT UNIVERSITÄT

ABB. 67: ANSICHT NORD UNIVERSITÄT

ABB. 68: ANSICHT SÜD UNIVERSITÄT

ABB. 69: ANSICHT WOHNHAUS

ABB. 70: INNENHOF UNIVERSITÄT

ABB. 71: KOMMUNIKATIONSFLÄCHE

ABB. 72: ZUGANG FORSCHUNGSAREAL

ABB. 73: ERDGESCHOSS FORSCHUNG

ABB. 74: OBERGESCHOSS FORSCHUNG

ABB. 75: DETAILPLAN FORSCHUNG

ABB. 76: SCHNITT FORSCHUNG

ABB. 77: ANSICHT OST FORSCHUNG

ABB. 78: ANSICHT WOHNHAUS

ABB. 79: NUTZUNG DES RAUMES

ABB. 80: ERDGESCHOSS KLINIK

ABB. 81: OBERGESCHOSS KLINIK

ABB. 82: DETAILPLAN KLINIK

ABB. 83: SCHNITT KLINIK

ABB. 84: ANSICHT WEST

ABB. 85: ANSICHT SÜD

ABB. 86: AUSSENRAUMSITUATION

ABB. 87: BLICK AUF KLINIKGELÄNDE

ABB. 88: THERAPIEGÄRTEN

ABB. 89: BALANCE DER MATERIALIEN

ABB. 90: SANIERTES MAUERWERK

ABB. 91: FASSADENGESTALTUNG NEUBAU